MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

280 (20.6.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-159499

Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 280. — Mannheim, Freitag, 20. Juni 1913. — (Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die Orientwirren.

Die neue Kriegsgefahr.

Bulgariens Rechtfertigung.

w. Sofia, 20. Juni.

In der Note Bulgariens (deren ersten Teil wir im heutigen Mittagsblatt veröffentlichten) wird weiter ausgeführt:

Was die Behauptung betrifft, daß Serbien der bulgarischen Hilfe beraubt blieb und viel stärkere Armeen habe mobilisieren müssen, als wozu es nach der Konvention verpflichtet war, so ist dies unbegründet, denn Bulgarien hat Serbien die versprochene Hilfe geleistet. Außerdem verpflichtet die Militärkonvention die beiden Länder, eine auf 150 000 Mann serbischerseits und 200 000 Mann bulgarischerseits festgesetzte Mindestzahl von Truppen ins Feld zu schicken. Sie setzt aber nicht die Höchstzahl fest. Bulgarien seinerseits hat eine fast 3mal größere Truppenzahl mobilisiert als die vorgesehene Mindestzahl. Es steht außer Zweifel, daß Bulgarien, indem es das Gros der türkischen Streitkräfte auf den Schlachtfeldern von Lüle-Burgas und Bunar-Hissar zerschmetterte — von den Kämpfen und der Festhaltung der asiatischen Reserven bei Tschataldscha und Bulair zu schweigen — mehr als seine vertragsmäßige Pflicht getan hat. Da jede militärische Koalition die Aufgabe hat, den Feind niederzuwerfen und die Waffen der Verbündeten zum Siege zu führen und da bei Erfüllung dieser wesentlichen Aufgabe die Verbündeten die Pflicht haben, sich gegenseitig mit allen Mitteln zu unterstützen, kann die bulgarische Regierung ihre Ueberraschung nicht verhehlen, daß Pflichten dieser Art Motive für Kompensationen bilden können.

Bezüglich der Kompensationsforderungen, welche mit der Tatsache begründet werden, daß Bulgarien mehr Gebiete im Osten verlange, während Serbien im Westen verliere, konstatiert die Note, daß diese Forderungen dem geheimen Zusatzabkommen zuwiderlaufen, welches die äußerste Grenze der beiderseitigen Erwerbungen im Osten von Struma und von Rhodope und im Westen und Norden von Scharbagh an bestimmte. Die bulgarische Regierung habe von dem Gefühl der Solidarität geleitet auch die serbische Regierung rechtzeitig mehr als 1mal verständigt, daß Bulgarien bereit sei, Serbien zu unterstützen. Der Entschluß Serbiens, auf die Adriaküste zu verzichten, ist ohne Wissen der bulgarischen Regierung gefaßt und wenn die Aufgabe des Adriaküstengebietes für Serbien ein von den Großmächten auferlegtes Opfer bildet, so bildet die Abtretung Silistrias, die Aufgabe Tschataldschas und der Marmaraküste auch ein solches für Bulgarien. Uebrigens ist diese Forderung nicht von großer Bedeutung für Serbien, nach dem Entschluß der Mächte, ihnen einen kommerziellen Zugang zum adriatischen Meere zu gewähren und nach der Vereinigung der serbischen und montenegrinischen Grenze, die schon jetzt Serbien die Verfügung über ausgezeichnete Häfen gibt, nämlich über Dulcigno und Antivari, die Möglichkeit seiner vollen wirtschaftlichen Unabhängigkeit in der Zukunft zu sichern.

Die Kooperation der Griechen und Montenegriner hat die Lage nicht geändert, denn das Eingreifen der griechischen und montenegrinischen Armee, die mit denselben türkischen Streitkräften kämpften, die von den Bulgaren abgeschnitten waren, hat die Operation der Serben beträchtlich erleichtert. Da andererseits die griechischen Ansprüche auf Gegenden abzielen, während es unzweifelhaft mazedonische Territorien sind, auf welche Serbien keine Ansprüche zu erheben sich verpflichtet hat, so besteht kein Grund, Griechenland an der Teilung der einzelnen zwischen Bulgarien und Serbien strittigen Gebiete teilnehmen zu lassen.

Was die territorialen Ansprüche Montenegros betrifft, so erklärt Bulgarien, kein diesbezügliches Interesse zu besitzen. Auf die serbische Behauptung, daß die Fortsetzung des Krieges nach dem Scheitern der Londoner Verhandlungen ausschließlich im Interesse Bulgariens erfolgt sei, muß bekannt werden, daß der Abbruch der Verhandlungen und die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten im Interesse und im gemeinsamen Einvernehmen der Verbündeten beschlossen wurde, ohne daß Serbien die geringste Einwendung erhoben hätte. Im Gegenteil, Serbien hat nach Wiederaufnahme des Krieges seine Truppen entsandt, um Montenegro behufs Einnahme Skutaris zu unterstützen, wo die Feindseligkeiten nie aufgehört hatten, ebenso wie sie vor Janina nicht zum Stillstand gekommen waren. Die serbische Regierung setzt sich mit dem Vertrage in Widerspruch, wenn sie als strittige Zone das ganze Gebiet zwischen Scharbagh und dem Rhodope-Gebirge sowie den Archipel und den Ochrida-See bezeichnet und wenn sie erklärt, daß die Art der Verteilung der Gebiete durch den Vertrag nicht endgültig geregelt sei.

Art. 2 des Zusatzabkommens bestimmt, zum Bündnisvertrag, daß territoriale Eroberungen, die gemeinsam gemacht werden können, unter das Kondominium der beiden Verbündeten fallen und daß ihre Mitregierung sofort, oder spätestens innerhalb dreier Monate nach der Wiederherstellung des Friedens erfolgen werden und zwar auf folgender Grundlage:

Serbien erkennt Bulgarien das Recht zu auf das Gebiet östlich des Rhodope-Gebirges und der Struma. Bulgarien erkennt Serbien das Recht zu auf das Gebiet nördlich und westlich vom Scharbagh, auf das Gebiet zwischen dem Scharbagh, dem Rhodopegebirge, dem Archipel und dem Ochridasee, d. h. was Mazedonien betrifft, so wird, wenn die beiden Teile zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Erklärung dieses Gebietes als neutrales Gebiet unmöglich ist, die Abgrenzung auf der Grundlage folgender Erklärung vorgenommen werden:

Serbien verpflichtet sich, nichts zu verlangen außerhalb dieser Linie, die von Golemversch nördlich von Manka an, der gegenwärtigen serbischen Grenze ausgeht und im allgemeinen in südwestlicher Richtung verläuft, um am Adriasee und beim Kloster Gabovtzi zu enden.

Bulgarien verpflichtet sich, diese Grenze anzunehmen, wenn der Kaiser von Rußland, dessen entscheidender Spruch in dieser Frage erwartet werden wird, sich zu Gunsten dieser Grenzlinie ausspricht. Es versteht sich von selbst, daß beide Teile die Verpflichtung übernehmen, als definitive Grenze die Linie anzunehmen, welche in den oben genannten Grenzen der Kaiser von Rußland als allein richtige und den Interessen beider Teile am besten entsprechend erachten würde. Dieser Artikel, welcher die definitive Trace der erwähnten Linie enthält, stellt die Grenze der strittigen Zone in genauer Zeit fest.

Wenn das serbische Volk in dem Vertrage Tabula rasa machen will, verkennt es, daß der politische Zweck des Krieges nicht die Eroberung strittiger Gebiete war, sondern die Befreiung bulgarischer und serbischer Volksgenossen vom türkischen Joche, daß Mazedonien für die bulgarische Nation keineswegs eine res nullius (herrenloses Gut) oder eine Kolonie ist, welche zerstückelt werden kann, sondern ein Teil des lebendigen nationalen Organismus und die Wiege der bulgarischen Kultur, übersieht auch die Kämpfe, welche die Bulgaren in Mazedonien für ihre Freiheit und für ihre nationale Individualität geführt haben und die größere Opfer gekostet haben als die Opfer der Serben für die Okkupation ihres Landes, übersieht endlich, daß, wenn die Bulgaren die Gefahr eines Krieges mit der Türkei auf sich genommen und so große Verluste erlitten haben als die 3 anderen Länder zusammengenommen, es dieses hauptsächlich zur Befreiung seiner unterdrückten Brüder in Mazedonien getan hat. Wenn die bulgarische Regierung nach langem und peinlichem Zögern es akzeptiert hat, eine Annexion bezüglich eines Teils von Mazedonien zuzulassen und dessen Schicksal dem Schiedsspruch des Zaren anzuvertrauen, so geschah dies, um den Leiden ihrer Volksgenossen ein Ende zu bereiten und weil sie Vertrauen hegte zu dem hohen Gerechtigkeitssinne des Schiedsrichters, der einen bedeutenden Teil der bestrittenen Zone dem Volke zusprechen würde, das die Mehrheit der Bevölkerung dieser ganzen Zone bildete, und zu der Solidarität des verbündeten Serbiens, von dem sie mit Fug und Recht hofft, daß es die Freiheit und nationalen Rechte der Bulgaren in dem Teil, der ihm durch Schiedsspruch zugesprochen werden würde, achten wird. Die gegenwärtigen Ansprüche der serbischen Regierung auf eine Revision des Vertrages, die durch die im Laufe des Krieges angeblich geänderten Beziehungen motiviert wird, sind nicht neu. Schon am 16. September 1912, 6½ Monate nach dem Abschluß des Bündnisvertrages und 20 Tage vor der Kriegserklärung, richtete der serbische Minister des Aeußern an seine Vertreter im Auslande ein geheimes Zirkular unter der Nummer 5669, das vom Ministerpräsidenten Paschitsch gezeichnet war und in dem er ihnen mit Bezug auf den Vorschlag des Grafen Berchtold, betreffend die Dezentralisierung der europäischen Türkei, empfahl, für die Autonomie Altserbiens zu arbeiten und insbesondere auf einer Abgrenzung zu bestehen. Dieses Zirkular bezog unter die Grenze Altserbiens das ganze Wilajet Skutari mit dem adriatischen Küstengebiete, den nördlichen und östlichen Teil des Wilajets Monastir mit Dibra, Perlepe, Kritschevo, Ochrida und deren Umgebung ein. Die serbische Regierung ging, bevor sie noch die Ergebnisse des Friedens kannte, mit der Absicht vor, ihre künftigen Gebiete in Mazedonien zu vergrößern. Die zu diesem Zwecke angerufenen Gründe sind also offensichtlich bloß Vorwände.

Die Schlußfolgerung der bulgarischen Regierung wendet sich mit aller Energie und Festigkeit, die ihr die Verträge und die Gerechtigkeit der bulgarischen Sache verleihen, gegen jede Einmischung, sei es eine Revision des Bündnisvertrages, sei es eine Neueinteilung der eroberten Gebiete zwischen Bulgarien und Serbien, sei es eine Teilnahme Griechenlands und Montenegros an der Verteilung. Aufrichtig überzeugt von der Notwendigkeit und Fruchtbarkeit des Bündnisses, das bisher so günstige Ergebnisse für beide Völker gezeigt hat, richtet die bulgarische Regierung einen brüderlichen Appell an

Feuilleton.

Der „Zug nach dem Westen"

und seine meteorologischen Ursachen.

Von Dr. Richard Hennig.

Der Unterschied des Klimas zwischen Stadt und Land, insbesondere zwischen Land und Großstadt, ist zu allen Jahreszeiten so bedeutend, daß er selbst dem nur oberflächlichen Beobachter auffällt, dem die zahlenmäßigen Nachweise vollständig gleichgültig sind. Es braucht nur daran erinnert zu werden, wie etwa ein heißer Sommertag im Innern der Stadt sehr viel unangenehmer empfunden wird als draußen „im Freien"; insbesondere die abendliche erfrischende Abkühlung nach sehr warmen Tagen, die der Großstadtmensch in Vororten, Wäldern, großen Gartenanlagen usw. so gern und froh genießt, sie wird nur allzuoft gleichzeitig inmitten des städtischen Häusermeers mit seinen wärmeaufspeichernden Steinmassen aufs schmerzlichste entbehrt. Und ähnlich groß ist der Unterschied zwischen Land und Stadt an zahlreichen Wintertagen: draußen vor den Toren, auf den Feldern bietet sich dem Auge vielleicht die schönste winterliche Schneelandschaft, und kommt man unmittelbar darnach in die Stadt, so findet man auf Straßen und Plätzen allenthalben nur jene gräßliche braune Brühe, die den unschönen, aber treffenden Namen: Schmutz (in Berlin: Matsch) führt, und von der fröhlichen, weißen Schneedecke ist kaum hier und da noch ein winziges, trübseliges Restchen zu entdecken. Daß dieser klimatische Unterschied zwischen Land und Stadt sich auch zahlenmäßig in fast allen Witterungselementen nachweisen läßt, bedarf wohl keines genaueren Nachweises.

Bei der ungeheuren Bedeutung, welche die Witterungszustände eines Landes auf die Gesundheit seiner Bevölkerung haben, kann es nicht weiter verwundern, daß der von der Volksweisheit von jeher scharf erkannte Unterschied zwischen der „gesunden Landluft" und der „dumpfen Stadtluft" von der modernen Hygiene sowohl wie von der Wetterwissenschaft in vollem Umfange als tatsächlich vorhanden anerkannt wird, wenn auch die Dinge in Wirklichkeit vielleicht ein wenig anders liegen, als man es sich im großen Publikum zumeist vorstellt.

Ein sehr deutliches, äußeres Kennzeichen dieser klimatischen Tatsache ist der bekannte, in den meisten europäischen Großstädten zu beobachtende „Zug nach dem Westen", der schon zum sozialen Schlagwort geworden ist, ohne daß doch die Mehrzahl der Menschen, die mit dem Begriff operieren, sich über die wahren Ursachen der Erscheinung Rechenschaft abzulegen vermögen. Diese Ursachen sind nämlich, das kann man heute mit aller Bestimmtheit behaupten, in den weitaus meisten Fällen rein klimatischer Natur. Dem Zug nach dem Westen folgt zu allererst die gutsituierte, wohlhabende Bevölkerung, die sich ihre Wohnsitze, unabhängig von der Entfernung ihrer Arbeitsstätte, nach ihrem Belieben auszusuchen vermag. Wenn sie nun in den meisten deutschen, ja, in den meisten europäischen (mindestens westeuropäischen) Städten in so überraschend starker und einheitlicher Weise nach dem Westen bezw. Südwesten drängt; so muß man von vornherein vermerken, daß diese soziale Entwicklung nicht eine zufällige Erscheinung ist, sondern daß hier eine allgemein gültige Ursache zugrunde liegen muß. Diese Ursache nun liegt sehr einfach darin, daß im größeren Teil von Europa die Westwinde alle anderen Windrichtungen an Häufigkeit sehr erheblich überflügeln. Ein Beispiel, das die Berliner Verhältnisse veranschaulicht, wo der Zug nach dem Westen schon seit bald hundert Jahren erkennbar ist und neuerdings eine immer stürmischere Entwicklung annimmt, mag dies veranschaulichen. In 20 Jahren (1887 bis 1906) stellten sich die acht Windrichtungen in folgender prozentualer Häufigkeit ein:

Nord	3,5	Prozent
Nordost	5,4	„
Ost	8,2	„
Südost	13,7	„
Süd	7,0	„
Südwest	13,8	„
West	24,6	„
Nordwest	15,0	„
Windstille	8,0	„

Die drei westlichen Windrichtungen machen also zusammen nicht weniger als 53,4 Prozent aus, sind demnach an mehr als der Hälfte aller Beobachtungstermine herrschend gewesen, während auf die übrigen fünf Windrichtungen zusammen nur 37,8 Prozent der Beobachtungen entfallen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in anderen Großstädten des Erdteils, insbesondere in den westeuropäischen, denn je mehr wir in Europa nach Westen kommen, um so mehr überwiegen die westlichen Winde. Es ist nun von vornherein einleuchtend, daß in der Richtung, aus der der Wind am häufigsten weht, die Luft in der Peripherie der Städte am gesundesten und reinsten sein wird, weil eben der Rauch und Staub, an denen die innere Stadt so reich ist, sich dort am wenigsten lästig bemerkbar machen werden. Im Süden und Norden, ganz besonders aber im Osten der europäischen Großstädte, müssen die Verhältnisse notwendig sehr viel ungünstiger liegen, es sei denn, daß man gleich so weit vor die Stadt hinausgeht, daß die Wirkung kompensiert wird.

In klarster Weise lehrt uns die Beobachtung in London und seinen Vorstädten, wie richtig diese zunächst theoretisch abgeleiteten Vermutungen sind. London ist nicht nur die größte Stadt der Welt, sondern die Unannehmlichkeiten des Großstadtklimas machen sich dort, zumal im Winter, vielleicht lästiger als irgendwo sonst auf Erden bemerkbar. Das Innere der eigentlichen „City", wo man die Wirkungen der aus 1 700 000 Schornsteinen täglich emporsteigenden Rauchmassen aus erster Hand verspürt, ist daher heute im wesentlichen nur noch Geschäfts-, nicht Wohngegend, und Berlin ist zurzeit auf dem besten Wege, dieselbe Entwicklung durchzumachen. Nun kommt aber ferner der West- und Südwestwind in London noch ungleich häufiger vor als inmitten des europäischen Kontinents und ruft demgemäß in denkbar stärkster Weise ebenfalls einen „Zug nach dem Westen"

MARCHIVUM

die serbische Regierung, von demselben Geiste sich durchdringen zu lassen und in seinen Bestimmungen die Notwendigkeit des Bündnisvertrages aufrechtzuerhalten und einzuwilligen in den Verzicht auf sein Revisionsbegehren, indem es sich hinsichtlich der Liquidierung und der Teilung der strittigen Zone auf die Entscheidung des obersten Schiedsrichters verläßt, die in der kürzesten Frist erfolgen soll.

Die Kadetten und die russische Balkanpolitik.

* Petersburg, 19. Juni. Der Kadettenführer Miljukow hielt in der Duma bei der Besprechung des Etats für das Ministerium des Aeußeren eine große Programmrede. Miljukow erklärte, trotz aller Fehler habe Rußland während der Balkanereignisse eine große und ehrenvolle Rolle gespielt. Man müsse auch feststellen, daß Rußland bei seinen Bemühungen, den Frieden zu erhalten, von seinen Bundesgenossen und von Deutschland unterstützt wird. Beim bevorstehenden Schiedsgericht zwischen den Balkanverbündeten müsse Rußland seine Tätigkeit als Schiedsrichter auf die genaue Anwendung des Bündnisvertrages beschränken. Ueber diese Grenze hinaus dürfe Rußland nur eine Vermittlung übernehmen, die weder für Serbien noch für Bulgarien verbindliche Kraft haben soll.

Die Araber und die neue Türkei.

Der Pariser Kongreß.

* Paris, 19. Juni. Gestern fand hier die Eröffnung des Kongresses syrischer Araber statt, der die Organisation des arabischen Volkes in der Türkei in die Hand genommen hat und der, wenn auch vorläufig noch nicht die staatliche Unabhängigkeit, aber die örtliche Selbstverwaltung und die nationale Selbständigkeit verlangt. Auf dem Kongreß waren die Christen, sowohl die Katholiken als auch die Griechisch-Orthodoxen, und die Mohammedaner ungefähr in gleicher Zahl vertreten.

Die Häupter der mohammedanischen Araberstämme von Yemen und Mesopotamien haben im voraus gegen alle Beschlüsse des Kongresses Einspruch erhoben, da er nach ihrer Erklärung kein Recht hat, sich für eine Vertretung des arabischen Volkes auszugeben.

Weiter auf dem Wege der Verständigung.

⊡ Berlin, 19. Juni.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Auch die heutigen Beratungen und Abstimmungen der Budgetkommission bedeuten einen weiteren Schritt vorwärts auf dem Wege der Verständigung. Die Aussichten des Kompromisses gestalten sich von Tag zu Tag günstiger, und wie die Dinge heute liegen, zweifelt man nicht mehr an einer baldigen Lösung der Deckungsfrage überhaupt. Daß die Dinge aber insgesamt bis zum Ende der nächsten Woche friedlich erledigt sind, wie manche allzu optimistischen Gemüter heute meinten, erscheint als ausgeschlossen.

Die heutige Sitzung der Budgetkommission gewinnt ihre besondere Bedeutung durch die Ablehnung des konservativen Antrages auf Besteuerung der Aktiengesellschaften. Seine Annahme wäre eine abermalige Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften gewesen, die aber gerade bei der Zuwachssteuer so töricht wie nur möglich gewesen wäre. Einen Vermögenszuwachs bei Aktiengesellschaften zu besteuern, ist an sich ein Unding, da diese ja den Zuwachs an Vermögen, sobald er eintritt, statutengemäß wieder zur Ausschüttung bringen müssen. Dieser neue Vorstoß der Konservativen gegen das werteschaffende Kapital ist ein recht klassischer Beweis ihrer Industriefeindlichkeit. Lange ist ja die Zeit noch nicht her, als Herr von Heydebrand seinen Ritt nach dem Westen wagte, um die Schwerindustrie für seine Partei zu gewinnen, die Artikel der konservativen Presse trieften damals von Industrie„freundlichkeit". Das Ende dieser Herrlichkeit hat nicht lange auf sich warten lassen; die Konservativen versuchen von neuem, Industrie und Handel in jeder und selbst der widersinnigsten Form zu schröpfen. Von besonderem Interesse war die heutige Sitzung auch noch in Hinsicht auf die Behandlung des nationalliberalen Antrages, die schon bestehende besondere Wertzuwachssteuer mit Rücksicht auf die geplante Einführung einer allgemeinen Vermögenszuwachssteuer aufzuheben. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Ablehnung verliert ja einigermaßen an Bedeutung insofern, als aus der Debatte und aus den Erklärungen des Schatzsekretärs hervorging, daß man allgemein von der Bedenklichkeit überzeugt ist, die beiden Gesetze nebeneinander bestehen zu lassen. Gleichwohl muß ausgesprochen werden, daß die Ablehnung des Antrages bedauerlich ist, und daß er die Einigung in einem recht wesentlichen Punkte trifft. Einstweilen bleibt ja immer noch die Hoffnung, daß bis zur zweiten Lesung eine Lösung der Frage gefunden wird, die den Wünschen der Nationalliberalen begegnet.

Was die noch bevorstehenden Verhandlungen der Budgetkommission anbetrifft, so steht für die Nationalliberalen eine tiefgreifende Änderung des Wehrbeitrages in erster Linie. Gerade diese ist für sie ein wesentlicher Teil des Kompromisses. Die Änderung des Wehrbeitrages muß in verschiedener Richtung erfolgen, vor allem inbezug auf die Festsetzung der Höchstgrenze für Einkommen und Vermögen und neben anderem auch inbezug auf die vorgesehenen Strafen. Die erstere Forderung ist ganz selbstverständlich; sie bedarf einer weiteren Rechtfertigung nicht. Was das Strafensystem anlangt, so muß einmal die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und weiter auch die eidesstattliche Versicherung beseitigt werden. Gerade bei einem patriotischen Opfer, wie es der Wehrbeitrag darstellt, mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte zu drohen, ist schon wegen des Eindrucks, den eine solche Maßnahme im Auslande erwecken muß, zu verwerfen; es verbietet sich eine solche Strafe aber auch in Ansehung des besonderen Charakters dieser Steuer. Auch die Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung bei der Steuererklärung muß vexatorisch wirken; es ist nicht gerade sehr erfreulich, wenn man auch noch bei Steuererklärungen den Bürger in Seelenkonflikte hineindrängt. Besondere Strafen für Steuerhinterziehungen sind sicher erforderlich, und es ist durchaus gerechtfertigt, sie in diesem Falle besonders empfindlich zu gestalten. Wir halten aber den Antrag, welchen Bassermann zu dieser Frage einbringen wird, für durchaus ausreichend, nämlich die Steuerdefraudanten durch Publikation des Urteils der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Selbstredend wird auch die Zuwachssteuer noch eine Reihe erheblicher Veränderungen erfahren müssen. Vor allem ist hier die Frage der Einschätzung noch in starkem Fluß; jedenfalls kann schon heute versichert werden, daß seitens der Nationalliberalen alles getan wird, um eine Bevorzugung der Agrarier hintanzuhalten, wie sie aber auch auf der anderen Seite die besonderen Verhältnisse und Bedürfnisse des kleinen Bauern nicht außer Acht lassen werden. Für eine sachgemäße und gerechte Einschätzung und Veranlagung wollen auch die vom Abg. Schiffer heute eingebrachten Anträge sorgen. Indem sie besonders vorgebildete Beamte, die nicht Staats-, sondern Reichsbeamte sein müssen, verlangen, wird einer möglichen einzelstaatlichen Steuerwillkür ein wirksames Paroli geboten.

Die Frage, warum die Nationalliberalen nicht auf der reinen Erbschaftssteuer bestehen, will nicht zur Ruhe kommen, obwohl nicht verkannt werden kann, daß allmählich eine ruhigere Auffassung der Dinge Platz greift. Auch der neuerliche Artikel der „Kölnischen Zeitung" wird durch seine zutreffende Erörterung der augenblicklichen Sachlage zur weiteren Beruhigung der industriellen Kreise, die sich besonders hart durch die Zuwachssteuer betroffen fühlen, beitragen. Die Erbschaftssteuer als solche wäre schon an der politischen Konstellation gescheitert; um sie durchzusetzen, wären mehr als nur 90 Liberale nötig gewesen. Der Liberalismus wäre dann aber ganz und gar auf die Sozialdemokratie angewiesen gewesen. An sich brauchte eine solche Konstellation nicht ausschließender Grund für die Erbschaftssteuer zu sein. Allein es lassen sich wohl einzelne Gesetze mit der Sozialdemokratie verabschieden, ein ganzes Steuerbukett in solcher Höhe mit den Sozialdemokraten zu binden, wäre Sisyphusarbeit gewesen. Das scheitert nun einmal an den libertriebenen Forderungen jener Herrschaft. Auch das sollte nicht außer Acht gelassen werden, daß es sich bei der Erbschaftssteuer nicht mehr um 80, sondern um 200 Millionen Mark gehandelt hätte; um diesen Betrag zu erreichen, hätte man die Sätze der Erbschaftssteuer in einer Weise bemessen müssen, die direkt konfiskatorisch gewirkt hätten. Und sicher bezeichnend ist, daß auch die Volkspartei auf die Einbringung ihres Erbschaftssteuerantrages verzichtet hat. Sie hat bei den Verhandlungen im Reichstage erkennen müssen, daß nur der Weg der Zuwachssteuer gangbar ist. Diese aber hat sich als eine durchaus tragfähige Grundlage für die ganze Verständigungsaktion erwiesen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 20. Juni 1913.

Elsaß-Lothringen und das Kaiserjubiläum.

er. Straßburg, 19. Juni.

Die Deutschen des In- und Auslandes feiern in diesen Tagen das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers. Ehrlicher als bei sonstigen patriotischen Anlässen nimmt diesmal auch Elsaß-Lothringen teil an der allgemeinen Festesfreude. Denn selbst der Preuße, der in den Zollern das angestammte Königshaus erblickt, steht dem Kaiser im allgemeinen viel kritischer gegenüber, als der Elsaß-Lothringer, der in dem Kaiser mit impulsiver Hingabe nicht den Landesherrn sondern die Person verehrt.

Die Elsässer, die sich so viel zugute halten auf ihre demokratisch-republikanischen Traditionen, sind im Grunde genommen ebenso monarchisch wie die anderen Deutschen und hingen, soweit ihre Geschichte reicht, mit germanischer Gefolgsmannentreue an dem Herrscher, den ihnen jeweils die Wechselfälle der Geschichte setzten. Zu dem Kaiser aber, der schon des öftern deutliche Beweise dafür erbracht hat, daß er den Elsaß-Lothringern Verständnis und Wohlwollen entgegenbringt, zieht es sie ganz besonders hin. Es gibt Leute im Elsaß, die zwar noch immer in nationalistischem Dünkel von „leur culture" aber mit einem gewissen Stolze von „unserm Kaiser" sprechen. Der Kaiser ist also hier der Punkt, wo das nationale Zusammengehörigkeitsgefühl einsetzt. Die Nationalisten wissen das sehr wohl, und es bleibt nichts anderes übrig, als einen gewissen Gegensatz zu konstruieren zwischen dem Kaiser und der deutschen Politik. Rechtsanwalt Dr. Helmer, einer der Führer des Nationalbundes, veröffentlichte vor nicht allzulanger Zeit in einem Pariser Boulevardblatt einen längeren Artikel über Wilhelm II. und die Alldeutschen, in dem er den Nachweis zu erbringen versuchte, daß der Kaiser die deutsche Politik der letzten 1½ Jahrzehnte durchaus mißbilligt habe. Der Nouvelliste des Herrn Wetterlé druckte diesen Artikel nicht nur mit Behagen ab, sondern brachte zum Kaiserjubiläum aus der eigenen Redaktion einen Artikel, in dem er diesen Gedanken noch einmal besonders unterstrich. Aber selbst ein Blatt, wie der „Elsässer Kurier" bekennt am Schlusse seines Kaiserartikels rückhaltlos:

„Wir bezeugen dem Herrscher Hochachtung, der unsere schöne Heimat mit uns liebt, ihre Vergangenheit und ihre Eigenart mit uns achtet und für ihr Wohl und ihr Gedeihen mit uns strebt."

Geradezu beschämend wirkt gegenüber diesem Bekenntnis, was die Straßburger „Neue Zeitung", ein Hauptorgan der elsässischen Fortschrittspartei, zum Kaiserjubiläum sagt: „Unsere Erkenntlichkeit (gegenüber dem Kaiser) haben wir nie und durch nichts besser bewiesen, als die Tatsache, daß wir selbst an den bestehenden Verhältnissen um den Preis eines Krieges nicht gerüttelt haben wollen. Wir haben sie freiwillig anerkannt, so schwer man uns in den beiden letzten Jahren dieses Bekenntnis auch gemacht hat." Wenn es der Neuen Zeitung sogar schwer wird, sich mit der Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zum deutschen Reich abzufinden, bedarf es eigentlich kaum mehr der Versicherungen: „Wir stehen alle beiseite" und „Es fehlt mehr als je das Vertrauen". Gefördert wird jedenfalls das gegenseitige Vertrauen durch derartige Artikel wenig werden.

Das elsaß-lothringische Volk aber wird sich in seiner großen Mehrheit auch durch solche Auslassungen nicht irre machen lassen in seiner Verehrung und Liebe gegenüber dem Kaiser und lieber auf die Mahnung des derzeitigen Rektors der Reichsuniversität zu Straßburg Prof. Dr. Frhr. Sartorius v. Waltershausen hören, der es als die Richtschnur für das politische Wirken namentlich der jüngeren Generation des Landes bezeichnete, das große Vertrauen zu rechtfertigen, das der Kaiser dem Reichslande allzeit entgegengebracht habe.

Vergessen wir doch nicht, daß die Ausgestaltung der Verfassung Elsaß-Lothringens nur in einer Richtung möglich ist, dem Wege der Umwandlung des Reichslandes in ein Kaiserland in der Weise, daß der Kaiser Landesherr von Elsaß-Lothringen ist, nicht wie bisher als Mandatar des Reiches, sondern als selbständiger Bundesfürst. Der Tag der Verwirklichung dieses Gedankens wird jedenfalls für Elsaß-Lothringen ein Tag aufrichtiger Freude sein.

Deutsches Reich.

* **In der Frage der Konkurrenzklausel für das Handelsgewerbe** haben in den letzten Tagen zwischen den Kommissionsmitgliedern und der Regierung vertrauliche Besprechungen stattgefunden mit dem Ziel, eine für beide Teile annehmbare Linie der strittigen Frage zu finden. Bisher sind alle Parteien geschlossen vorgegangen. Neuerdings haben aber die Sozialdemokraten sich abseits gestellt, natürlich lediglich zu dem Zweck, um, wenn gegenüber der Regierung Konzessionen zu machen sind, den Handlungsgehilfen sagen zu können, daß sie allein ihre Interessen gewahrt hätten. Wir hoffen, daß man in den Kreisen der Handlungsgehilfen diese Taktik richtig einschätzen wird. Anfangs nächster Woche soll die zweite Lesung in der Kommission beginnen.

— **Verkauf der marokkanischen Zweigstelle der Deutschen Orientbank.** Der „Köln. Ztg" wird aus Tanger gemeldet: Die Nachricht, daß die

---

hervor. Wie sehr nun die wohlhabendere und reiche Bevölkerung rein instinktiv nach den gesundesten Wohnstätten drängt, dürfte in überzeugender Weise aus nachfolgender Tabelle hervorgehen, die uns die durchschnittliche Sonnenscheindauer inmitten der Londoner City mit der eines nahen südwestlichen und eines ebenso nahen nordöstlichen Vorortes zu vergleichen gestattet. In einem und demselben Jahr betrug die Sonnenscheindauer in:

London-Mitte	1067 Std.
Kew (westlicher Vorort)	1399 Std.
Greenwich (östlicher Vorort)	1227 Std.

In London-Mitte gibt es demnach im Jahr 372 Stunden = 26½ Prozent weniger Sonnenschein als in Kew und 200 Stunden = 14 Proz. weniger als in Greenwich, das seinerseits gegenüber Kew auch noch erheblich beeinträchtigt ist, weil ihm eben durch die vorherrschenden Westwinde ein großer Teil der Londoner Rauchmenge zugetragen und eine entsprechende Fülle von Sonnenschein dadurch entzogen wird.

Gerade in der Beraubung an Sonnenschein zeigt sich der Einfluß des Großstadtklimas am aller unangenehmsten, und zwar natürlich im Winter ungleich stärker als im Sommer. Unter deutschen Großstädten kommt zweifellos Hamburg den englischen auch in klimatischer Hinsicht am nächsten; hier prägt sich daher die Beeinträchtigung des Sonnenscheins durch die ungeheuren Rauchmassen und die ohnehin infolge der Meernähe große Feuchtigkeit der Luft am fühlbarsten aus. In Hamburg scheint die Sonne nur in 1296 Stunden des Jahres, in Berlin in 1672, obwohl auch dort der Ausfall natürlich noch sehr bedeutend ist; was am besten daraus hervorgeht, daß in dem nördlicher gelegenen und überdies feuchten Christiania, wo die Menschen angeblich „mit dem Regenschirm auf die Welt kommen", wo aber wenig Industrie vorhanden ist, 1742 Sonnenscheinstunden im Jahr zu verzeichnen sind!

In wie hohem Maße aber der Sonnenschein auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung rückwirkt, ist ja allgemein bekannt. Wird doch diese Beziehung neuerdings ärztlicherseits als so bedeutsam eingeschätzt, daß gar manche winterliche Influenza-Epidemie und manches andere massenhafte Auftreten von Erkältungskrankheiten irgendwelcher Art geradezu auf eine langanhaltende Epoche starker Bewölkung, d. h. also mangelnden Sonnenscheins, zurückgeführt wird!

Schließlich aber sind auch die Temperaturverhältnisse der Großstadt als hygienischer Faktor nicht nur an Tagen mit Westwind und an heißen Sommerabenden von Bedeutung und demgemäß eine Ursache für den „Zug nach dem Westen". Hier ist vielmehr nahezu in jeder Hinsicht die Stadt ungünstiger gestellt als das Land. Im Sommer ist die Temperatur im Innern der Städte in der Regel bei Tag und Nacht höher als draußen vor den Toren. Ist auch der Unterschied nur selten sehr erheblich, so genügt er doch, um, zumal an heißen Tagen, die Stadt recht merklich ungünstiger zu stellen; wozu die in den Straßen naturgemäß abgeschwächte Luftbewegung ihrerseits gleichfalls beiträgt. Die Zahl der Hitzschläge dürfte daher, obwohl sie m. W. hinsichtlich ihrer geographischen Verbreitung in Deutschland noch nicht untersucht ist, prozentual in den Städten größer sein als auf dem Lande, obwohl nicht verkannt werden darf, daß auf dem Lande unverhältnismäßig mehr und angestrengter im Freien gearbeitet wird als in den Städten. Im Durchschnitt liegt, nach Behre, die Temperatur der Sommermonate in Berlin selbst bis zu 0,9 Grad höher als vor der Stadt. Dies ist ein schon ziemlich erheblicher Wert für Durchschnittszahlen, und im einzelnen kommen natürlich wesentlich größere Schwankungen vor. Auch im Winter ist im allgemeinen das Land klimatisch-hygienisch besser gestellt als die Stadt. Es ist dort meist einige Grade kälter; entsprechend häufiger sind daselbst demgemäß auch sowohl leichte wie harte Fröste. Schwaches Frostwetter aber ist, zumal wenn gleichzeitig eine Schneedecke liegt, ungleich gesünder als nasses, schmutziges Tauwetter. Freilich muß ausdrücklich betont werden, daß gerade an den strengsten Wintertagen die Stadt vor dem freien Lande merklich bevorzugt ist, wenn man nämlich bei ohnehin hartem Frost eine Differenz von mehreren Graden überhaupt noch als einen Vorteil oder Nachteil im einen oder anderen Sinne anzusehen geneigt ist. Ein typisches Beispiel dafür, welche sehr bedeutenden Temperaturdifferenzen auf verhältnismäßig nur ganz kurze Entfernungen durch das Vorhandensein eines städtischen Häusermeeres hervorgerufen werden können, bot die älteste Winternacht, die ganz Deutschland im letzten halben Jahrhundert erlebt hat, die Nacht vom 18./19. Januar 1893, in Berlin. Damals wurde in der inneren Stadt (Tellower Straße) ein Temperaturminimum von — 23,1 Grad beobachtet, in der frei gelegenen nördlichen Vorstadt (Seestraße) hingegen ein solches von —31,0 Grad Celsius; der Unterschied betrug also rund 8 Grad!

„Treffend spricht sich der Unterschied zwischen Stadt und Freiland in der Zahl der Eistage, der Frosttage und der Sommertage aus. Es wurden im Durchschnitt der 12 Jahre 1889—1900 beobachtet:

	in der Außenstadt	in der Innenstadt
Eistage (Maximum unter 0°)	29	27
Frosttage (Minimum unt. 0°)	100	81
Sommertage (Maximum 25° und mehr)	29	35

Das Jahresmittel von Berlin (Außenstadt) ist für 1851 bis 1900 berechnet auf 8,5 Grad Celsius; es ist 0,6 Grad geringer als das der Innenstadt im gleichen Zeitraum."

Mit dem klimatischen Unterschied geht aber der davon abhängige hygienische Hand in Hand, wenn dieser sich auch nicht zahlenmäßig ebenso einfach und klar in Formeln und Tabellen kleiden läßt. Allgemein gilt die Regel: vor der Stadt ist es gesünder als in der Stadt; da nun im westlichen Mitteleuropa unter allen Vororten großer Städte die westlichen am günstigsten gestellt sind, so ist der berühmte „Zug nach dem Westen" überwiegend auf klimatische Ursachen zurückzuführen.

MARCHIVUM

Zweigstellen der Deutschen Orientbank in Marokko an die französische Société Générale verkauft worden sind, macht bei den Deutschen einen niederschmetternden Eindruck als schwerer Schlag auf unsere wirtschaftliche Stellung. Damit besteht kein deutsches Bankinstitut mehr in Marokko.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Juni 1913.

* **Staatsprüfung im Ingenieurbaufach.** Im Einverständnis mit dem Großh. Ministerium der Finanzen wurden ihrem Antrag entsprechend 1. die Regierungsbaumeister Waldemar Dietrich aus Schallbach und Rudolf Lauterwald aus Langensteinbach aus dem staatlichen Dienste entlassen und ihnen die Genehmigung erteilt, den Titel Regierungsbaumeister a. D. zu führen; 2. die Regierungsbaumeister a. D. Julius Bank aus St. Georgen und Manfred Sütterlin aus Hornberg, sowie Regierungsbaumeister Philipp Ditter aus Villingen als Regierungsbaumeister in den staatlichen Dienst übernommen.

* **Bezirksrat.** Die Tagesordnung der am Donnerstag den 19. Juni stattgefundenen Bezirksratssitzung wurde wie folgt erledigt: Gesuch des Ant. Bangel in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinsch. im Hause J 7, 21 (genehmigt). Desgl. des Ludwig Heumann in Mannheim, Tattersallstr. 13 (genehmigt). Desgl. der Marie Mehl geb. Kleinschmidt in Mannheim, Rheinaustr. 11 (genehmigt). Desgl. des Franz Hofmann in Mannheim, Viehhofstr. 5 (genehmigt). Desgl. des Karl Gutsch in Mannheim, Hafenstr. 74 (genehmigt). Gesuch des Heh. Hillenbrand in Mannheim um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweinsch. von Kolleering 22 nach F 4, 8/9 (Gastwirtschaft) (genehmigt). Desgl. der Marie Creuger in Mannheim von Heinrichstraße 14 nach K 2, 28 (genehmigt). Desgl. des Wilh. Reck in Mannheim von Mittelstraße 41 nach Lorpingstr. 27 (genehmigt). Desgl. des Johann Lutz in Mannheim v. Lorpingstraße 27 nach Dammstr. 10 (mit Branntweinsch.) (genehmigt). Desgl. des Karl Weil in Mannheim von Rheinhäuserstraße 30 nach Neuhoferstr. 27 in Rheinau (Gastwirtschaft) (genehmigt). Gesuch des Leon Engelhardt in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtsch. mit Branntweinschank im Hause F 5, 21 (genehmigt). Desgl. der Ludwig Kirschenlohr Ehefrau in Mannheim, Eichelsheimerstr. 20 (genehmigt). Desgl. des Karl Scherrel in Mannheim J 1, 4 (genehmigt). Desgl. des Jakob Mohr in Waldhof, Tannenstr. 6 (genehmigt ohne Branntw.). Gesuch des Johann Michael Bräuler in Mannheim um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft mit Branntweinschank von Luisenstr. 27 in Rheinau nach Meerfeldstraße 68 in Mannheim (genehmigt). Gesuch der Magdal. Guthmann in Mannheim um Genehmigung zum Kleinhandel mit Branntwein und Spirituosen im Hause T 3, 10 (genehmigt). Gesuch des Peter Debus in Mannheim um Genehmigung zur Erhöhung der Fährgebühren für die Rheinfähre zwischen Oppau und Friesenheimer Insel (genehmigt). Gesuch der Stadtgemeinde Mannheim um wasserpol. Genehmigung zur Auffüllung des linksseitigen Neckarvorlandes (genehmigt). Die Entwässerung der Bahnhofsanlage in Friedrichsfeld (abgelehnt). Den Vollzug der Reichsversicherungsordnung, für die Organisation der Ortskrankenkassen (Beschluß gefaßt). Die Herstellung der Sandhoferstr. in Waldhof, hier, den Beizug der Angrenzer zu den Straßenkosten (Beizug festgesetzt). In Sachen des Karl Fauber in Mannheim gegen die Stadtgemeinde Mannheim wegen Beizugs zu den Herstellungskosten der Fußsteige, (Klage abgewiesen). Beschwerde der Fa. Marx Maier, Lumpensortieranstalt in Mannheim gegen eine gewerbepolizeiliche Auflage (verworfen). Lagerung von Lumpen, Alt-Eisen, Papier durch S. Zwickler Wwe. in Mannheim, G 7, 18 (genehmigt). Lagerung von Lumpen durch Fa. Maier u. Cie. in Mannheim, Lindenhofstraße 9 (genehmigt).

* **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Salomon Eisemann feierten in Hüffenhardt das Fest der goldenen Hochzeit.

* **Mannheimer Altertumsverein.** Der Ausflug nach Bruchsal nahm einen sehr schönen Verlauf und befriedigte die Teilnehmer in jeder Beziehung. Am Bahnhof wurden die Ausflügler von Herrn Professor Emil Hirsch und Armenratssekretär Schmidt in Empfang genommen. Die beiden Herren übernahmen den ganzen Vormittag über in freundlicher Bereitwilligkeit die Führung durch die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Zunächst wurden die Sammlungen im Hoheneggergebäude besichtigt, welche die Stadt Bruchsal vor einigen Jahren dort eingerichtet und durch viele interessante Erwerbungen und Ausgrabungsfunde zu einem sehr sehenswürdigen Bestand ausgebaut hat. Als Kustos der Sammlungen ist Herr Armenratssekretär Schmidt tätig. Von Herrn Professor Hirsch wurden besonders die Ausgrabungsfunde aus der Umgebung von Bruchsal erläutert. Sodann wurde der Rundgang durch die Stadt fortgesetzt und manches alte Bauwerk, manch interessante Inschrift besichtigt und erläutert. Auf der Reserve, wo sich das Brunnenhaus für die Wasseranlage des fürstbischöflichen Schlosses befindet, waren die Türen des im Kellergeschoß eingebauten Bassins durch dankenswerte Vermittelung der Stadtverwaltung den Besuchern geöffnet. Eine prächtige Aussicht bot sich von dem Pavillon des Belvedere aus über die Stadt Bruchsal, wie sie sich von der Ebene her in das Salbachtal hinein erstreckt und sich auf beiden Seiten an die Hügel des Kraichgaues anlehnt; über die weitausgedehnten Forsten des Lußhard und zahlreiche Dörfer schweift der Blick bis zu den Türmen der Bischofsstadt Speyer. An dieser Stelle erläuterte Herr Professor Hirsch namentlich die topographischen Verhältnisse der Bruchsaler Gegend. Er wies u. a. auf die Bedeutung der Salbachtalstraße hin, welche den Verkehr vom Rheintal nach Schwaben und Franken vermittelt hat und erläuterte in sehr interessanter Weise die Lage der frühgeschichtlichen Ansiedlungen sowie des fränkischen Königshofes. In der Peterskirche, wo die Grabmäler der Bischöfe Damian Hugo von Schönborn und Franz Christoph von Hutten besichtigt wurden, war durch besonderes Entgegenkommen die erst vor einigen Jahren wieder neuentdeckte fürstbischöfliche Gruft geöffnet, wo außer den beiden genannten Bischöfen das Herz ihres Nachfolgers August von Limburg-Stirum und die Leiche des letzten Bruchsaler Fürstbischofs Wilderich von Walderdorf beigesetzt ist. Im angrenzenden Friedhof wurden u. a. das Grabmal des badischen Minister J. B. Bekk und die Familiengrabstätte des Johann von Traitteur besichtigt, der in Mannheim eine Wasserleitung einzurichten versuchte und als Pächter der Bruchsaler Saline starb. Das Mittagessen wurde im Bahnhofhotel Keller eingenommen und fand die größte Anerkennung bei allen Teilnehmern. Herr Professor Dr. Walter würdigte hierbei in einem Trinkspruch die Verdienste, welche sich die Herren Prof. Emil Hirsch und Armenratssekretär Schmidt um das vorzügliche Gelingen des Ausfluges erworben hatten, worauf Herr Prof. Hirsch in längerer humoristischer Rede erwiderte. Durch weiteren Zuwachs mit den Nachmittagszügen vermehrte sich die Teilnehmerzahl auf über 50. Vor dem Rundgang durch das Schloß hielt Herr Baurat Dr. Fritz Hirsch im Erdgeschoßsaale einen die Baugeschichte dieses einzigartigen Kunstdenkmals kurz erläuternden Vortrag, worauf die Besichtigung der Säle und Zimmer erfolgte. Wie das Bruchsaler Schloß, das sich seit seiner Wiederherstellung den Besuchern in so überaus würdiger und wirkungsvoller Weise präsentiert, noch nicht kennt, dem sei ein Besuch angelegentlichst empfohlen, zumal da auch die Stadt Bruchsal eine stattliche Reihe von Sehenswürdigkeiten darbietet. Auch die Schloßkirche und das im Erdgeschoß des Schlosses neu eingerichtete Schloßmuseum, welches Pläne, Bücher, Photographien und Funde vereinigt, wurden unter Dr. Hirsch's Führung besichtigt. Im Schloßmuseum sprach der Vorsitzende des Vereins, Herr Kommerzienrat W. Zeiler, dem liebenswürdigen Führer den wärmsten Dank der Teilnehmer aus, die von dem Gesehenen und Gehörten überaus befriedigt waren. Nach einer kleinen Erfrischung im Garten des Bahnhofhotels Keller traten die Ausflügler die Heimfahrt an mit dem Bewußtsein, einen an wertvollen und anregenden Eindrücken reichen Tag in der ehemaligen Residenz der Speyerer Bischöfe verlebt zu haben.

* **Zur Teilnahme an der Einweihung des Leipziger Völkerschlachtdenkmals** am 18. Oktober haben sich, obwohl bis dahin noch reichlich Zeit ist, auf den Aufruf des Deutschen Patriotenbundes hin bereits 7000 Festteilnehmer gemeldet. Stark interessiert hat sich für die Feier auch die Leipziger und überhaupt die deutsche Studentenschaft, seitens derer bereits von vielen Korporationen Anmeldungen eingegangen sind. Ebenso sind aber auch schon sehr zahlreiche Anmeldungen von Leipziger und auswärtigen Vereinen (Turn-, Krieger-, Sport- und Schützenvereinen, Freimaurerlogen u. a.) erfolgt. Viele Vereine werden mit ihren Fahnen erscheinen und so, da sie mit ihren Abordnungen eine besondere Aufstellung erhalten, auch ein farbenprächtiges Bild abgeben. Um einen in allen Teilen würdigen und ordnungsgemäßen Verlauf der Feierlichkeit zu verbürgen, sind seitens des Festausschusses von langer Hand eine ganze Anzahl wichtiger Vorbereitungen und Anordnungen zu treffen. Es ist darum dringend notwendig, daß alle die Vereine und Einzelpersonen, die an der Feier teilzunehmen beabsichtigen und mit ihrer Zusage zur Teilnahme bisher noch zögerten, diese Anmeldung baldigst zu bewirken. Von den zur Verfügung stehenden Sitzplätzen auf den Tribünen sind bereits an 700 bestellt. Wer also noch den Erwerb einer solchen Karte beabsichtigt, möge, damit er einen recht guten Platz erhält, seine Anmeldung gleichfalls so schnell wie nur möglich bewerkstelligen, da die Platznummern nach der Reihenfolge des Eingangs der Bestellungen vergeben werden. Es sei bei dieser Gelegenheit nochmals bemerkt, daß offizielle Einladungen zu der Feier von seiten des Deutschen Patriotenbundes nicht erfolgen. Alle deutschen Männer und deutschen Frauen können sich gegen Lösung einer Festkarte beteiligen. Anmeldebogen versendet und zu aller weiteren Auskunft ist gern bereit die Geschäftsstelle des Deutschen Patriotenbundes, Leipzig, Blücherstraße 11.

Aus dem Großherzogtum.

):(**Karlsruhe**, 19. Juni. Gestern nachmittag vergiftete sich mit Leuchtgas die Witwe eines Bauzeichners aus unbekannten Beweggründen. — Hier wurde ein Kaufmann aus Mülhausen i. E., der vom Stadttheater in Luzern wegen mehrfacher Betrüge in Höhe von 100 000 Franken verfolgt wird, verhaftet.

* **Karlsruhe**, 19. Juni. Wie die Bad. Pr. hört, handelt es sich bei den drei Studenten der Medizin, die von Kiel aus eine Segelfahrt unternommen hatten und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt sind, um zwei junge, z. Z. in Kiel studierende Karlsruher. Vorgestern traf in Kiel ein Segler aus Königsberg mit dem Boote der Studenten im Schlepptau ein. Der Segler hatte das Boot auf hoher See treibend gefunden. Im Segelboot befand sich das Tagebuch, das bis zum 10. Juni reicht und schwere Stürme verzeichnet. Es erscheint demnach nicht ausgeschlossen, daß die jungen Herren den Tod in den Fluten gefunden haben.

):(**Hohenwart** (A. Pforzheim), 19. Juni. Gestern früh brach hier Großfeuer aus. Es entstand in der mit frisch eingebrachten Heuvorräten wohlgefüllten Doppelscheune des Landwirts Valentin Jäger und des Goldarbeiters Otto Kern aus unbekannter Ursache. Die Scheune brannte rasch nieder, ebenso verbrannten die Wohnhäuser der beiden Genannten, dazu Wohnhaus und Scheuer des Goldarbeiters Jos. Ochs. Das Mobiliar verbrannte ebenfalls, das Vieh konnte gerettet werden. Vier Familien wurden obdachlos. Durch Flugfeuer war auch die Nachbarschaft gefährdet. Der Schaden an Fahrnissen beträgt etwa 20 000 M. Der Schaden an Mobiliar und Heu dürfte ebenso groß sein.

):(**Freiburg**, 19. Juni. Sicherem Vernehmen nach hat der Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Stelle des Ersten Bürgermeisters öffentlich auszuschreiben und zwar ohne Beschränkung auf Juristen, so daß sich außer Verwaltungsbeamten auch Techniker und Kaufleute bewerben können.

):(**Lahr**, 19. Juni. Nachdem sich vor wenigen Tagen ein Kaufmann mit seinem Töchterchen durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen, fand gestern Abend der 73 Jahre alte Privatier W. Lappir auf gleiche Weise den gesuchten Tod. L. lebte in sehr guten Verhältnissen, war aber schon viele Jahre schwer leidend.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Zweibrücken**, 18. Juni. Der vor kurzem zum zweitenmal in die Fremdenlegion eingetretene frühere städtische Arbeiter Karl Neidling aus Zweibrücken teilte in einem Brief hierher mit, daß am 17. ds. aus Marseille mit ihm ein Trupp von 50 weiteren Genossen nach Oran in die Fremdenlegion abtransportiert wurde. Unter den Deutschen befanden sich solche im Alter von 15 Jahren, ferner ein bayerischer Landsmann im Alter von 16 Jahren namens Bosl aus Pfaffenfang bei Donaustauf.

:: **Lampertheim**, 18. Juni. Am Sonntag den 6. Juli wird hier das 34. Kirchengesangvereinsfest des Evang. Kirchengesangvereins für Hessen abgehalten. Es werden sich dabei die Kirchengesangvereine von Alsbach, Auerbach, Birkenau, Groß-Rohrheim, Jugenheim, Lampertheim und Zwingenberg beteiligen. Um 11 Uhr ist Delegiertenversammlung im Gemeindesaal. Nachmittags ½3 Uhr beginnt der Festgottesdienst, bei dem die sämtlichen Kirchengesangvereine mitwirken. Die Gesamtchöre, bei denen zirka 350 Sänger und Sängerinnen mitwirken, stehen unter der Leitung des bekannten Kirchenmusikmeisters Professor Mendelssohn-Darmstadt. Zum Vortrag kommen Stücke von Bach, Mendelssohn, Gastoldi, Ferdinand Büchler u. a. Besonders erwähnt sei hierbei, daß auch das berühmte „Niederländische Dankgebet“ mit Posaunenchorbegleitung wiedergegeben wird. Festprediger ist Herr Prof. D. Schian-Gießen, Liturg Herr Pfarrer Eckel-Lampertheim. Nach dem Gottesdienst ist gemeinsamer Zug zum Festplatz. Ansprachen werden nacheinander halten Herr Bürgermeister Lorheimer, der Präsident des Landesverbandes, Herr Prälat D. Dr. Flöring, Herr Pfarrer Eckel-Lampertheim und Herr Dekan Zaubitz-Bensheim. Dazwischen werden die verschiedenen Vereine mit Gesangsvorträgen abwechseln und auch der Posaunenchor, verstärkt durch Militärmusiker, wird zum Gelingen des Festes beitragen. Am Abend findet zwangloses Zusammensein der evangelischen Kirchengemeinde unter Mitwirkung des Posaunenchors statt.

Kongresse.

* **Deutsche Gartenbauwoche und Gärtnertag** vom 6.—12. Juli in Breslau. Wer hätte es geahnt, daß sich der deutsche Gartenbau endlich wie seine große Schwester, die Landwirtschaft, zur Einigkeit aufraffen würde. Im Juli vorigen Jahres wurde in Bonn a. Rh. der erste Zusammenschluß herbeigeführt. Die machtvolle Kundgebung fast aller Zweige der Gärtnerei fand im ganzen Deutschland Widerhall. Im Laufe des Jahres arbeitete der Zwölferausschuß eifrig am weiteren Ausbau und im Januar d. J. konnte der Bund im alten Römer zu Frankfurt a. M. proklamiert werden. Nun naht die deutsche Gartenbauwoche und der Gärtnertag in Breslau. Alle, die sich für den Gartenbau interessieren und denen die Förderung des Gartenbaues am Herzen liegt, mögen nach Breslau eilen. Der Gartenbau ist so lange Jahre das Stiefkind gewesen, trotzdem er heute der Teil der Bodenausnutzung ist, welcher dem Boden die größten Erträge abringt und dadurch in der Lage ist, verhältnismäßig mehr Menschen zu ernähren, wie die Landwirtschaft. Das Programm der Gartenbauwoche in Breslau hat hochbedeutsame Fragen zur Beantwortung auf seiner Tagesordnung. Darum auf ihr Gärtner und Gartenfreunde: Eilt nach Breslau! Anmeldungen zur Teilnahme sind kostenlos zu beziehen durch Kgl. Gartenbaudirektor Stämmler in Liegnitz.

Stimmen aus dem Publikum.

Räuber im Mannheimer Schloßgarten.

Die Sicherheit im Schloßgarten, insbesondere zur Nachtzeit, ist in den letzten Monaten sehr gefährdet. Eine Diebesbande treibt dorten ihr unsauberes Spiel. In der Regel sind es drei Burschen, zweifelhaften Charakters, die es auf Fußgänger abgesehen haben, welche ihren Weg durch den Schloßgarten nehmen. Kürzlich wurde ein junger Kaufmann auf der Rheinpromenade überfallen und seiner Barschaft beraubt. Ein anderer junger Mann wurde in der Nähe des alten Bootshauses mit dem Messer empfangen und fast tödlich verletzt. Hauptsächlich scheinen es die Nachtwandler auf Personen vom Lindenhof abgesehen zu haben. Schon zu wiederholten Malen wurden Leute, die über die Lindenhofbrücke gehen, angerempelt und zwar immer auf der Strecke zwischen Brücke und Lindenhofplatz; dorten münden verschiedene Wege vom Schloßgarten auf den Haupt-

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Operettenaufführungen im Rosengarten.

Für die Operettenaufführungen im Rosengarten, so wird uns vom Sekretariat geschrieben, die Donnerstag den 3. Juli beginnen und zwei Monate dauern werden, hat die Rosengartenkommission das Ensemble des Herrn Direktors Karl Witt (Dresdener Residenz-Theater) gewonnen. Herrn Direktor Witt geht ein ausgezeichneter Ruf voraus. Er stammt aus einer alten und bekannten Theaterfamilie und wandte sich, nachdem er eine gründliche kaufmännische Ausbildung genossen hatte, der Bühnenlaufbahn zu. Schon als junger Mann war er selbständiger Bühnenleiter in größeren Städten der Vereinigten Staaten. Als er sich dort einen Namen gemacht hatte, siedelte er nach Europa über, wo er zunächst als Darsteller einige Jahre an größeren Bühnen Deutschlands, z. B. am Thalia-Theater in Hamburg, wirkte. Endlich folgte er einem Ruf für erstes Fach an das Hoftheater zu Dresden, in welcher Stadt er seine rasche Laufbahn vorgezeichnet fand. Erst als Teilhaber und später als Direktor trat er an die Spitze des seit Jahrzehnten bestehenden Dresdner Residenztheaters, das er nun seit zehn Jahren mit größtem Erfolg leitet. Unter seiner Aegide ist das genannte Institut eine der ersten Operettenbühnen Deutschlands geworden, deren mustergültige Aufführungen weit über Dresden und Sachsen hinaus Aufmerksamkeit erregen. Eine Anzahl ehrenvoller Berufungen zu Ensemble-Gastspielen an auswärtige Bühnen legen hiervon Zeugnis ab. (Apollotheater Nürnberg, Wilhelmtheater Magdeburg, Stadttheater Aussig, Fürstliches Theater Gera). Es ist zu erwarten, daß Herr Direktor Witt, der sich in Dresden bei allen Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut, auch die Sympathie der Mannheimer rasch erringen wird.

Sommerfestspiele Bad Dürkheim (Burghof Hardenburg.)

Von der Leitung wird uns geschrieben: Die erste Wiederholung der „Minna von Barnhelm“ ist für Sonntag angelegt worden. Damit bereitet die Direktion den sonntäglichen Gästen der Hardenburg-Aufführungen eine angenehme Ueberraschung. — Anläßlich der Kirchweihe in Hardenburg wird als Volksvorstellung am Montag, den 23. Juni Halm's „Wildfeuer“ nochmals wiederholt. Dienstag und Donnerstag bringen Wiederholungen von „Elektra“ und „Minna von Barnhelm“. Als Novität wird für Sonntag, den 29. Juni „Frau Jutta's Brautfahrt“, ein heiteres Spiel vom Rhein von Schäh.-er-Perahini vorbereitet. „Frau Jutta's Brautfahrt“ ist eine Bearbeitung der Motiv's der bezähmten Widerspänstigen in heiteren Versen. Das Mittel, mit dem in diesem Falle Frau Juttas Stolz und Hochmut gezähmt wird, ist originell und poetisch. Jedenfalls bereitet Herr Schähler-Perahini, dessen Namen heute neben Blumenthal, Fulda, Schönthan etc. in Ehren besteht, mit der Schilderung von Frau Jutta's eigenartiger Brautfahrt dem Publikum ein paar amüsante Stunden.

Max Liebermanns Lebenswerk.

Eine interessante Liebermann-Publikation bereitet, wie berichtet wird, der Verlag von Bruno Cassirer in Berlin vor. Sie wird dem Lebenswerke Max Liebermanns gelten und einen besonderen Wert dadurch erhalten, daß ihr Verfasser, Erich Hancke, ein möglichst vollständiges Verzeichnis sämtlicher Bilder und Studien des Künstlers ihr beizufügen beabsichtigt. Eine Schwierigkeit bei der Ausarbeitung dieses Verzeichnisses liegt darin, daß seit langen Jahren viele Bilder Liebermanns im Privatbesitze versteckt und so geradezu verschollen sind. Der Verlag von Bruno Cassirer richtet daher an die Besitzer Liebermannscher Werke die Bitte, ihm darüber nähere Angaben machen zu wollen, da nur auf diese Weise eine vollständige Uebersicht über das Lebenswerk eines Meisters zu erreichen ist, dessen Schaffen für die neuere deutsche Kunstgeschichte von so großer Bedeutung geworden ist.

Das Festspiel des Deutschen Turnfestes in Leipzig.

Ueber ein bestelltes, aber nicht zur Aufführung kommendes Festspiel des Deutschen Turnfestes in Leipzig wird der „B. Ba.“ geschrieben: Das Anfang Juli in Leipzig stattfindende Deutsche Turnfest wird unerfreulicherweise durch ein gerichtliches Vorspiel eingeleitet. Der Hauptausschuß des Festes hatte dem in Leipzig lebenden Dramatiker Ulrich Steindorff, dem durch seine beiden Dramen „Panthea“ und „Frau Cardinal“ bekanntgewordenen Sohne des Leipziger Aegyptologen Prof. Dr. Gg. Steindorff, den Auftrag für ein Festspiel erteilt, mit der Bemerkung, etwas Neuartiges zu schaffen. Unter dem Titel „Freiheit, die ich meine“ hat dieser dann ein Werk geschrieben, das die Idee der Befreiung in einer symbolischen, zeitlosen Handlung darstellt. Das gefiel aber den Turnern nicht, und nachdem man anfangs allerlei Kleinigkeiten auszusetzen gehabt hatte, lehnte schließlich der Hauptausschuß die Aufführung gänzlich ab. Steindorff sah sich deshalb genötigt, die Gerichte anzurufen, die nach längeren, seit April währenden Verhandlungen, eine Vorlesung des Werkes zu ihrer Orientierung anordneten, die jetzt vor dem Landgericht zu Leipzig durch den Rezitator Walter Brugmann aus Hamburg stattgefunden hat. Die Entscheidung wurde auf Ende Juni vertagt. Steindorffs Klage lautet, da die Aufführung nunmehr unmöglich geworden ist, auf Schadenersatz und Zahlung des vertragsmäßig garantierten Honorars. Da auch andere ursprünglich für Leipzig geplante Festspielaufführungen unterbleiben, wird in diesem denkwürdigen Jahre in Leipzig auf diese Weise gar kein künstlerisch wertvolles Jahrhundertfestspiel zur Aufführung gelangen. — Die Jahrhundertfestspiele scheinen kein Glück zu haben, ein Beweis, wie scharf die geistigen und politischen Gegensätze geworden sind.

Die Zwillinge.

Der ungewöhnliche Fall, daß ein Zwillingspaar auch eine Art Zwillingskarriere machte, wird vom Neuen Pester Journal berichtet. Dieser Tage wurde nämlich zum ordentlichen Professor der Universität Klausenburg Prof. Dr. Karl Toth von der Debreczener Rechtsakademie ernannt, an der auch sein Zwillingsbruder Dr. Ludwig Toth Professor ist. Die Brüder gingen früher beide zu gleicher Zeit in dieselbe Schule, besuchten zu gleicher Zeit dieselbe Universität und promovierten zu gleicher Zeit. Sie lebten also vollständig parallel. Diesen streng eingehaltenen brüderlichen Parallelismus brach zuerst Dr. Ludwig Toth. Er wurde etwas früher als sein Bruder zum Professor an der Rechtsakademie ernannt. Das konnte sein Bruder unmöglich auf sich sitzen lassen. Jetzt hat er sich revanchiert und ist zum ordentlichen Professor an der Universität ernannt worden. Nun wird Ludwig wieder unzufrieden sein u. s. w. Werden die beiden Aermsten jemals ihre schöne Parallelität wieder zurückerobern?

Neue Zeichnungen von Leonardo da Vinci im Britischen Museum.

Einen wichtigen Zuwachs hat die berühmte Sammlung von Handzeichnungen im Britischen Museum durch zwei mit Tinte und Feder ausgeführte Zeichnungen Leonardos erhalten. Die kostbaren Blätter, deren Echtheit durch das Zeugnis von Sachverständigen zweifellos erwiesen ist, bereichern die 30 Leonardo-Zeichnungen des Britischen Museums um zwei charakteristische neue Stücke; bekanntlich sind Handzeichnungen des großen italienischen Meisters äußerst selten, und so ist es seit einer langen Reihe von Jahren hier zum erstenmal der Londoner Sammlung gelungen, ihren Schatz zu vermehren. Das eine der Blätter stellt einen Engel in halbkniender Stellung dar, der die rechte Hand emporhebt und zweimal in derselben Pose gegeben ist; augenscheinlich

MARCHIVUM

weg. Ein älterer Herr ist im Februar auf diesem Wege angehalten und am Kopfe schwer verletzt worden; nur seiner starken Körper-Konstitution hat er es zu verdanken, daß er noch am Leben ist. Neuerdings wurde ein Tourist das Opfer dieser Bande, ihm hat man seiner Uhr, seines Geldbeutels u. a. m. beraubt. Einer Dame wurde die Handtasche genommen. Andere, denen es vielleicht schon ähnlich ergangen ist, melden sich gar nicht. Kurzum der Sicherheitsdienst der Polizei versagt hier. Bewohner vom Lindenhof tragen sich schon mit dem Gedanken, vom Lindenhof wegzuziehen, aber damit ist der Sache nicht abgeholfen. Es gehört ein organisierter Nachtdienst, speziell für den Schloßgarten, eingerichtet und zwar nicht etwa bestehend aus uniformierten, sondern aus nicht uniformierten Beamten. Es müßte doch möglich sein, solch trauriger Gestalten habhaft zu werden und sie dahin zu verbringen, wohin sie eigentlich gehören. Wenn man morgens, bei Tagesgrauen, durch den Schloßgarten geht, sieht man auf den Bänken Gestalten schlafend, oder scheinbar schlafend, an denen man an ihren ganzen Erscheinungen schon erkennen kann, was für einen Wert sie haben. Solche Elemente gehören alle an einen sicheren Ort. Daß diese Zeilen an maßgebender Stelle beachtet und Abhilfe geschaffen werden möge, das ist der dringende Wunsch der ganzen Einwohnerschaft Lindenhofs. **P. W.**

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

* **Paris**, 19. Juni. Prix de Montgeronlt. 5000 Frs. 1. A. B. Le Greis **Miß Poulet** (J. Reiff), 2. Le Poteau, 3. Cobilla. 32:10; 13, 11:10. — Prix de Stanilly. 5000 Frs. 1. Baron M. de Rothschilds **Beaute du Diable** (J. Reiff), 2. Fanche le Benj, 3. Auster. 54:10; 26, 20:10. — Prix de Louvau. 19 000 Frs. 1. Auguste Bellerins **Templier 3.** (J. Reiff), 2. Pantagruel, 3. Garander. 112:10; 38, 24, 18:10. — Prix La Moskowa. 12 000 Frs. 1. Comte de St. Phalles **Philippe 2** (Clout), 2. Nectar, 3. Rocorico. Ferner: Sea Lord, Ferreß, Ruba, Murillo. 26:10; 17, 46:10. — Prix de Bictos. 10 000 Frs. 1. Olry-Roederers (**Baldaquin** (M. Bara), 2. Mabael 2., 3. Souk. Ferner: Cedric. 15:10; 12, 12:10. — Prix d' Ibos. 8500 Frs. 1. A. B. Le Greis **Madelon** (J. Reiff), 2. Cassin, 3. Winkelried.

Aviatik.

* **Der verunglückte Flieger Kraftel** steuerte einen Apparat, der in den Flugzeugwerken erbaut wurde, die Prof. Baumann von der Stuttgarter Technischen Hochschule in Verbindung mit dem Flugzeugkonstrukteur Freytag errichtet hat. Der Apparat, ein Doppeldecker mit Pfeilform, der während der letzten Flugwoche mehrmals aufstieg und der auch schon von anderen Fliegern glücklich gesteuert worden ist, besaß eine automatische Stabilisation. Die beiden vorderen Tragdecks waren in den Ansätzen am Rumpf der Maschine drehbar gelagert und standen durch starke Drahtseile mit dem hinten gelegenen Höhensteuer in Verbindung. Sobald die Maschine eine Boe von oben bekam, wurden die Tragflächen nach unten gedrückt und durch den so entstehenden Zug der Seile das Höhensteuer aufwärts gezogen, sodaß der Apparat wieder in die Gleichgewichtslage kommen mußte. So einfach die Einrichtung auch war, erschwerte sie die Steuerung ungemein, da der Pilot, um das Höhensteuer nach oben oder unten einzustellen, auch die ganzen Tragflächen mitdrehen mußte. Ferner wies die Einrichtung den Uebelstand auf, daß der automatische Stabilisator, der vorläufig nur für den Flug einer Person eingerichtet war, verstellt werden mußte, sobald ein Fluggast eine Fahrt mitmachte. Der Stabilisator scheint Kraftel verhängnisvoll geworden zu sein, da es leicht möglich ist, daß dieser primitive, noch gar unausprobierte Mechanismus versagt hat. Kraftel, der einer unserer ältesten und vorsichtigsten Flieger war, wollte den Stabilisator in der Luft durch den Werkmeister beobachten lassen, da nach seiner Ansicht der Mechanismus nicht leicht genug arbeitet. Der Doppeldecker hatte bereits einige Runden zurückgelegt, bei denen alles in Ordnung zu sein schien. Die Maschine ruckte zwar einige Male heftig, doch führten die übrigen Flieger, die den Versuchen Kraftels folgten, dies auf zu heftige Steuerbewegungen des Piloten zurück. Als der Doppeldecker vom Wrightschuppen wieder herumkam, neigte er sich plötzlich in der Nähe der Rumplerschen Fabrik stark nach vorn über und stürzte dann, sich überschlagend, aus 50 Meter Höhe zu Boden. Die Schuldfrage ist in diesem Falle nicht so ohne weiteres festzustellen. Die Firma behauptet, daß Kraftel, der ein schwächlicher Mensch gewesen sei, die Steuerung nicht habe halten können. Nach ihrer Ansicht sei der Flieger schon nach den wenigen Runden so angestrengt gewesen, daß er die Steuerhebel nicht mehr halten konnte und die Maschine zu Boden stürzen mußte. Nach Ansicht der Konstrukteure ist der Stabilisator in Ordnung gewesen und kann den Sturz nicht verschuldet haben. Ueber diesen Punkt gehen die Ansichten jedoch weit auseinander und es wäre sehr erwünscht, wenn eine behördliche Kommission den Fall untersuchen würde. **Kraftel** war früher in der Automobilbranche tätig, widmete sich im Jahre 1910 aber der Fliegerei. In Pau in Frankreich erhielt er seine erste Ausbildung auf einem Bleriot-Eindecker durch Leblanc. Da ihm das Leben in Pau durch seine französischen Mitschüler zu schwer gemacht wurde, erwarb Kraftel einen Bleriot-Eindecker, mit dem er in Oberwiesenfeld das Pilotenexamen bestand. Später war er vorübergehend als Militär-Fluglehrer der Bayerischen Flieger-Station tätig und konstruierte selbst einen Eindecker, mit dem er jedoch keinen Erfolg hatte. — **Geritz**, der als tüchtiger Werkmeister bekannt war und schon längere Zeit bei Flugzeugfirmen gearbeitet hatte, war verheiratet und hinterläßt in Cannstatt eine Frau und mehrere Kinder. — Die Liste der **verunglückten deutschen Flieger** umfaßt nun 68 Namen. Der gestrige Absturz war der 14. Unfall mit tödlichem Ausgange in Johannisthal. Bei den 14 Stürzen haben insgesamt 18 Flugzeugführer und Fluggäste das Leben verloren.

Motorbootsport.

* **Motorbootwettfahrt Ijmuiden-Cuxhaven.** Für die am 17. Juni in Ijmuiden am Amsterdamer Seekanal beginnende Hochseewettfahrt nach Cuxhaven, veranstaltet vom Motorjachtklub von Deutschland zusammen mit dem Nederlandsche Motorbootklub, waren nur 6 Boote gemeldet und schließlich nur 4 Boote am Start erschienen. Da zwei deutsche und zwei niederländische Torpedoboote zu ihrer Begleitung bereit lagen, kam auf jede Jacht ein Torpedoboot. So ging in **Ijmuiden** am 17. Juni mittags zunächst als langsamstes Boot kurz nach 1 Uhr die holländische „Alpha“ auf die Bahn. Es folgte um 3,28 Uhr der deutsche Seekreuzer „**Pommern**“, um 6,28 „**Lens III**“ und erst um 7¼ Uhr die neue „**Vaz II**“. Es war wunderschönes Wetter, fast spiegelglatte See, doch kamen die Boote nachts durch Strömung und vielleicht auch durch Nebel auseinander, sodaß sich die Ankunft in Cuxhaven verzögerte. Um 1 Uhr mittags am 18. Juni sollten nach der Berechnung alle Boote die 335 Kilometer lange Bahn erledigt haben, doch kam erst um 1¾ Uhr die „**Pommern**“ des Herrn Scheibling-Thorn an, gegen 5 Uhr „Lens III“ und „Vaz II“ fast gleichzeitig, später „Alpha“, die 30 Stunden brauchte. „**Pommern**“, die schon 1912 den Kaiserpreis der Ostsee gewann, und „**Lens III**“ sind Sieger in den beiden Klassen.

Schwimmsport.

* **Das diesjährige nationale Schwimmfest des Schwimmklub „Salamander“ Mannheim gegr. 1901** findet am 13. Juli im hiesigen Schleusenkanal bei der Pegeluhr statt. Die Ausschreibungen der Wettkämpfe werden demnächst veröffentlicht. Am kommenden Sonntag starten die bewährten Schwimmer des Clubs **Fritz Beckenbach**, **Seppel Witzigmann** und der Altersklassenschwimmer **Jacob Scherrer** im Schwimmen „**Quer durch Mannheim**“. Fritz Beckenbach, der Sieger von 1911 dieser Konkurrenz, hat infolge steter Formverbesserung die größten Chancen aller Beteiligten auf den ersten Platz. W. R.

Rasenspiele.

* **Der Fußballklub „Sportverein“ Mannheim** konnte am vergangenen Sonntag die 1. Mannschaft des „Vereins für Bewegungsspiele“ mit 12:—:0 schlagen. Der Sieg hat insofern große Bedeutung, als dies schon der 15. Sieg unter 18 Spielen in dieser Saison ist. Wir wünschen der Mannschaft noch weitere Erfolge, denn sie befindet sich in sehr guter Form. Am Sonntag wird sie in **Heidelberg** spielen und zwar mit den Leuten: **K. Ma**, F. Frank, L. Schnepf, L. Deminger, **F. Littig**, E. Siegler, A. Käppler, A. Wagner, **W. Kern**, H. Breitenbücher und W. Höffler. Als Ersatz fahren mit: J. Volz und F. Gärtner.

Von Tag zu Tag.

— **Auch ein Grund zum Ladenschluß.** **Mainz**, 19. Juni. Den bekannten, oft anzutreffenden Vermerk an Ladengeschäften „Feiertags halber“, „Trauerfalls wegen“ etc. geschlossen“ haben einen Zuwachs erhalten. Am Dienstag stand an einem Laden in einer belebten Mainzer Geschäftsstraße zu lesen: „**Wegen Ausflug geschlossen**“ Da die Mainzer ein Vergnügen zu schätzen wissen und dem Geschäftsbesitzer den Erholungsausflug nicht mißgönnten, so fanden sich nach und nach mehrere Zusätze zusammen wie „Gute Reise“, „Auf frohes Wiedersehen“, „Viel Vergnügen“.

— **Das Schnarchen vor Gericht.** **Straßburg**, 19. Juni. Einer gewiß seltenen Klage, nämlich auf **Wohnungsräumung** wegen übertriebenen **Schnarchens**, hat das hiesige Amtsgericht stattgegeben. Der Mieter aus dem 3. Stock eines hochherrschaftlichen Hauses verklagte die unter ihm wohnende und schlafende Partei wegen Mietsschädigung und Ruhestörung, durch das den baulichen Verhältnissen nicht Rechnung tragende nächtliche Schnarchen. Das Gericht hörte die gesamte gleichgestimmte Nachbarschaft als Zeugen. Die Aussage eines Kanoniers, der behauptete, neben einem feuernden Geschütz, aber nicht bei der Naturkraft dieser Töne schlafen zu können, gab den Ausschlag. Das Gericht entschied auf Exmittierung auf den 30. Juni.

— **Eine gestörte Jubiläumsfeier.** Aus **Paris** wird gemeldet: Ueber eine Kaiserjubiläumsfeier deutscher Studenten in **Grenoble** veröffentlicht die „Agence Havas“ folgendes Telegramm: Gestern abend versammelten sich die an der Universität Grenoble studierenden Deutschen im Festsaale eines Cafés. Sie hatten die Fenster geöffnet, so daß ihre Gesänge auf den Straßen gehört wurden. Vor dem Lokale begann sich eine große Anzahl Neugieriger zu versammeln, worauf sich die Polizei ins Mittel legte, den Studenten das Singen verbot und das Publikum zerstreute. — So ist es recht. Grenoble hat sich ja bisher die größte Mühe gegeben, deutsche Studenten an ihre Universität zu ziehen und die Universitätsbehörden haben auch in gefährlichen Zeiten eine verständige Haltung angenommen. Wenn aber jetzt geschieht, was oben gemeldet ist, dürfte es für unsere Studenten doch besser sein, auch diese Universität zu meiden.

— **Schwerer Betriebsunfall.** w. **Paris**, 20. Juni. In einer Eisengießerei in Isberges bei Betune riß die Kette des Lastaufzuges. Vier Monteure stürzten aus einer Höhe von 22 m hinab und wurden getötet.

— **Offenkundige Fälscher freigesprochen — Klüngel in Nizza.** In Nizza endigte ein Riesenprozeß wegen Veruntreuung im städtischen Dienst mit einer allgemeinen Freisprechung, obschon ungefähr 10 000 Anklagen auf Fälschung vorlagen und den Geschworenen 400 Fragen gestellt wurden. Die Gemeindebehörde von Nizza hatte das gesamte Bestattungswesen einem gewissen Romani, dem Schwager des damaligen Maires Eksartefigue übertragen, weil dieser seine Konkurrenz dadurch schlug, daß er eine Ermäßigung von 88 Prozent für alle Leistungen zugestand. Es war von Anfang an klar, daß Romani in wenig Monaten hätte bankerott machen müssen, wenn er seinen Kontrakt ernst genommen hätte. Es wurde denn auch jede Rechnung gefälscht und bei jeder Beerdigung eine höhere Klasse gerechnet als wirklich zur Ausführung kam. Lange Jahre dauerte dieser Zustand, bis endlich der Schwager des Unternehmens durch den Maire einer anderen Partei ersetzt wurde, der eine Untersuchung anordnete und einen Prozeß erhob, damit die Stadt die unterschlagenen Summen zurückerhalte. Die Geschworenen wollten aber in diesem Prozeß nur eine elende Parteisache sehen und beantworteten daher die 400 Fragen, die ihnen gestellt wurden, in wenig Minuten mit einem vierhundertfachen Nein. Das Journal des Débats erklärt die merkwürdige Moral dieses Prozesses mit dem Worte eines südfranzösischen Politikers: „Wir sind Lateiner, und für uns gilt bloß der römische Begriff des Imperiums. Um dies zu erreichen, fälschen wir die Wahlzettel. Unsere Kämpfe sind lebhaft, aber lassen keine Spuren zurück, denn im Grunde handeln wir immer für das wahre Wohl der Bürgerschaft und wir sind nicht übelnehmerisch.“

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Erledigung des Besitzsteuergesetzes.

⊡ **Berlin**, 20. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Die Budgetkommission des Reichstages hat in fleißiger Arbeit heute die 1. **Lesung des Besitzsteuergesetzes erledigt**. Sie hat zu dem Besitzsteuergesetz nur fünf Sitzungen gebraucht, davon für die eigentliche Besitzsteuer nicht einmal volle drei, da zwei Sitzungen durch die Beratung des Finanzgesetzes beansprucht wurden, zu dem das Besitzsteuergesetz eine Anlage darstellt.

Der Abschnitt über die **Wertermittelungen** führte in der heutigen Sitzung noch zu langen Erörterungen. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um Folgebestimmungen aus den Beschlüssen der 1. Lesung des Wehrbeitrages. Insbesondere war, da das Gesetz als Reichsgesetz in Aussicht genommen ist, eine Aenderung der Bestimmungen über die Veranlagungsbehörde erforderlich.

Hierzu liegen eine Reihe Anträge des Nationalliberalen **Schiffer** vor, die der Schatzsekretär befürwortet. Dagegen äußert er Bedenken gegen eine von den Nationalliberalen empfohlene Resolution, die die Forderung erhebt, daß bei Ausführung des Besitzsteuergesetzes Reichsbevollmächtigte zu Reichs**beamten** gemacht werden mit Erweiterung ihrer Befugnisse und die Veranlagung nicht den Behörden und Beamten der allgemeinen Verwaltung, sondern besonderen finanz- und steuertechnisch ausgebildeten Beamten übertragen wird. Indes sagte der Schatzsekretär zu, in die Prüfung der komplizierten Frage erneut einzutreten.

Der Antrag wurde in der Abstimmung angenommen.

Die **Sozialdemokratie** beantragt die **gesetzliche Steuerpflicht der Bundesfürsten**. Der Schatzsekretär wendet sich lebhaft gegen diesen Antrag. Hier liege die Sache anders als beim Wehrbeitrag, wo die Fürsten aus freien Stücken ihre Beteiligung zugesagt haben. Hier handelt es sich um die Frage, ob der Reichstag berechtigt sei, in ein Etatsgesetz Bestimmungen hineinzusetzen, die von der Regierung an sich abgelehnt werden müßten. Die Regierung habe sehr große Opfer bringen müssen, um zustimmen zu können und in einem solchen Moment möge man nicht eine Streitfrage hineinwerfen, die das Gesetz zum Scheitern bringen müßte.

Ein **Volksparteiler** wendet sich gegen die Ausführungen des Schatzsekretärs. Der Antrag der Sozialdemokratie sei ganz unnötig, denn die angenommene Bestimmung enthalte schon die Steuerpflicht, da die Fürsten auch Angehörige des Deutschen Reiches seien.

Der Antrag der Sozialdemokratie wird gegen die Stimmen der Antragsteller und der Volkspartei abgelehnt. Die ablehnenden Parteien stehen auf dem Standpunkt, daß es sich hier einfach um eine Auslegungsfrage handelt, über die event. die Gerichte zu entscheiden haben.

Bei dem Abschnitt über die **Besitzsteuererklärung** beantragt der nationalliberale Abg. **Schiffer** die Streichung der eidesstattlichen Versicherung. Man möge eine Verschärfung der Strafe einführen, aber weiteren Gewissenszwang zu schaffen, sei bedenklich. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Auf Anfrage erklärt der **Schatzsekretär**, daß eine **Stundung** namentlich bei Erbgängen in landwirtschaftlichen Grundstücken stattfinden soll, im Sinne der früheren Handhabung und der Bestimmungen im Erbfallsteuerentwurf.

Zu den Strafvorschriften beantragt **Schiffer**, daß auch die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht werden kann. Ein weiterer Antrag will die Festsetzung der Strafe nur dann, wenn bei Aufstellung einer Bilanz **wissentlich** falsche Aufstellungen gemacht worden sind, in der Absicht, die Steuer zu hinterziehen.

Die Kommission ist ziemlich einheitlich gegen die Strafe der bürgerlichen Ehrenrechte, aber in ihrer Mehrheit für die öffentliche Bekanntmachung der Strafe.

Ein Vertreter des **Reichsjustizamtes** wendet sich gegen den Antrag auf öffentliche Bekanntmachung der Strafe.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Schiffer, der eine ausdrückliche gesetzliche Einschränkung der Strafe vorsehen will, auf den Fall der Hinterziehungsabsicht gegen die Nationalliberalen und Volksparteiler abgelehnt. Der Antrag auf öffentliche Bekanntmachung der Strafe wird einstimmig angenommen.

Zu der **Entschädigung** der **Bundesstaaten** für die **Erhebungskosten** liegt ein Antrag vor, 10 pCt. der ordentlichen Einnahmen den Bundesstaaten zu überlassen. Gegen diesen Antrag werden mancherlei Bedenken geäußert. Namentlich wird hervorgehoben, daß jedes Prozent 1 Million Mark kostet. Speziell in Preußen habe man keine besonderen Auslagen, weil eine direkte Verbindung mit der Veranlagung zu der Ergänzungssteuer hergestellt sei.

In der Abstimmung wird ein im Laufe der Diskussion eingebrachter Antrag, für die erste Veranlagung 10 pCt., später 5 pCt. Entschädigung zu gewähren, mit großer Mehrheit angenommen. Damit ist die **erste Lesung des Besitzsteuergesetzes erledigt** und die Kommission macht eine Frühstückspause.

Nach der Pause wendet sich die Beratung der Frage der **Zuckersteuer** zu. Das Finanzgesetz bestimmt, daß die Zuckersteuer in der bisherigen Höhe, also 14 M., noch bis zum Ende des Rechnungsjahres 1917 aufrecht erhalten bleiben soll.

Dazu liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, die Ermäßigung der Zuckersteuer mit dem Inkrafttreten des Besitzsteuergesetzes in Kraft treten zu lassen, weiterhin ein Antrag **Schiffer**, der die Aufrechterhaltung der bisherigen Steuer wünscht.

Der **Schatzsekretär** bekämpft den sozialdemokratischen Antrag, der die Beseitigung bestehender Steuern ohne jegliche Deckung verlange. Die Ermäßigung der Zuckersteuer könne man ohne die Festsetzung eines Termins in Angriff nehmen, wenn Geld vorhanden sei.

Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages gegen die Stimmen der Antragsteller.

Der Antrag **Schiffer** wird mit den Stimmen der Nationalliberalen, Fortschrittler und des Zentrums angenommen und zwar mit derselben Mehrheit wie die betreffenden Paragraphen der Regierungsvorlage.

Damit bleibt die Zuckersteuer bis auf weiteres in der bisherigen Höhe von 14 M. bestehen.

Sodann wird noch außer dem Reichsstempel durch Annahme einer Reihe von Abänderungsanträgen des Abg. Keinath der **Gesellschaftsstempel** angenommen.

Morgen folgt der Versicherungsstempel und unmittelbar darauf wird die zweite Lesung des Wehrbeitrages beginnen.

⊡ **Berlin**, 20. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) **Der weitere Verlauf der Beratung in der Budget-**

---

liegt eine Studie für ein größeres bisher noch nicht festgestelltes Werk vor. Die andere Zeichnung zeigt ein im Profil gesehenes stehendes Mädchen, das ein Kind in ihrem Arm hält. Beide Blätter tragen Spuren einer leichten vorbereitenden Ausführung der Zeichnung in schwarzer Kreide.

Die Lokomotive als Feuerspritze.

In den Vereinigten Staaten werden die Lokomotiven in immer größerem Maße als Feuerspritzen verwendet, und die Ergebnisse sind sehr zufriedenstellend, es werden viele Brände, die durch sprühende Funken entstehen, dadurch gelöscht. Vor 10 Jahren hat die Pennsylvania-Eisenbahn zuerst Einrichtungen zum Feuerlöschen an Lokomotiven angebracht, und heute sind bereits 813 Maschinen damit ausgerüstet, die auf die Hauptbahnhöfe des Netzes verteilt sind. Das Wasser, das aus dem Tender kommt, wird mit Hilfe des Dampfdruckes bis 30 Meter weit geschleudert. Jede Lokomotive führt 45 Meter Schlauch von 6 cm Durchmesser mit sich. Man hat festgestellt, daß die Lokomotiven im Jahre 1911 nicht weniger als 40 Feuerbrünste gelöscht haben, während es im Verlaufe der vier vorhergehenden Jahre bei 150 gelang.

Kleine Mitteilungen.

Im **Münchener Künstlertheater**, das durch Pachtverhältnis mit dem **Dreimasken-Verlag** verbunden ist, ereignete sich vor Beginn der Premiere von Ludw. Hatvanys Schauspiel „**Die Berühmten**“ ein **eigenartiger Zwischenfall**. Dem als Verfasser des „Narrenturms“ bekannten dramatischen Schriftsteller **Leo Birinski** wurde, als er sich an der Theaterkasse ein Billett zur Aufführung gelöst hatte, von einem der Leiter des Dreimaskenverlags der **Eintritt** in den Zuschauerraum auf die allerenergischste Art **verwehrt**, wobei ihm das Billett wieder abgenommen und der Geldbetrag zurückerstattet wurde. Der Dreimaskenverlag erklärte, zum Gebrauch des Hausrechts gegenüber Herrn Birinski genötigt zu sein, weil dieser die Leistungen des Künstlertheaters sowie die Persönlichkeiten des Verlags, mit denen er in geschäftliche Differenzen geraten ist, fortgesetzt in beleidigender Weise angegriffen und störend in den Verlauf der vorletzten Premiere eingegriffen habe. Die Affäre wird voraussichtlich noch zu Weiterungen führen.

*

Der Kampf um Gerhart Hauptmann.

Wie uns ein Telegramm unseres Mitarbeiters aus **München** meldet, nahm der **Journalisten- und Schriftstellerverein für Gerhart Hauptmann Stellung** und beschloß, die **Festspielangelegenheit** auf die Tagesordnung der nächsten **Stuttgarter Journalistentagung** zu setzen.

Aus den Kreisen der **fortschrittlichen Abgeordneten** ist Gerhart Hauptmann ein **Telegramm** übersandt worden, das folgenden Wortlaut hat: „Ihr Festspiel charakterisiert 1813, das Verbot der Aufführung 1913.“ Die bemerkenswerte Kundgebung ist von **Conrad Haußmann**, Prof. **Doormann**, Dr. **Müller-Meiningen** und andern Parlamentariern unterzeichnet worden.

Reinhardt soll übrigens den **Fundus** des Hauptmannschen Stückes für 50 000 Mark **erworben haben**, um das Werk in Berlin aufzuführen.

Auf ein **interessantes Moment** zur Beurteilung der Angelegenheit macht die Breslauer Zeitung aufmerksam: Gerhart Hauptmann hat seinem Festspiele eine **Episode** eingefügt, in der **Friedrich der Große** auftritt. Um die Aufführung zu ermöglichen, in der ein Mitglied des Hohenzollernhauses erscheint, muß die **Genehmigung** des **Kaisers** eingeholt werden, die selbstverständlich erst auf Grund eingehender Gutachten der höheren Behörden erfolgt. Es kann also auch in diesem Gutachten keinerlei patriotische oder konfessionelle Entrüstung vorhanden gewesen sein, denn der Kaiser hat ja tatsächlich seine Genehmigung zur Aufführung erteilt.

Zahlreiche Professuren und Dozenten der Universität Breslau veröffentlichen folgende **Erklärung** in Sachen des Gerhart Hauptmann'schen Festspiels:

Die Erklärungen gegen die Hauptmannschen Festspiele können inner- und außerhalb Schlesiens den Eindruck erwecken, als ob es in unseren Kreisen nur Gegner und keine Freunde gefunden hätte. Wir fühlen uns deshalb gezwungen öffentlich festzustellen: 1) Daß jene Erklärungen ausschließlich von **persönlichen** Empfindungen bestimmt sind, daß sie aber dem objektiven Wert dieses Werkes eines echten Künstlers in keiner Weise gerecht werden; 2) daß wir unsererseits eine **andere** Wirkung von dem Spiel verspürt haben: wir vermögen in dem Hauptmannschen Festspiel weder eine Verherrlichung Napoleons, noch einen Hohn auf unsere patriotischen Gefühle zu empfinden. Nicht nur die Ausstattung und Darstellung, die **Dichtung selbst** hat uns die große Zeit **eindrucksvoll lebend** gemacht. Trotz dieser Auffassung und Empfindung erheben wir den **Anspruch, gute Patrioten zu sein.**

MARCHIVUM

Wochen-Beilage zum
„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 20. Juni 1913.

Die Personen-Schwebebahn nach Kohlern in Tirol.

900 Meter über der verkehrsreichen Fremdenstation Bozen-Gries in Südtirol liegt an dem schroffen, schönbewaldeten Rotsteinberg die Sommerfrische Kohlern, die früher nur auf schlechten Saumwegen erreichbar war. Vor einigen Jahren erbaute nun der Bozner Hotelier Staffler („zum Riesen") nach langen Vorarbeiten eine einfache Schwebebahn, für die er die Bewilligung zum Personentransporte erhielt. Die Wagen hatten nur vier Sitzplätze und der Andrang des Publikums war ein so starker, daß sich der Erbauer bald genötigt sah, seine primitive Anlage (die erste ihrer Art) durch ein solides und leistungsfähigeres Werk zu ersetzen. Er trat mit der Firma Adolf Bleichert in Leipzig-Gohlis in Verbindung, die ihm als die geeignetste erschien, weil sie schon gegen 3000 Schwebebahnen für Lastenbeförderung in allen Weltteilen erbaut hatte und die dabei gemachten technischen Erfahrungen natürlich auch für eine Personenschwebebahn verwerten konnte.

Diese Firma hat nun im Laufe der letzten zwei Jahre eine neue, allen Anforderungen des Verkehrs entsprechende Schwebebahn nach Kohlern erbaut, die unter den fünf Bergbahnen der Bozner Umgebung entschieden die lähnste und merkwürdigste Anlage darstellt. Sie ist 1650 Meter lang und der Höhenunterschied zwischen ihren Endpunkten beträgt 850 Meter. Die Fahrt dauert nur eine Viertelstunde und gewähret in überraschendem Wechsel höchst großartige und malerische Ausblicke auf das Bozener Talgefilde, das Mittner und Jenesier Gebirge, die breiten Schneegipfel des Oetztaler Stockes und die zackigen Dolomiten; besonders schön erscheint an einem klaren Vormittage die dichtvergletscherte Weißkugel (3746 Meter). Es ist der Firma Bleichert bei dieser Bahnanlage gelungen, eines der schwierigsten Probleme zu lösen, das bisher die Verwendung von Schwebebahnen für den Personentransport erschwerte.

Daß die Schwebebahnen, die anstandslos die schwersten Lasten befördern, auch für den Personentransport verwendbar sein müßten, war von vornherein klar. Man stieß aber auf eine unangenehme Erscheinung, der niemand Bedeutung beigemessen hätte: Beim Ueberschreiten der Seilstützen schwankten die Wagen jedesmal heftig, was bei Lastentransport gleichgiltig ist, die Fahrgäste aber in peinlicher Weise überrascht und beunruhigt. Dieser Uebelstand ist nun auf der neuen Kohlerer Bahn vollkommen beseitigt; die Wagen hängen beim Ueberschreiten der Seilstützen ebenso ruhig, wie bei der Fahrt auf freier Strecke. Die geräumigen und eleganten Wagen fassen je 15 Fahrgäste, die stets von einem Schaffner begleitet werden; dieser steht telephonisch mit beiden Endstationen und mit dem anderen Wagen in Verbindung. Der Antrieb ist elektrisch; sollte der Strom aus der Zentrale einmal ausbleiben, so kann sich die Bahn noch längere Zeit mit einer Pufferbatterie behelfen. Außerdem ist eine Handwinde vorhanden. Für den äußersten Notfall steht dem Schaffner im Bahnwagen selbst eine Vorrichtung zur Verfügung, mittelst welcher er die Fahrgäste einzeln auf den Erdboden herablassen kann. Die Höhe schwankt zwischen 2 und 28 Meter; meist schwebt der Wagen in der Höhe der Baumwipfel, sodaß man freien Ausblick über die Wälder hat. Die Steigung beträgt stellenweise mehr als 45 Gr., d. h. über 100 Prozent.

Den wichtigsten Bestandteil der Bahn bilden die beiden 44 Mm. dicken Tragseile, die parallel dicht nebeneinander laufen und in der Talstation durch mächtige freischwebende Gewichte gespannt erhalten werden. Auf ihnen läuft der Wagen mit 8 Rollen, während er von zwei je 25 Mm. dicken Zugseilen gezogen wird. Ein Tragseil und ein Zugseil würden vollständig genügen, man befolgte aber den Grundsatz, alle für die Sicherheit der Fahrgäste notwendigen Bestandteile zu verdoppeln; so hat auch das ganze Triebwerk doppelte Zahnräder und die gesamten Signalvorrichtungen sind doppelt; die Bremsvorrichtungen aber sind dreifach.

Nimmt man Einblick in all diese Einzelheiten, die überall die größte Genauigkeit und Sorgfalt kundtun, so gewinnt man die Ueberzeugung, daß diese Bergbahn mit den freischwebenden Wagen nicht nur eine der landschaftlich schönsten und großartigsten, sondern auch eine der sichersten Bahnanlagen darstellt.

Karl Felix Wolff, Bozen.

Wohin wandern wir?

In den Odenwald.

Tageswanderung.

Eberbach - Marienhöhe - Kirchel - Ruine Stolzeneck - Ueberhau - Minneburg - Neckargerach. 8½ Stunden. Ausschließliche Waldwanderung.

6.18 ab Mannheim, 7.53 an Eberbach. Vom Bahnhof direkt zum Neckar, am Ufer neckaraufwärts bis zur Brücke, über dieselbe. Ueber die Chaussee mit „rot-gelber" Markierung (gleichschenkliches Dreieck, Grundlinie rot, Schenkel gelb) auf, zuerst durch Feld, dabei hübsche Rundblicke auf Eberbach und seine Hänge, dann durch schönen Tannenwald, (namentlich im Feld scharf auf Farbzeichen achten) in bequem ¾ Stunden zur „Odinsquelle" und nach einigen weiteren Schritten zur „Marienhöhe" (Pavillon, schöner Blick auf Eberbach). An der „Odinsquelle" vorüber zurück zum steinernen Wegweiser, und von da mit obiger Markierung im Wald auf gutem Fußweg weiter auf bis zu einem etwas vergrasten Fahrweg, auf diesem etwas rechts, bald wieder links weiter auf (auf Farbzeichen achten) durch Wald zur Höhe des großen Auberges (Blick auf Katzenbuckel). In 1¾ Std. zu der etwas links vom Weg stehenden Kapellenruine. Auf dem bisherigen Fahrweg weiter gehend, bei der nächsten Straßenkreuzung im rechten Winkel nach links (auf Zeichen achten) in zirka 150 Meter zur „Jägerhütte". Hier verlasse man die Markierung und gehe östlich abwärts in Serpentinen bis zu einer freistehenden großen Buche. Weiter ab auf Fahrweg. Nach zirka 200 Meter führt ein schöner Fußweg im Wald nach links ab in Kehren zu einer Waldwiese, an deren Rand weiter ab in 2 Std. zur „Ruine Stolzeneck". (Besichtigung und Besteigung des Wehrganges lohnend, liebliches Bild vom Neckartal). Um die Ruine, hinab zum Neckar. Neckaraufwärts bis zum Bogen des Neckars vis-a-vis Lindach. Einige Meter darnach nach rechts in bequemem Anstieg (Fahrweg, Richtung neckaraufwärts bei hübschen Blicken auf Schloß Zwingenberg) auf durch Wald, einen Fahrweg querend, über Stufen, nun mit Fußpfad weiter auf. Bald mündet „rot-gelbe" Markierung von rechts ein und mit dieser im Bogen noch steigend in 3 Std. zum „Ueberhau". (Hütte; Rastplatz sauber halten.) Jetzt mit Farbzeichen „rote Scheibe" eben östlich in schwach 3½ Std. zu den „vier Eichen" (steinerne Bank, am Hang vortreten, schöner Blick ins Neckartal; auf Neckargerach). Mit „roter Scheibe" durch jungen Wald, darauf linker Hand schöner Tannenwald, nach vier Stunden „Kellersbrunnen" (erste und einzige Trinkgelegenheit bis Gerach). Nun in 4½ Std. auf dem Brunnenweg östlich zur „Minneburg" (von der Terrasse schöner Blick in die Umgebung Neckargerachs) und ab zur Fähre und über den Neckar in 5 Std. nach Neckargerach. („Krone", „Grüner Baum", „Pfalz".) Unterwegs keine Einkehrgelegenheit, Proviant mitnehmen. Rastplätze sauber halten! Rückfahrt 5.41 bezw. 6.25 ab Gerach; 7.41 bezw. 8.09 an Mannheim. Hinfahrt 1 Mk., Rückfahrt 1.30 Mk. — Es ist vorgesehen, daß die „rot-gelbe" Markierung vom „Kirchel" über „Ruine Stolzeneck" nach dem „Ueberhau" gelegt wird. Wenn noch nicht durchgeführt, halte man sich an betr. Abschnitt obiger Beschreibung.

Nachmittagswanderung.

Leimen - Gossenbrunnen - Bierhelderhof - Speyrerhof - 7 Linden - Heidelberg. 2½ Std.

Mit einem der Nachmittagszüge nach Heidelberg. Vom Hauptbahnhof aus mit der elektrischen Straßenbahn nach Leimen. Von hier mit Wegweiser östlich durch Talweg nach dem „Gossenbrunnen" (hübscher Ruheplatz), dann beinahe eben mit Markierung „blau-weiß" nördlich am Hang des Königstuhlmassives hin im Wechsel durch Hoch- und niederen Wald in 1¼ Stunden zum „Bierhelderhof", weiter durch die Schießstände, hinter denselben rechts auf Fahrweg in 20 Minuten zum „Speyrerhof". Von hier — Richtung nach dem steinernen Wegweiser — durch schönen Tannenwald eben auf breitem Weg an der „Hutzelwaldhütte" vorbei zu den „7 Linden", weiter in Serpentinen links ab nach Heidelberg. — Sonntagsbillet nach Heidelberg 70 Pfg.

(Mitgeteilt von der Sektion Mannheim-Ludwigshafen des Odenwald-Klubs.)

In die Pfalz.

Trifels - Madenburg - Landeck. (16 Km.)

Zu einer der prächtigsten und genußreichsten Wanderungen zählt der Besuch der Ruinen Trifels, Madenburg und Landeck. Man löst Sonntagsfahrkarte Neustadt (1.20 Mk.), die schon in Ludwigshafen erhältliche Fahrkarte Neustadt-Annweiler (3. Kl. 1.05 Mk., 4. Kl. 0.70 Mk.) und Fahrkarte Klingenmünster-Neustadt (3. Kl. 1.15 Mk., 4. Kl. 0.75 Mk.). Abfahrt 6.00 oder 7.12 vorm., Annweiler an 7.17 oder 8.34 vorm. Vom Bahnhofe geht man südlich über die Queich und durch das Städtchen direkt zum, im herrlichen Buchenwald prangenden stolzen Bergkegel des Trifels (494 Meter). Auf mäßig ansteigendem Pfade gelangen wir zu dem an der Südseite des Berges gelegenen Sattel, den Schloßäckern und betreten nach kurzem Zickzackwege die altehrwürdige Stätte, welche Viktor von Scheffel zu folgender schönen Strophe veranlaßt hat:

„Annweilers Berge seh ich wieder
Und ihre Burg Dreifaltigkeit,
In Ehren alt, vernarbt und bieder,
Kriegszeugen deutscher Kaiserzeit!
Dort Scharfenburg, die schlanke, feine,
Vor ihr der Felsblock, Annebos,
Und hier als dritter im Vereine
Der Reichspfalz Trifels Steinkoloß."

Vom 22 Meter hohen Turm, dem bedeutendsten Ueberbleibsel der Ruine, genießt man eine wunderbare Aussicht auf den Wasgau, die Annweiler und Ramberger Täler mit ihren Bergen und Burgen und der Rheinebene. Im schattigen Burghof befindet sich eine Burgwirtschaft. Vom Trifels geht man zu den Schloßäckern zurück und folgt südlich der Markierung „weißer Strich", welche am Fuße der beiden anderen Trifelsburgen vorbeiführt. Deren Besuch lohnt sich nicht, da vom Annebos außer den mächtigen Felsen fast gar nichts mehr erhalten und der schlanke Bergfried des Scharfenberges nicht besteigbar ist. Wer die Wanderung etwas weiter ausdehnen will, macht am Windhof mit dem „blauen Strich" den ungemein lohnenden Abstecher auf den 576 Meter hohen Rehberg, von dessen Turm sich eine der großartigsten Rundsichten der Pfalz eröffnet. Nahe dem Rehberggipfel entspringt eine Quelle (485 Meter), welche durch die Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim neu gefaßt und hergerichtet wurde. Ein Pavillon ladet zur längeren Waldrast ein. Auf demselben Wege geht man bis zum Ostfuße des Rehberges zurück, folgt hier einem mit Wegweiser versehenen und dann auf dem Pfälzerwaldvereins Pfad zur Madenburg (464 M.). Eine stets geöffnete Wirtschaft gestattet uns auf diesem herrlichen Fleckchen Erde längeren Aufenthalt zu nehmen. Der schönste Platz ist die Terrasse, von wo wir einen großen Teil der zurzeit in üppigem Grün stehenden Rheinebene mit ihren zahllosen Dörfern und Städten überblicken. Von der Madenburg gehen wir auf direktem Wege hinunter zur Kaisersbachermühle. Nach Ueberschreitung des Kaisersbachtales (189 Meter) gelangen wir am Waldesrand an der Kreisirrenanstalt vorbei, zur ehemaligen Reichsburg Landeck (301 Meter), welche als die älteste Burg der Pfalz gilt und schon von dem sagenhaften Frankenkönige Dagobert bewohnt gewesen sein soll. Am kommenden Sonntag findet hier oben das vielbesuchte Landeckfest statt. Ein schattiger Weg führt uns hinab nach Klingenmünster (167 Meter), wo wir im Gasthaus zum „Ochsen" treffliche Verpflegung bei gutem Naturwein finden. Entfernung Annweiler-Trifels 3 Km., Madenburg 6 Km., Landeck 5 Km., Klingenmünster 2 Km. Abstecher zum Rehberg 6 Km. weiter.

(Mitgeteilt von der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des Pfälzerwald-Vereins.)

Aus Bädern und Kurorten.

Dr. W. **Schoenwald** im bad. Schwarzwald oberhalb der Triberger Wasserfälle in einer Höhenlage von über 1000 Meter ist ein bekannter und beliebter Höhen- und Nervenkurort, welcher allen denjenigen nur bestens empfohlen werden kann, welche Erholung für ihre Nerven und eine anregende kräftigende Gebirgsluft vorziehen. Für Kinder von großartiger Wirkung für Zunahme an Gewicht und Aussehen. Für Kranke und auch Herzleidende weniger zu empfehlen. Das dortige Hotel und Kurhaus Schoenwald ist in allen Teilen sehr empfehlenswert.

§ **Solbad Donaueschingen.** Unser liebliches Schwarzwaldstädtchen am Ursprung der Donau hat im Jahre 1912 ein städt. Kur- und Badehaus erhalten, zu Ehren J. D. der Frau Fürstin zu Fürstenberg „Irmabad" genannt. Dieses Solbad besteht eigentlich schon seit 1869, ging aber erst 1910 in städt. Besitz über. Verabreicht werden alle neuzeitlichen Heilanwendungen. 1912/13 wurde eine eigene 27prozentige Solquelle erbohrt und dem städt. Kur- und Badehaus zugeleitet. Das in der Nähe des Fürstlichen Parkes gelegene Badehaus ist mit reizenden Anlagen umgeben. An dessen Vorderseite befinden sich die einzigartigen Lindenreihen der Solbadstraße und Hermann Fischer-Allee, die die Ufer der Brigach beschatten. Im Vorraum des „Irmabades" grüßt den Besucher eine Bronze. Die Decke und Wände des kuppelartig ausgebildeten Vorraums sind geschmackvoll ausgemalt. Unmittelbar anstoßend befindet sich das Warte-, Lese- und Ruhezimmer. Der Raum ist licht und angenehm warm und erlaubt die so notwendige Nachkur. Mustergültig sind die Inhalationsräume, von denen einer der Gesellschaftsinhalation dient, während ein zweiter für Einzelanwendungen ausgestattet ist. Die Zerstäubung der Sole erfolgt mittels eines im Kellerraum aufgestellten Motors, der den einzelnen Tropfen bis in 14 000 Teilchen zerstäubt. Der Geschmack dieses so entstehenden Dampfes ist ausgesprochen salzig, die kräftigende Wirkung für empfindliche Innenorgane wie Nasen- und Rachenschleimhäute und für die Luftwege ist offensichtlich. — Ueberhaupt ist die Anwendung der 27prozentigen Sole eine so vielfältige, und in allen ihren gebräuchlichen Formen ist die Anwendung eine so wirkungsvolle, daß man die starke Zunahme der Fremdenfrequenz an allen Höhenluftkurorten mit Solbädern naturgemäß findet. Die Wirkungen bei Frauen und Kindern sind unerreichte und nur mit dem Aufenthalten an der See vergleichbar. Donaueschingen liegt 700 Meter ü. d. M. Hier wie dort übt die intensive Besonnung und die absolut reine, stets leicht bewegte Luft ihre wohltuenden Einflüsse auf die Atmungsorgane aus, wirkt beruhigend auf das Nervensystem, regt Appetit und Stoffwechsel an und fördert das Schlafbedürfnis. Dazu stellt sich in Donaueschingen der Reichtum an Tannenwald in der nächsten Umgebung. Unter diesen Einflüssen hebt sich das Allgemeinbefinden und der Ernährungszustand auffallend rasch.

§ **St. Blasien.** Die Frequenz seit 1. Januar 1913 beträgt 1959. Im gleichen Zeitraum 1912: 1813.

):(**Bad-Sulzburg.** Da mit Beginn der heißen Jahreszeit sich auch in den Kreisen des Mittel- und Handwerkerstandes und zwar beim Meister nicht weniger als bei der Meisterin das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung von den Strapazen des Alltagslebens geltend macht, sei auf das Waldkurhaus Bad-Sulzburg als das erste deutsche Handwerker-Erholungsheim aufmerksam gemacht. Das Waldkurhaus Bad Sulzburg, unfern der Haupteisenbahnlinie Frankfurt-Basel inmitten des herrlichen badischen Schwarzwaldes gelegen und durch Stellwagenverkehr bequem zu erreichen, ist vom Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen eigens als Walderholungsstätte für den Mittelstand geschaffen; es wird daher auch vorwiegend aus diesen Kreisen besucht. Ganz besonders für Nord- und Mitteldeutsche bietet das Heim mit seiner unvergleichlichen Tannenwaldumgebung eine so große Anziehungskraft, daß alljährlich wiederkehrende Kurgäste nicht zu den Seltenheiten gehören. Da

(Fortsetzung siehe Seite 4.)

MARCHIVUM

Neckartal - Odenwald - Bergstraße

Ladenburg Bahnhof-Hotel u. Restaur. Beliebter Ausflugsort. — Bestbekanntes Haus für Touristen, Vereine u. Gesellschaften. Telephon 18. Besitzer: Ad. Bechtold. [124

Neckardampfschiffahrt
Heilbronn — Eberbach — Heidelberg
Mai—Septemb. Herrlicher Naturgenuss.
Prospekte kostenlos durch die Direktion in Heilbronn.

Schönau bei Heidelberg **Gasth. z. Gold. Löwen** Altbek. gut empfohl. Haus. Gut bürgerl. Küche, reine Weine, gute Biere, gr. schatt. Garten m. Saal. Automobilhaltest. Mäß. Pens.-Pr. Tel. 11. Jak. Beckstaler Ww. [122

Neckarsteinach Hotel u. Pens. **Zur Harfe** Erstes Haus am Platze. Hübscher Garten am Neckar. Pension v. Mk. 5.— an. Tel.-Nr. 4. [123

Neckargemünd Wirtschaft u. Luftkurort **Walkmühle** Herrl. Sommeraufenthalt in schönst. Lage i. Elsenztale, 20 Min. v. Bahnhof Neckargemünd, 5 Min. v. d. Haltestelle Waldhilsbach. Neu einger. Zimm. Pension. Eig. Molkerei. Elektr. Licht. Garten. Tel. 45. Bes.: G. Hinkel. [158

Waldhilsbach b. Neckargemünd
Gasthaus zum Rössl und Filiale zur Linde
Herrlicher Ausflugsort. Bad. Telephon. J. Gaul. [99

Luftkurort Hammelbach i. O. Bahnstation Fürth u. Wahlen — Post nach Fürth. In 450 m Höhe; herrliche ruhige Lage. Schöne Buchen- und Nadelwaldungen; aussichtsreiche Höhenwege [201
Gasthaus zum Ochsen
Vorzügliche Küche, eigene Metzgerei, schöne freundliche Zimmer, schatt. Garten, Bad im Hause. Besitzer: Valentin Schäfer.

Lindenfels i. O. **Hotel Harfe** Gut eingericht. Zimmer, beste Verpfleg. Pens. v. M. 4 an. Tel. 6. P. Hechler. [186

Luftkurort **Lindenfels i. O.** **Hotel Odenwald** Elkt. Licht. Zentralhzg. Pens. M. 4.50—5. Tel. 9. Bes.: A. Vogel. Perle des Odenwalds. [119

Hirschhorn a. N. ist, weil schnakenfrei und weg. seiner kühlen Nächte der angen. Sommeraufenth.
Hotel „zum Naturalisten"
1. Haus am Platze. Tel. 8. Elektr. Licht. Autohalle. Inhaber: K. Schäefer. [133

Hirschhorn a. N. Gasth. u. Pens. **Zur Krone** Gutes Haus a. Pl. Neu renov., komfortab. einger. Schön. Saal u. Gartenterrasse. Bek. gut. Küche. Autogarage. Eig. Fuhrw. El. Licht. Tel. 11. Bes.: Karl Holzschuh. [134

Eberbach a. N. **Restauration Itterburg** 5 Min. v. Bhf. Gr. Saal m. Sommerwirtsch. Gute Bedieng., mäß. Preise; f. Vereinsausfl. best. geeign. L. Pflüger. [135

Eberbach a. N. **Hotel Leininger Hof** Teleph. Neuzeitl. empfeh. Autohalle. [130

Waldmichelbach i. O. **Hotel u. Pens. Kaiserhof** Herrl. freie Lage. Neu eingericht. Fremdenzim. Vorz. Verpfleg. Pens. n. Uebereink. Bäder i. Hause. Telephon 17. Besitzer: Joh. Lind. [155

Reichelsheim i. Odw. Bahnst. **Gasth. u. Pens. z. Adler** 1. Haus a. Pl., f. Pensionäre, Touristen, Vereine best. empf. Gr. Saal m. Terrasse, Garten, Fremdenzim. m. elekt. Licht. Bad i. Hause. Pensionspreis M. 3.60 an. Odenwald-Club. Auto-Garage. Telephon 6. Bes.: Aug. Würz. [131

Mörlenbach i. Odw. Zimmer mit Pension M. 3.20 Heh. Engel. [130

Solbad Rappenau. **Brauerei Jak. Häffner** vis-à-vis d. Bad. Neu erb. geräum. Lokalit. Ged. Veranda. Schöne Fremdenzim. Mäß. Pensionspr. Eig. Molk. Fuhrw. Elekt. Licht. Tel. 23. [152

Marbach im Odw. Bekannt. Luftkurort m. vorzügl. Verpflegung. Schönste Ausflüge. Autohalle. Fam.-Pens. Mäß. Preise. Luft- u. Sonnenbad. Forellenweiher. 15 Min. v. St. Hetzbach **Hotel Pfeifer** Telegr. u. Tel. Marbach Postamt Beerfelden 17. 128

Bergstraße

Schriesheim **Bahnhof-Rest. zur Pfalz** Dir. a. Bhf. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgez. Weine. Gutbürg. Haus. Bes.: W. Müller. [150

Großsachsen bei Weinheim a. d. B. **Gasthof Zähringer Hof** 118] Besitzer: Eugen Lindenberger.

Weinheim **Gasth. Schwarzer Adler** a. Eing. d. Birkenauer u. Gorxh. Tals. Gr. Saal m. ständ. Bühne. Altdeutsche Weinstube, sep. Nebenzimmer. Bürg. Küche. Spezialität: Selbstgekelterte naturreine Weine. Tel. 133. Besitzer: Wilh. Lang. [96

Rheinpfalz und Rhein

Bad Dürkheim Arsen- und Solbad Hotel-Restaur. **Café Scheurich** 3 Min. v. Bahnhof, gegenüb. dem Kurgarten (früher Café Schüppler). — Bestrenomm. Haus am Platze. Neu einger. Fremdenzimmer. Pension. Exquisite Küche. Nur Naturweine aus d. best. Lagen d. Pfalz. Bier v. Faß. Münchner Löwenbräu u. Bellheimer Export. Geräum. Lokalitäten für Vereine und Touristen. [97
NB. Mache noch besonders auf meine im Badehaus befindlichen neu renov. Fremdenzimmer aufmerksam, sowie auf meine neuerbaute Erfrischungshalle Tivoli am Gradierbau. Schönster Erholungsplatz Dürkheims. Abwechselnd mittags u. abends Konzerte der Kurkapelle.

Arsensol-Bad Dürkheim
Kur-Hotel Neumann am Kurgarten
Grösstes und besteingerichtetes Haus am Platze. Kalt und warm fliessendes Wasser in allen Zimmern. Diätetische Kost. — Prima Küche. Naturreine Weine aus eigenen Weinbergen des Besitzers. Ganz civile Pensionspreise. Autogarage.
Physikal.-diätetische Therapie. Diätkuren nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen. Individuelle Behandlung. Indikationen: Anämie-Chlorose. — Frauenleiden. Rheumatismus, Gicht. Hautkrankheit. Herz- und Nierenleiden — Diabetes. Nervenkrankheiten.
Die Besitzer:
Carl Neumann, Weingutsbesitzer — Dr. med. von Straaten, Badearzt. 217

Bergzabern **Hotel zum Rössel** I. Haus am Platze. 106 Mäß. Preise. Tel. 12. E. Sommer.

Bad Dürkheim **Kur- und Park-Hotel** I. Haus am Platze. In günstigster Lage mitt. i. Kurpark. Anerk. vorz. Küche. Regie-Weine. Kur-Konzerte auf der Terrasse des Hotels. Inhaber: Friedrich Kargl, Telephon 136. [113

Neu renoviert! Unter neuer Leitung!
Luftkurort Königsmühle Neustadt a. d. H. Carl Wortmann. Schönst. Ausflugsort d. Pfalz, mitten im Walde gelegen. Reichhalt. Speisekarte. Prima städt. Regieweine. Hell. u. Münchn. Bier. Pens. nach Uebereink. Tel. 647. [188

Königsbach. Gasthaus zur Rheinpfalz Teleph. 18 (Deidesheim). Pens. Restaur. Für Vereine Saal u. Terrasse. Nebenzimmer mit Klavier. Kalte und warme Küche. Eigener Weinbau C. Bernauer. [105

Deidesheim **Gasthaus zur Kanne** Gut bürgerl. Haus. Naturweine. Ad. Schäffer. [109

Nothweiler ¾ Std. v. Bahnst. Bundental a. Fuße d. histor. sehr ber. Burgruin. Wegelnburg, Hohenburg, Fleckenstein usw., umg. v. herrl. Waldg. m. prächt. Spazierweg. Kurhaus Brubach m. neuerb. Depend. u. neu renov. Lokalit. Gute Küche. 20 luft. Zim. m. 30 Bett. Pensionspr. M. 3.50—4. Jagd. Tel. u. Post i. H. Bes.: Hch. Brubach, Küchenchef. [112

Rumbach Station Bundental - Rumbach. **Gasthaus zum Pfälzer Wald** Touristenhaus. Tel. 29 (Dahn). Bes. Julius Kern. [111

Schönau (Pfalz) Stat. Bundental im Mittelpunkte der Burgruinen der Nordvogesen mit 12 interess. Ruinen u. Aussichtspunkten in ½ bis 1 stünd. Entf. **Hotel zum Löwen** 55 Zim., 55 Bett., elektr. Licht, renom. Küche, eig. Brauerei. Pens. v. 4 M. an. Tel. 3. Bes.: Ferdinand Mischler. [108

Bergzabern — Pfalz — **Kurhaus Waldmühle** Mitt. in Tannenwald und Kuranlagen. Tennisplätze. 60 Bett. der Neuzeit entsproch. C. A. Schneider. Tel. 70. [17376

Sanatorium Bergzabern,
Kuraufenthalt für alle Nerven- u. Stoffwechselkrankh. u. Erholungsbedürftige. Alle Arten Bäder, Liegekuren. Neue Röntgeneinrichtung für Diagnose u. Therapie. Neu renoviert. Prospekt. [104
Dr. Lindemann.

Dahn **Kurhaus u. Hotel zur Sonne** Elektr. Licht. — Bäder. — Anerk. gute Küche. Naturweine. — Wagen. Teleph.-Nr. 14. Inhaber: Ludw. Kees. 107

Dahn. Hotel Hartmann zur Pfalz Teleph. 8 [108

Elmstein. **Gasthaus „zur Burg"** Altrenomm. Haus. Fremdenzimmer. Pension. Bad im Haus. Vorz. bürg. Küche. Weine erst. Firmen. Storchenbier. Spezialität: Bachforellen. Tourist. best. empf. Jos. Weiß. Tel. 12. [109

Moorbad und Sanatorium „Sickingen"
zu Landstuhl (Pfalz).
Das einzige Fangomoorbad
Im Jahre 1912 bedeutend erweitert und neuzeitlich, komfortabel eingerichtet.
Spezialheilanstalt für Ischias, Rheumatismus, Gicht, Gelenkleiden, Neurasthenie, Nervosität u. chron. Frauenleiden.
Vorzügl. Verpflegungs- u. Wohnungsverhältnisse in dem direkt am Walde gelegenen Kurhotel. Elektr. Beleuchtung, Personenaufzug, Zentralheizung. 2 Ärzte — Ein Arzt wohnt im Hause — Anstalt das ganze Jahr geöffnet. — 187
— Prospekte gratis. —

Badischer Schwarzwald

Ottenhöfen Gasthof u. Pens. **Zum Wagen** Besucht. Haus i. nächst. Nähe d. Bhfs. Hübsch einger. Zim. m. vorzügl. Betten. Bek. gute Küche. Bier vom Faß. Mäß. Pensionspr. Bäder i. Hs. Glashalle. Autogarage. Tel. 35. On parle français. English spoken. Bes. L. Baumann. [57

Ottenhöfen Gasthof u. Pens. **„Pflug"** Bestempf. Haus vorzügl. Küche. Reine Weine, gut. Bier, groß. schatt. Garten. Sommerhalle, elektr. Beleucht., mäß. Pensionspr. Eig. Fuhrw. Bäder. Tel. 5. Bes.: Albert Schnurr. [47

Badischer Schwarzwald — Luftkurort — **Burg Alt-Windeck** 410 m ü. d. M., — 1 Stunde v. d. Stat. Bühl, Ottersweier u. Bühlertal u. in nächster Nähe gr. Hochwald, aussichtsr. geleg., auch Ausflugsort für Vereine u. Gesellschaften. Man verlange Prospekt. 10096 Es empfiehlt sich Ed. Grässel.

Forbach i. Murgtal **Gasthaus Grüner Hof** Touristenheim. Forellenfischerei. [22 Tel. 17. Bes.: Karl Maier Ww.

Kirchbaumwasen Stat. Forbach 1½ Stunde
Gasthof u. Pens. z. Waldeck
Post u. Tel. im Hause. Mittagstisch v. M. 1.20 an. Schöne Fremdenzimmer. Vorzügl. Pens. zu mäß. Preis. Touristen best. empf. Eig. Forellenfisch. Eig.: Wilh. Bäuerle. [26

Bad Sulzbach im Renchtal, bad. Schwarzw. 20 Min. v. Stat. Hubacker. Herrl. durch waldr. Höhe gesch. Lage. Angen. Sommer-Aufenth. Althew. Glaubersalzthermen. Anerk. Heilerfolge b. Schwächezust. all. Art, rheumat. u. gicht. Leiden, Frauenkrankheit. usw. Post. Telegr. u. Teleph. i. Hs. Mäß. Pensionspreise bei angen. Verpfleg. Ausführl. Prosp. d. d. Besitzer L. Börsig. [50

Bad Griesbach Schwarzw. **Hotel u. Pension Adlerbad.** Stahlquelle. Bad. i. Hause. Pens. 5 M. Prosp. Tel.-Nr. 1. Fr. Nock. [10049

Allerheiligen Hotel z. Wasserfall St. Appenweier-Oppenau. 620 m. Im. schönst. Tannenwaldg. gel. Schöne Zimmer. Pens. Post, Teleph. Prospekte gratis. Inhaber: J. Klein. [31

Oppenau-Lierbachtal **Hotel Taube** Teleph. 9. Prosp. [58

Oppenau. Peter's „Hotel Post" Erst. Haus a. Platze in schönst. freier Lage m. groß. Terrasse u. Garten. Wagen jed. Art im Hause. Pension. Prospekt. Telephon 6. [52

Bad Peterstal bad. Schwarzwald Station Oppenau.
Kurhotel Schlüsselbad
Pens. Eig. Mineralquellen. Bäder i. Hause. Zentralhzg. Prosp. grat. Groß. Wasservers. Tel. 3. Adolf Schäck. [54

Peterstal Bad, Gasthof u. Pens. **Badischer Hof**
mit Dependance empf. d. verehrl. Kurgästen u. Touristen, welche d. Mineralquellen u. Bäder benützen, sein in schönster ruh. Lage a. d. Promenade gegenüb. dem Stahlbad geleg. Hotel. Bedeut. vergröß. durch Speisesaal u. Fremdenzimm., d. Neuz. entspr. eingr. Groß. schatt. Garten. Gute Küche u. Keller, eig. Metzgerei, elektr. Licht. Mäßige Preise. Telephon 9. Bes.: Adolf Zimmermann. [illegible]

Bad Peterstal Gasthof und Pension Conditorei und Café **zum Schwan** in nächst. Nähe des Kurhauses sowie des Stahlbades. Renomm. Haus. Hohe luft. Zimmer mit gut. Betten. Schatt. Garten, vorzügl. Küche. Elektr. Licht. Kurgästen u. Touristen bestens empfohlen. Telephon 10. Bes.: Ludw. Huber, bish. Küchenchef. [43

Bad Rippoldsau i. bad. Schwarzw. 600 m ü. M. Sais.: 15. Mai bis 30. Spt. Ruh. Sommerfrische am Fuße des Kniebis. Althew. Kohlensäure-, Stahl- u. Eisenmoorbad. Meßnew. Hochwald, gr. Wegenetz. Wasserheilanstalt, Hallenschwimmbad, Luft- u. Sonnenbad. Arzt u. Hausapotheke am Platze. Eisenbahn via Offenburg-Hausach, Stat. Wolfach; via Stuttgart Stat. Freudenstadt. Hotel „Bad Rippoldsau A.-G." m. Dep. „Villa Sommerberg", ca. 200 Betten. I. Rg., Pension v. 9 M. ab Juni. M. 10 im Juli-Aug. Sport, Jagd, Fischerei, Kurkapelle. Gasthaus „zum Rosengarten", Pens. 5, 7 M. Gasthaus „zum Klösterle", Pension 5, 7 M. Pens. „Villa Anna", Bes. F. Preller; Gasthaus zum Erbprinzen", Pension 5, 7 Mk. 10071

Sommerau **Gasthof u. Pens. Sommerauer Hof** Höchstgel. Punkt d. Schwarzwaldbahn. 832 m ü. d. M. Direkt am Wald. Mäß. Pensionspr. Eig. Forellenfisch. Bäder. Tel. 124. Bes.: Ferd. Hedapp. [51

Kurhaus Kniebis - Lamm
935 m üb. Meer. Bahnstat. Oppenau u. Freudenstadt. Inmitten herrl. Tannenwaldungen. Vollständig neu gebaut. Elektr. Licht. Zentralheizung. 60 Fremdenzimmer. Lese- und Schreibzimmer. Hohe luft. Speisesäle. Große Halle u. Terrasse. Ebene Spaziergänge. Eig. Fuhrwerke. Autohalle. Post u. Telegraph im Hause. Autoverbindung mit Bahnstat. Freudenstadt. Prospekte. Bes.: C. Gulsser. [13

Haslach (Kinzigtal) **Hotel Raben** Neu umgebaut. Schöne Lage. Ausgezeichn. Küche u. Keller. Elektr. Licht. Billard. Bäder. Fuhrwerk. Großer Garten in der Nähe. Pension von Mk. 4.— an. Bes.: Hch. Fackler. Telephon 17. [46

Hornberg Schwarzwaldbahn **Hotel u. Pens. zum Bären** mit allen modernen Einrichtungen. Garten. Veranden. Bierrestaur. Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise. Illustr. Prospekt. H. Diesel. [56

Buchenbach Badischer Schwarzwald. Gasthaus u. Pension **z. Hirschen** 15 Minuten von Station Himmelreich. 455 m üb. M. Schöne Zimmer mit freier Aussicht, schattige Gärten, Gartenhalle, Spielplätze, Luftbad mit Wandelhalle. Prachtvolle, schattige, staubfreie Waldspaziergänge. Nur selbstgezogene Weine. Münchner u. Freib. Biere offen. Telephon 28. Eigent.: L. Kirchbaum. [98

Hornberg an d. weltberühmten Schwarzwaldbahn. **Post-Hotel** Altrenomm. Haus I. Ranges in freier Lage. Pension. Garten. Veranda. Auto-Garage. Bäder. Elektr. Licht. Teleph. 3. Illustr. Prosp. Bes.: Ernst Schreiber. [126

Hornberg Bad. Schwarzwald — Billige Sommerfrische **Privat-Pension Gottl. Müller** Hauptstrasse 349 Volle Pension zu M. 3.50 bis 4.— per Tag. Schöne Zimmer. Gute Küche. Groß. Garten u. schöne gedeckte Terrasse. Elektr. Licht. Herrliche Lage. Nähe des Waldes. [4

Schonach St. Triberg Höhenluftkurort im badischen Schwarzwald. 900—1150 m ü. d. M. **Gasth. u. Pens. z. Rebstock** 1. Haus am Platz, dir. a. Tannenwald geleg. Altbek. auch v. Touristen bevorz. Gasthof, neu umgeb. u. modern einger. Separ. Speisesaal, ged. Veranda. Garten. Gute Küche. Selbstgezog. Weine. Bierrestaur. mit Ausschank von Karlsruher Moninger Bier. Telephon 101. Badezimmer. Pension von 4.50 an. Elektr. Licht. Illustr. Prospekte gratis u. franko. Eigent.: Albert Schneider. [71

Schonach bei Triberg (Schwarzwald) **Gasth. u. Pens. z. Ochsen** Gut bürgerlicher Gasthof. — Mässige Preise. Prospekte gratis durch den Besitzer Kosmus Scherer. [79

1000 m ü. d. M. **Schönwald** bad. Schwarzwald Station Triberg (10144) **Kurhotel Victoria** Luftkurstabl. erst. Ranges. Best geleg. am Waldesrand. Mod. Komfort. Terrassen, Salons, Diele. Mäß. Preise. Familien u. Touristen best. empfohl. K. Ketterer, Bes.

Kirnhalden **Bad Kirnhalden** i. Breisg. (Schwarzw.), inmitt. von Waldungen gelegen, idyllisch ruh. staubfreie, von Winden gesch. Lage. Bäder, Post, Telegraph, Tel. i. Hause. Forellenfischerei. Auf Wunsch Wagen Bhf. Kenzingen. Pens. von Mk. 4.50 an. Auskunft durch F. Huse. [1580

MARCHIVUM

Hotel Augustabad Sophienstr. 32. Tel. 871 Das d. Bädern zunächst gel. Hotel mit Garten. Gut bürg. Familienhot. m. mäß. Preis. Pens. v. 5 M., Zim. m. Frühst. v. 2.50 M. an. El. Licht. Prosp. Bes. A. Degler

Hotel Bären Lichtental. Durch Neubaut. bed. vergröß. Pers.-Anh. Elekt. Licht. Appartem. m. Bad u. Toil. 20 Zim. 120 Betten. Privat-Stallung. Auto-Garage. Haltestelle der Elektr. Besitzer J. A. Mutschler.

Hotel Bock Gut empfohl. bürgerliches Haus, das ganze Jahr geöffnet. Hch. Baumann.

Hotel Französischer Hof I. Ranges in schönst. Lage gegüb. Trinkhalle u. Kurhaus. Das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung. Jegl. Komfort. 8 Min. v. Bahnhof. C. Ulrich.

Luftkurhotel Früh In schönst. erhöht. Lage, umg. m. herrl. Waldung.; vorn. Familienhotel, gr. Garten und jeder Comfort der Neuzeit. Telephon 153. (Mäßige Preise). Zentralheizung. Adolf Früh.

Hotel Goldener Löwen Lichtental. Altbekannt. Haus. Ausgangsstat. der elektr. Straßenbahn. 50 komfortable Zimmer, eigen. Park, mäßige Preise. Bes.: J. Schulmeister.

Hotel Gretel Auf der Anhöhe am Wald, 10 Minut. vom Konversationshaus. Ph. Leinweber.

Hotel Gunzenbacher Hof Nähe der Lichtentaler Allee. Großer Garten. Familien-Hotel. Felix Elger.

Peter's Hotel zum Hirsch und Thermalbäder. Vornehmes Familienhotel mit allem modernen Comfort. Eigene Thermalbadeanstalt. Garten. Pensionspreise.

Hotel Holland Mit großem Park nächst Kurhaus u. Badeanstalten. Zimmer und Wohnungen mit Privatbad und W. C. A. Rössler.

Hotel Löwen-Friedrichsbad Zunächst d. Bäder gel. Gut bürgerl. Hotel-Restaur. u. Pension. Bekannt durch vorzügliche Küche und Keller. Fr. Müller.

Hotel Meßmer Am Konversationshaus. Modernste Einrichtungen. 3 Lifts. Laufendes Wasser in allen Zimmern. Pension-Arrangements. W. Schneider-Meßmer.

Hotel Müller in bester Lage nächst dem Kurhaus. Moderner Comfort. Lift. Zimmer mit Bad u. Toilette. Pension. Mäßige Preise. Das ganze Jahr geöffnet. Bes.: Theodor Müller.

Hotel Römerbad Gegenüber den Grossh. Badeanstalten. Das ganze Jahr geöffnet. Lift. Weinstube. Carl Saur.

Hotel Schirmhof 20 Minut. von der Stadt entfernt. Großer Park, direkt am Walde gelegen. Stallung. Garage. Tel. 145. H. Zabler.

Hotel Stadt Baden Rechts am Bahnhof. Das ganze Jahr geöffnet. Großes Restaurant mit offenen erstklassigen Bieren. Auto-Garage. C. Lang.

Luftkurhotel Selighof Richard Becker.

Hotel Stephanie Lichtentaler Allee Nr. 1, mitten im Park gelegen. C. Brenner.

Hotel Tannhäuser In nächster Nähe der Badeanstalten, des Kurhauses und der Anlagen. Das ganze Jahr geöffnet. A. Stern.

Luftkurhotel u. Pension Waldeneck Fremersbergstraße 64, direkt am Walde u. 20 Min. vom Kurhaus. Gutes bürgerliches Haus, Pension von 5 Mk. an. Besitzer: Fritz Mitzel.

Luftkurort
Luisenhöhe
Pension – Café – Restauration
bei Freiburg i. B., 650 m ü. M. auf einem Ausläufer des Schauinsland gelegen. Freie sonnige Lage mit wunderbarem Gebirgspanorama, unmittelbar angrenzend an Laub- und Tannenwälder.
Vorzügl. Verpflegung. Pension von Mk. 5.— an einschließl. elektr. Licht. — Regelmäß. Motorwag.-Verkehr m. Freiburg i. B.-Günterstal. In der Saison jeden Sonntag Künstler-Konzerte.
Telephon 18. M. Kiefer, Eigent. 196

Hinterzarten -Bruderhalde Post Titisee, a. d. Fahrstraße Titisee-Feldberg. Gasthof u. Pension **z. Löffelschmiede** Telephon 4 Hinterzarten. Besitzer: A. Feser. [67

Hinterzarten Badischer Schwarzw. **Bahnhof-Hotel** mit sehensw. Restaurant. Nähe d. Waldes. Gut bürg. Haus. Neu einger. Fremdenzim. v. M. 1.30 an. Pension v. Mk. 4.50 an. Mai, Juni u. Sept. ermäß. Preise. Stützpunkt der schönsten Ausflüge, wie Feldberg, Titisee, Ravennaschlucht, Höllental. Bäder. Garten. Autogarage. Teleph. Diners à part. Tourist. best. empf. Bes. H. Riesterer. [68

Steig-Breitnau 4 km v. St. Hinterzarten (Höllentalbahn) **Gasth. u. Pens. zum Löwen** Telephonruf Steig (Amt Freiburg). Pens. Mk. 4.50 (außer Juli u. Aug. M. 4). Prosp. Bes. J. Herrmann Ww. [65

Bärental Gasthaus und Pension „Adler" Neu renoviert, 980 m ü. M. Titiseeblick. Zwischenstat. Titisee-Feldberg. Tägl. Personenpost. Vorz. Lage für Kuraufenthalt. Hübsch angel. Terrasse u. geschl. Veranda mit herrl. Aussicht auf den Titisee u. Hochfirst; unmittelb. a. d. schönst. Tannenwaldungen. Zentrale der prachtvollst. Schwarzwaldpartien. Gutes Logis für Passanten zu mäß. Preisen. Für Gesellschaften besond. Arrangement. — Post und Telephon im Hause. Besitzer: A. Mutterer. [155

Titisee
Bad. Schwarzwald 858 m ü. M.
Klimat. Höhenluftkurort
Beliebter Wintersportplatz
Schwarzwald Hotel
F. Jäger u. E. Trescher.
Haus I. Rang. Das ganze Jahr geöffn. Durch weit. Neubaubedeut. erweit., in herrl. Lage am See. Appart. m. Bad, Zentralheiz., elekt. Licht, Garage, Fischerei, Ruder- u. Segelsport, Seebäder, Pension bei längerem Aufenth.

Gasthof Belchenhaus Belchen Bad. Schw. 1415 m ü. M. Schönst. Aussichtspunkt d. Schwarzw. Pens. Post, Telephon, Telegraph. Bäder. Geöffn. April—Nov. Winterbetr. in Untermulten, ½ St. unterh. d. Belchenhauses a. d. neuen Fahrstr. Eig. Jagd u. Forellenfisch. Bes.: J. Stiefvater. 81

Hotel Wiedener Eck 1037 m ü. d. M. Luftkurort Tourist.-Stützpunkt. Am Höhenweg Feldberg-Belchen. Am Walde. Bad u. Lichtanl. Post Wieden, Tel. Todtnau 20. R. Fix. [59

Wieden bad. südl. Schwarzwald am Fusse des Belchen. Bel. Sommer- u. Winterkurort, sehr romant. geleg. **Gasthaus u. Pension z. „Hirschen"** 900 Meter üb. d. Meere. Touristen u. zur längeren Kur bestens empfohlen. Elektrische Beleuchtung. Mässige Preise. — Prospekte durch neue Besitzer 209 Gebr. Stiefvater.

Friedenweiler
Hotel u. Kurhaus. Bes. Carl Baer.
südl. bad. Schwarzwald 904 m ü. d. Meere. Idyll. Wald- und Höhenluftkurort inmitten der weitausgedehnten Fürstlich Fürstenbergisch. Tannenwaldungen mit grossem Luft- u. Sonnenbad, in prachtvoller Lage mit Alpenaussicht. Prospekte.
10126

Lenzkirch im bad. Schwarzw. 810 m ü. M.
Bahnst. (Zweiglinie d. Höllentalbahn) 1200 Einw. Höhenluftkurort inmitten prächt. Tannenwaldungen mit gut gepflegt. Spazierwegen u. herrl. Aussichtspunkten. Arzt, Apotheke, Bäder, elektr. Licht, Postamt. Schwarzwaldsammlung über Volkskunst u. Volksindustrie von Oskar Spiegelhalter. Lohnende Ausflüge nach St. Blasien, Titisee, Schluchsee (Autoverbindung), Bad Boll, Feldberg u. Rothaus. Empfehlensw. Hotels: **Hotel Adler. Bahnhofhotel. Privatwohnungen.** Auskünfte und Prospekte durch den Verkehrsverein. 10088

Luftkurort Altglashütten Gasthaus u. Pens. z. Hirschen 1000 m ü. M. a. Fuße d. Feldbergs u. d. Linie Titisee-Schluchsee-St. Blasien; v. herrl. Tannenwald umgeb., sehr gesch. Lage, schatt. Spazierwege, herrl. Aussicht (Alpenaussicht). 10 Min. v. d. idyll. geleg. Windgfällweiler m. Gondelfahrt einger. Neuumgeb. Restaur. Zimmer m. Balkon, gr. Saal m. Terrasse, Gute Küche, reelle Weine, aufmerks. Bedienung. Milchwirtschaft, Fuhrwerk und Bäder im Hause. Jagd u. Fischerei. Täglich 2 mal Post. 4—6 mal Auto-Verbindung. Bes.: Fel. Herrmann. [66

Todtnau Luftkurort, 650 m üb. M. Zentrale Lage u. bester Stützpunkt f. Touren nach d. höchst. Bergen d. Schwarzw. 3 mal tägl. Autom.-Verb. m. Freiburg
Hotel und Pension zum Ochsen I. Haus a. Platze. Illustr. Prosp. d. Bes.: M. Kuhner. [73

Schweigmatt Pens. Alpenblick Bahnstat. Hausen-Raitbach (Wiesentalbahn). Altbekannt vorzügliches Haus. — Pension von 4—5 Mk. Prospekt mit Ansicht durch Alb. Schmidt. [85

Schweigmatt Pensionshaus Bühler. 800 m ü. M., nahe d. Wald. Gute Verpfleg. Volle Pension von 4.– Mk. an. Eig. Forellenzucht. [87

Schweigmatt Pension Waldhaus. 800 m ü. M. Alpenaussicht. Direkt a. Wald. Gute Verpfleg. Volle Pens. v. Mk. 4.— an. J. Greiner. [74

Todtmoos. Gasth. zum Schwarzwald gen. Schwarzwaldhaus Gut bürg. Haus. Anerk. vorzügl. Küche. Mäß. Pensionspreise für Familien u. Touristen. Elektr. Licht. Teleph. Näh. dch. Prosp. Bes.: Frau Josephine Schmidt. [50

Ettlingen
am Fuße des bad. Schwarzwalds
Große Wälder, lohnend. Spazierwege. Außerordentlich günst. klimat. Verhältnisse, zu dauerndem Aufenthalte bes. geeignet. ½ stdl. elektr. Verbindg. mit der Residenz Karlsruhe i. B. [98
Verkehrsverein.

Schweigmatt. Pens. Obere Klemm. 800 m. Prachtv. Alpenaussicht. Volle Pens. v. Mk. 4.— an. Gute Verpfleg. Bes.: Ed. Klemm. [86

[10107
TODTMOOS Sommer- u. Winterstat. im südl. bad. Schwarzw.
Eisenbahnstation: WEHR (Bahnlinie: Basel—Schopfheim). Klimatischer Höhen- u. Waldkurort I. Ranges, 841 Meter. In geschütztester Lage in waldumkränzten Hochtälern. — Aerztlich geleitete Anstalten. Hotels, Pensionen und Privatwohnungen in großer Anzahl. — 4 malig. Kursauto Wehr—Todtmoos. Auskunft u. Prospekt erteilt der **Kurverein Todtmoos E. V.**

Todtmoos Station Wehr **Pension Batzenhaus** 850 m ü. d. M. am Walde geleg. Das ganze Jahr geöffnet. Pension 4.50 M. Zimmer v. 1.50 M. an. Dampf-Niederdruck-Heizg. Bäder. Vorzügl. Küche. Tel. 10. Prosp. Bes.: Fritz Batz. [61

Todtmoos Höhenluftkurort **Gasth. u. Pens. z. Sonne** 841 m ü. M. Gut bürg. Haus. Zimmer v. Mk. 1.50, mit Pens. v. Mk. 4.50 an; elektr. Licht, Zentralheizung. Prosp. d. d. Eigent. Rudolf Jordan. [62

Eudenburg Station Kandern od. Steinen i. W. **Gasth. z. Pflug** Ruhige Lage, dir. am Wald. Gute Verpfleg. Pensionspreise Mk. 3.50. Eig. Forellenfischerei. Eig. Fuhrwerk. Bad im Haus. Telephon. Bes.: Otto Reif. [79

Neustadt i. Schwarzw. **Hotel Neustädter Hof** dir. a. Bhf. 3 Min. v. Walde. Zentralhzg. Elektr. Licht. Tel. 25. Bes.: Karl Fehrenbach. [70

Bernau b. St. Blasien **Gasthaus z. Schwanen** in Nähe d. Geburtshaus v. Hans Thoma. Touristen best. empfohl. Mäßige Preise. Tel. 12. Bes.: F. Bregger. [84

St. Blasien Hotel u. Pens. z. Hirsch Bestren. Haus dir. a. Waldem. vorzügl. Verpfleg. b. mäßigen Preisen. Bäder u. Douchen. Eig. Fuhrwerk. Autogarage. Wintersport. Prosp. gratis. Bes.: H. Dossenbach. [64

St. Blasien Hotel zur Krone Schönste Lage — schattig. Garten, mäßige Preise. Elektr. Licht. — Zentralheizung. Grosses Restaurant. A. Rieger. [63

St. Blasien. Hotel-Pension **Felsenkeller** Neu geb. Zimmer von M. 1.50, Pens. v. M. 4.50. Tel. 47. Bes.: O. Faller. [88

Menzenschwand -Vorderdorf b. St. Blasien i. Schwarzw. 900 m ü. d. M. **Hotel u. Kurh. „Adler"**
Sommerfrische u. Höhenluftkurort am Fuße d. Feldberges. 1907 neu erbaut, mit all. Comfort ausgestattet. In nächst. Nähe des Hauses eig. Luftbad. Pensionspreise nach Lage der Zimmer 5.50 bis 10.—; vor dem 1. Juli u. nach dem 31. Aug. ermäß. Preise. Prosp. grat. Eig. Auto. Autogarage. Bahnstat.: Titisee, Waldshut, Albbruck, Schönau. [90
Telephon: Bernau 4. Besitzer: Erwin Sommer.

Steinen i. W. Südl. Schwarzwald Metzgerei, Gasth. u. Pens. **Zum Hirschen** in wald-, berg- u. wasserreich. Geg., angen. Landaufenth. Eig. Forellenfisch. Pens. v. 3.50—4 M. Gut bürg. Küche. Günst. f. Familien. Tel. 4. Prosp. C. Gebhard, Bes. [78
NB. Mai, Juni, sowie Sept., Okt. besond. Vergünstig.

Württbg. Schwarzwald u. a.

Herrenalb
Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.
Herz- und Nervenkurort. — Sommerfrische I. Ranges. — Bestes Gebirgsklima. — 10000 Kurgäste. — Beliebter Tagesausflug von Pforzheim, Heidelberg, Mannh., Karlsruhe, Stuttgart.

Städt. Kurhaus
Aerztlich geleitetes Sanatorium mit den mod. Einrichtungen. — Röntgenlaboratorium. — Inhalat. — Diätküche. — Neu eröffnet. — Für Nerven-, Herz-, Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige. — Jahresbetrieb — Aerztl. Leiter: Dr. med. Glitsch. Prosp. d. d. Kurverwaltung. 10279

Herrenalb „Hotel Bellevue" Pension v. 6.- M. an. Prospekt. A. Hauber. [84

Herrenalb Gasthof Germania Gut bürgerl. Haus. Mäß. Preise. Fr. Pfeiffer. [2

Herrenalb. Villa Kull Pension-Hotel Vor 15. Juni und im Septemb. erm. Preise. Grosser Neubau. Zentralheizg. Prospekte. [55

Herrenalb Villa Pfeiffer Dep. Villa Montesita. 204

Herrenalb. Villa Schweizerhof I. ruh. Lage 10 Min. v. Bahnh. Zim. m. od. ohne Küche. Kurtaxe frei. Joh. Pfeiffer. [35

Dobel Höhenluftkurort im württ. Schwarzwald zwisch. Wildbad u. Baden-Baden, 720 m ü. M. Schöne ruh. Lage inmitt. herrl. Tannenwald. Besond. geeignet für Nervöse, Lungenschwache. Heilkräft. Gebirgsklima. Prachtv. Fernsicht, Kurarzt, Lesesaal. Regem. Gasthöfe. Zahlr. Privatwohng. Prosp. d. Schultheißenamt. [3

Dobel bei Herrenalb 4 **Villa Funk**

Bernbach b. Herrenalb Gasth. u. Pens. **z. Grünen Baum** Pens. von Mk. 3.50 an. Elektr. Licht. Bad. Fahrgelegenh. Schöner Garten Prosp. gratis. Telephon 2. Eigent.: M. Lutz Ww. [80

Moosbronn Höhenluftkurort bei Herrenalb **Gasth. zum Hirsch** Inmitt. der schönst. Tannenwälder. Neuer Saal f. Vereine u. Touristen. Für Erholungsbedürftige das ganze Jahr Pension von Mk. 3.50 an. Bes.: Karl Wurz. [75

Bad Liebenzell Gasth. u. Pens. z. Sonne mit Hotel Post, nächst dem Bahnhof, anschließ. a. Kurpark. Neu u. komf. einger. Post u. Teleph. Elektr. Licht. Eig. Milchwirtschaft. Prosp. versend.: Bes. Karl Hartmann. [37

Bad Liebenzell Gasthof u. Pens. zum Adler Freundl. Fremdenzim. Schönst. Garten mit Spielplatz. größt. Speisesaal. Pens. v. M. 4.— an. Teleph. 5. Bes.: O. Bott, langj. Küchenchef. [8

Schönmünzach Gasthof u. Pens. **zum Ochsen** verb. m. Privatpension Bellevue. Staubfr. Lage. Volle Pens. m. Zimmer M. 4.—. Prosp. Karl Baisch, Bes. [16

Wildbad
Württ. Schwarzwald.
430 m ü. d. M.
Linie: Pforzheim-Wildbad.
Warme Heilquellen
seit Jahrhunderten bewährt gegen Rheumatismus, Gicht u. dergl. Dampf-, Heißluft- und kohlensaure Bäder, schwedische Heilgymnastik, neues Radium-Inhalatorium, Schwimmbäder, Luftkuren. — Berühmte Kurpromenade. — Neues Kurhaus. Bergbahn zum Sommerberg (720 m) mit herrlichen Tannenwäldern. Kurkapelle, Theater, Fischerei
Prosp. d. die Kgl. Badverwaltung. 10181

Schönmünzach Murgtalbahn, Station Forbach. Empfehle mein altrenom. **Hotel u. Pens. z. Post** Durch Neubau bedeut. vergrößert. Elektr. Licht u. Zentralheizung im ganz. Haus. Direkt am Walde gelegen. Beste Fahrgelegenheit. Eig. Forellenfischerei. Prosp. durch den Besitzer F. Hagenmeyer. [17

Hirsau Gasthaus z. Hirsch u. Lamm Schöne Lage am Walde, freundl. Fremdenzimmer, mit od. ohne Pension. Mäßige Preise, beste Speisen und Getränke. Bäder im Haus. Reelle aufmerksame Bedienung. Bes.: W. Diebel. [10

Luftkurort Zwieselberg 842 m ü. M. zwisch. Freudenstadt u. Rippoldsau. Gasthaus u. Pension **Auerhahn** mit Dependance Waldesruh. Tel. u. Badezim. i. Hs. Postverbindg. Elektr. Licht. Bes.: Aug. Gebele. [93

Altburg bei Calw, 600 m üb. M. Waldreiche Lage. Post, Telephon. Kurgästen u. Touristen empfiehlt sich Wilh. Braun, Gasthaus zum Lamm. [7

Alle Arten
Drucksachen
auch nach auswärts liefert rasch und billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Wildbad Panorama-Hotel im Sommerberg Prachtvolle Höhenlage im Wald. Jeder Comfort. Mit d. Bergbahn 1 Minute zum Bad. Besitzer: August Bechtle. [38

Wildbad Hotel goldnes Ross Gut bürg. Haus in nächst. Nähe des Kurplatzes u. Bäder. Pens. v. Mk. 6.— an. Bekannt durch gute Küche und Keller. Großer Speisesaal. — Elektr. Licht. – Auto-Garage. Stallung. Bes.: M. Heinzerling. [39

Wildbad Gasthaus zum Hirsch In allernächst. Nähe d. Bades. Gute Zimmer, feine Küche. Pension nach Uebereink.; im Mai u. Sept. ermäß. Preise. Hausdiener am Bahnhof. Frau Fanny Hammer Ww., Eigent. [41

Wildbad Villa Pension Belvedère, Olgastr. 7, Pracht. gelegen. Pens. v. Mk. 5.— bis 7.50. Mai u. Sept. Ermäßigung. Tel. 61. Bes.: A. Hauber. 42]

MARCHIVUM

Auf in die Vogesen!

Herrlichstes deutsches Waldgebirge Wintersport

Wanderungen durch Rebgelände und ausgedehnte alte Waldungen, vorüber an romantisch gelegenen Burgen, Bergseen und Felspartien alpinen Charakters. Auf dem Grenzkamm des Gebirges, grossartige Fernsichten nach Frankreich, Rheinebene, Schwarzwald, Jura u. Alpen. Kostenlose Auskunft erteilen gegen Rückporto unter Uebersendung von illustrierten Führern, sowie der illustrierten Hotelführer des **Vogesen-Hotelbesitzervereins u. der Hoteliervereinigung der Hochvogesen** nachstehende, dem **Landesverband** angehörende Verkehrsvereine: **Fremdenverkehrsverein Strassburg i. E. u. die Vogesen** für Strassburg mit seinem berü. Münster, prachtvoll. Parkanlagen, Rheinh⁰ ern usw. — **Bad Niederbronn-Nordvogesen** für Schlachtfelder bei Wörth. — **Pfalzburg** für Lützelburg u. Felsenwohnungen. — **Weissenburg** für Schlachtfelder. — **Mittelvogesen-Zabern** für Hohbarr, Steige, Wangenburg. — **Oberehnheim** für Odilienberg, Heidenmauer, Bahnverbindung zum Gebirge. — **Barr** für Odilienberg, Hohwald, Hochfeld. — **Schlettstadt** (Auskunftsstelle, Verkehrsbureau) für Hohkönigsburg, Weilertal, Lebertal. — **Rappoltsweiler** für die 3 Schlösser, Altweier, Carolabad eig. Auskunftsstelle. — **Hoch- u. Südvogesen.** — **Münster i. E.** i. Schlucht (höchste Bergbahn Deutschl.) Hohneck, Weisser See, Gérardmer, franz. Vogesen. — **Gebweiler** für grossen u. kleinen Belchen, Lauchensee, Kammwanderungen St. Anna. — **Thann** für St. Amarintal u. Dollertal, deutscher u. französisch. Belchen. — **Colmar** für die Hochvogesen, Drei Aehren und Colmar. — **Diedenhofen i. L.:** Panorama und Prospekte für das Stahl- u. Eisenindustrie-Revier. — Die **Vogesen-Hotelbesitzervereine** garantieren für preiswürdige, gute Unterkunft in allen, den Vereinen angehörigen Hotels.

Schöne Sommerfrischen in allen Höhenlagen.

10016

OST-DIEVENOW Freie Reise [Näheres siehe Prospekt]

10868

Das so beliebte **Kleine Kursbuch** für das Sommer-Halbjahr **1913** ist soeben erschienen u. zum Preise von 20 Pfg. durch d. Exp. ds. Bl. zu beziehen.

Landaufenthalt 185 **im Murgtal.** Erholungsbedürftige finden gute Pension mit bürg. Küche von 3 Mk. an. **Pension Stocker** Scheuern bei Gernsbach.

Drei Aehren, Hotel Bellevue Das ganze Jahr geöffn. Alpen-Aussicht. Ged. Veranda. Mäß. Preise. **W. Schmidt**, Bes.

Drei Aehren, Hotel Notre Dame 150 Betten. all. Komfort Gr. Parkanl. Garage. Tennis. Mäß. Preise. **A. Müller**, Bes.

Neu! **Hotel-Pens. Schmelzwasen** O.-E. Neu! F. bürg. Haus, dir. a. Walde. Haltest. d. Schluchtb. Ged. Veranda. Terr. El. Licht. Bad. Tel. 88. **E. Enderlein**, Inh.

Makulatur jed. Quant. lief. billigst die Expedition ds. Bl.

Wildbad Hotel Goldner Löwe Gutbürg. Haus in schönst. Lage. [45

Luftkurort Zavelstein 560 Mtr. üb. Meer. Station Teinach.
Gasthof u. Pension zum Lamm
Bester u. ruh. Aufenthalt für Sommerfrischler. Mäßige Preise. Eig. Fuhrwerk. Gelegenheit zur Jagd. Tel. 14 Amt Teinach. Prospekt durch d. Bes. **E. Rothfuß.** [45

Schömberg Hotel und Pension zur Krone Bürg. Haus. Pens. v. 4.50 an. Schöne Zimmer von 1.50 an. Tel. 3. Bes.: **M. Biehlmaier.** [6

Obertal-Buhlbach Stat. Baiersbronn **Gasth. z. Blume**
Ruhige staubfreie Lage, nahe am Walde. Neu eingerichtet. Gute Bedienung. Touristen empfiehlt sich Bes. Ernst Geßler. [28

Mitteltal bei Freudenstadt im oberen Murgtal **Hotel Tannenburg**
Angenehmer Sommer- wie Winteraufenthalt. 60 Betten. Elektr. Licht. Zentralheizung. Warme Bäder, sowie Wellen-, Luft- und Sonnenbad. Jagd. Forellenfischerei. Auto-Omnibus am Bahnhof Baiersbronn. Telephon 3. Besch. Preise. Prospekte gratis. Näheres durch den Besitzer: **Schmelzle.** [30

Unterreichenbach Luftkurort württ. Schwarzw. 320 m ü. d. M.
Bahnstation Pforzheim—Horb—Freudenstadt, im schönen, fischreichen Nagoldtal, zwisch. tannenbewaldeten Bergen. **Reizvolle Ausflüge** auf bequemen Gehwegen nach Bad Liebenzell, Hirsau, Zavelstein, Bad Teinach, Wildbad etc. Fluss- und Wannenbäder, Fischereisport. Elektr. Licht. Gutbürger. Gasthöfe, Prospekte, Schultheiss **Karch.**
Gasth. z. Hirsch, I. Haus am Platz, Bes. **F. Sommer**

Freudenstadt Gasthaus „Zur Stadt" a. Promenadeplatz. Bürg. Fremdenzim. Gute Speisen u. Getr. **Chr. Wälde.** 148

Freudenstadt Gasth. u. Pens. Docke Marktplatz. Tel. 213. Altrenom. bürg. Haus m. schön. Garten. Nächst städt. Anlagen. Ruh. staubfreie Lage. Gute Küche, naturreine Weine. Billigste Preise. [20 Anfragen erb. d. neue Bes.: **Fr. Gaisser.**

Freudenstadt Höhen- u. Nervenkurort I. Rg., 740 m
Amtsstadt i. **Schwarzwald.** Freq. 10000 1. Mai—1. Okt. **Saisonschnellzug:** Frankfurt-Mannheim-Freudenstadt. Schönste ebene **Tannenwälder.** — Vorzügl. **Quellwasser.**
☛ **Prächt. Gebirgslandschaft, geg. 50 Ausflüge.** ☚
Alpenausblick. Kurtheater, Lesezimmer, Tennis, Luftbad, Jagd, Fischerei, Diakonissen-Kurhaus, Elektrizität und Gas. 6 Aerzte. Renomm. **Hotels** (30), g. **250 Privatwohnungen, Villen-Kolonie, 3 Wald-Cafés. Ev. u. kath. Kirche.** „**Illustr. Führer** durch Freudenstadt". Prosp. grat. durch **Stadtschultheiss Hartranft.** [21

Freudenstadt Brauerei u. Gasth. **Drei König** 3 Min. v. Stdtbf. Gut bürg. Haus Fremdenzim. Groß. Saal. Selbstgez. Weine. Pens. v. Mk. 4.— an. Fuhrw. 1-u. 2spänn. Tel. 39. **W. Finkbeiner.** [27

Baiersbronn Hotel Schönblick Perle d. württbg. Schwarzwaldes
Neu erbaut, direkt am Wald, 650 m, komfort. eingericht. Elekt. Licht. Zentralheizung. Teleph. 8. Große Veranda. Sonnenbad. Lawn-Tennis. Prächtige Aussicht. [19 Prospekte durch den Besitzer: **Christian Züfle.**

Luftkurort Obertal 600 m ü. M.
Der in dem reizenden oberen Murgtal gelegene [26
Gasthof zur Sonne Obertal O.-A. Freudenstadt bietet Touristen u. Erholungsbedürftigen ruh. u. angen. Aufenthalt zu mäßig. Preisen. Gute Küche, reine Weine. Bäder i. Hs. u. i. d. Murg. Elekt. Licht. Eig. Fuhrw. Forellenfischerei. Tel. i. Hs. Ruf-Nr. 1. Waldbeerenbrennerei. Spezial.: Kirschen-, Heidelbeer-, Himbeer- u. Brombeergeist. **Paul Finkbeiner,** kgl. Hoff.

Auf nach Ladis in Tirol!
Station Landeck. Entzück. **Alpenluftkurort,** altrenom. **Schwefelbad.** Pens. m. Zim. M. 4.70. Prosp. fr. d. **Kurverwaltung.** 214

Bad Salzhausen
Oberhessen
Bahnlinie Friedberg-Nidda: von Frankfurt a. M. in 2 Std., von Giessen in 1 Std., von Gelnhausen in 1 Std. zu erreichen.
Solbad in staatlicher Verwaltung.
Kochsalz-, Lithium-, Stahl- u. Schwefelquellen. Herrlicher Park und Wald, ruhige Lage. Arzt.
Grossherzogliche Badedirektion. 10007

BAD MERGENTHEIM
nächst Würzburg und Rothenburg o. d. Tauber (Württemberg).
Saison 1. April bis 15. Oktober.
Auffallende Heilerfolge bei:
Zuckerkrankheit, Gallensteinen, Fettsucht, Leberleiden, chronische Verstopfung, Magen- und Darmkrankheiten, Gicht usw.
Komfortabel eingerichtetes Kurhaus mit neu erbauter Dependance.
Aerztlich beaufsichtigte Diät-Tische.
Zu Hauskuren: 13791
Versand der Mergentheimer Karlsquelle, Salz und Pastillen.
Auskünfte durch die Kurverwaltung.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Vogesen. Luftkurort St. Anna
bei **Sulz O.-E.** 500 m ü. M. Inmitten herrlicher Tannenwälder, romant. Burgen, Seen, Felspartien, Alpenfernsicht.—Grosse Terrassen, Bad. **Pension** mit Zimmer von 5 Mk., Vor- und Nachsaison von 4 Mk. an. Prospekte frei. Referenzen. Gar. reiner Bienenhonig, Postkübel Mk. 10. Bes.: **Frl. Hortense Schuller.**

10135

Adelboden Höhenluftkurort I. Ranges 1400 m üb. Meer
Park-Hotel Bellevue
in schönster, ruhiger Lage. Diätküche auf Verlangen. Kurarzt. Prospekte gratis. **Allenbach,** Propr. 1060

Seelisberg 800 m ü. M. Vierwaldstättersee Schweiz **Hotel-Pens. Bellevue**
Comfort. Prachtv. Lage. Schatt. Terrassen; einzigartige Fernsicht. Pensionspr. Juli u. Aug. Fr. 7—12, Mai, Juni, Sept. Fr. 6-7. Prosp. Verw. Hot.: **Hohenegg, Engelsberg** 1019 m. Pension Fr. 6½—10, bezw. Fr. 6—9. 1099

WANGEROOGE Nordseebad Prospekte versendet die Badedirektion
9999

das Kurhaus seiner Bestimmung gemäß keinen luxuriösen Hotel- oder Badebetrieb darstellen, sondern lediglich dem Mittelstand ein gemütliches Heim bieten will, und seine Preise auch den Minderbemittelten anzupassen verstanden hat, so kann ein Besuch desselben umsomehr empfohlen werden, als Mitglieder des Verbandes der deutschen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen noch bedeutende Preisermäßigung genießen. Prospekte versenden die Verwaltung des Waldkurhauses Bad Sulzburg (Schwarzwald) und die Geschäftsstelle des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in Rastatt.

§ **Bad Wildungen.** Die Besucherzahl des Bades betrug am 18. Juni 5153 Personen.

§ **Wildbad** (württ. Schwarzwald). Die Königin-Mutter der Niederlande ist nach sechswöchigem Kurgebrauch, über dessen Erfolg sie sich sehr befriedigt ausgesprochen hat, nach ihrer Sommerresidenz Soestdyk (Holland) abgereist. König Wilhelm von Württemberg, die Großherzogin von Baden und andere hohe Herrschaften haben die Königin-Mutter wiederholt hier besucht. Auch das Zeppelin-Luftschiff „Sachsen" ist dreimal über Wildbad erschienen und hat dem hohen Kurgast seine Huldigung dargebracht. Zum Andenken an den Kuraufenthalt der Königin-Mutter wurde ein Spazierweg auf dem Sommerberg Königin Emma-Weg genannt. — Auf 24. ds. Mts. hat sich die Herzogin Max von Württemberg aus Regensburg als Kurgast angemeldet. — Die Fremdenfrequenz-Ziffer war am 12. Juni nach der amtlichen Kurliste 5408 Personen.

§ **Gibt es nur ein Bad Salzhausen oder mehrere?** Außer Bad Salzhausen, dem bei Nidda, am Fuße des Vogelsberges gelegenen durch die Heilwirkung seiner Salz-, Lithium-, Stahl- und Schwefelquellen bekannten Bade- und Luftkurort, gibt es noch ein Salzhausen in Hannover bei Winsen an der Luhe, das aber nicht Kurort ist. Auch die Bäder Salzbrunn in Schlesien und Salzschlirf bei Fulda werden manchmal mit Bad Salzhausen verwechselt.

L. **Lichtenberg im Odenwald!** Erfreulich ists, daß die Zahl der Besucher des vorderen Odenwaldes, speziell des in stetem Aufblühen begriffenen Kurortes Lichtenberg, alljährlich im Steigen begriffen ist. Und das mit Recht. Denn jeder Klub- und Wandergenosse, der die markantesten Orte unseres deutschen Mittelgebirges kennt, ist entzückt über das Panorama mit dem Schlosse Lichtenberg im Mittelpunkt, das sich vor seinem Blick entfaltet, sei es, daß er von den Ausläufern der Neunkircher Höhe herabsteigt, oder aus der Ebene emporklimmt. Ich wüßte nicht ein zweites Fleckchen deutscher Erde, das so viele intime Reize für das sehende Auge des Naturfreundes in sich birgt. Zu begrüßen ist es nun, daß das Schloß, welches seither als Erholungsheim für die Beamten der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaft diente, einen neuen Mieter gefunden hat, und zwar in dem so eifrig tätigen, rühmlichst bekannten Gastwirt Schellhaas. Etwa 30 Zimmer, aufs prächtigste möbliert, sind im Süd- und Westflügel hergerichtet. Die hohen luftigen Räume mit ihren herrlichen Ausblicken dürften wohl als die idealsten Aufenthaltsräume für Erholungsbedürftige im weitesten Umkreise gelten. Eine breite bequeme Treppe führt nach den oberen Etagen, vor deren Zimmerflucht ein luftiger kühler Flur, trauliche Ecken und Nischen enthaltend, mit gefälligem Korbmöbel ausgestattet, zum Rasten einladet. Im Erdgeschoß dient ein geräumiger Saal, der mit seinem Kreuzgewölbe den Anblick eines mittelalterigen Burgsaales gewährt, als Frühstücksraum. An der einen Seitenwand ist ein stattlicher, großer Kachelofen angebaut, der in den kühlen Frühjahrs- und Wintertagen für die nötige Behaglichkeit der Gäste sorgt. Bäder, Telefon, sowie alle sonstigen Bequemlichkeiten, dürften wohl gesteigerten Ansprüchen vollauf genügen. Auch der Schloßpark, der den ganzen Abhang des Berges einnimmt, ist wohl einer der angenehmsten Aufenthaltsorte für Erholung und Ruhe; an kühlen Lauben, schattigen Plätzen und Bänken, letztere an den schönsten Punkten aufgestellt, ist kein Mangel. Bequeme Wege führen den Besucher mühelos auf und ab. Wer das Bedürfnis hat, weitere Spaziergänge zu machen, für den bietet der sich rings anschließende prächtige Hochwald die beste Gelegenheit.

§ **Wiesbaden.** Der Besuch Wiesbadens ist sehr gut, hat doch der Mai 1062 Fremde mehr hergebracht als der gleiche Monat des Vorjahres. Die Fremdenziffer ist jetzt auf 78 655 gestiegen, damit steht die Weltkurstadt wieder an der Spitze aller deutschen Bäder. Soeben kommen die gut orientierenden Propagandaschriften „Das Weltbad Wiesbaden" und „Wiesbaden im Sommer" (vom Verein der Wiesbadener Aerzte bearbeitet) heraus. Besonders die letztere Schrift wird das alte Märchen endgültig bekämpfen, daß es hier in den Sommermonaten heißer als sonstwo in unserer Gegend ist. Das neue Kaiser Friedrich-Bad wird über Erwarten stark besucht, auch die eröffnete Trinkkur, die gleich erfolgreich wie der Kochbrunnen wirkt, erfreut sich regsten Zuspruchs. Die Kurverwaltung gestaltet das Unterhaltungsprogramm so reichhaltig wie nur möglich aus. Zu wundervollen Frühlingsfesten gestalten sich die Blumenabende und die Reunions.

—⊙—

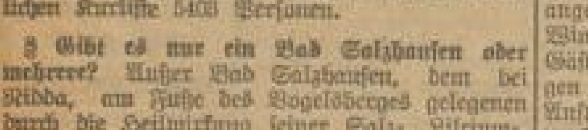
Vereinstätigkeit.

§ **Der Hauptverkehrs-Ausschuß des Pfälzerwald-Vereins,** Sitz Kaiserslautern, hat dieser Tage wieder einen neuen Beweis seiner nie aussetzenden Werbetätigkeit erbracht. Er gab einen Pfalzführer in englischer Sprache heraus, der sicher dazu beitragen wird, den Fremdenverkehr in der Pfalz zu fördern. Der neueste Pfalzführer „The Palatinate of the Rhine" macht auf 28 Seiten auf die charakteristischen Schönheiten des Pfälzer Landes, namentlich auf das herrliche Waldgebiet mit seinen Felsenlandschaften, seinen Burgen aufmerksam. Das Wort wird durch 25 wohlgelungene Landschafts-Bilder unterstützt. Das schmucke Werkchen wandert nun in einer Auflage von 15 000 Stück hinaus in die Welt. Für sachgemäße Verteilung sorgen außer dem Hauptverkehrs-Ausschuß in Kaiserslautern, der Bund Deutscher Verkehrsvereine in Leipzig, das Internationale öffentliche Verkehrsbureau in Berlin, das bekannte englische Reiseunternehmen von Thomas Cook in London, sowie Professor Rowe in London, der bereits durch Vorträge in England auf die Rheinpfalz aufmerksam machte. Um das Zustandekommen des Führers hat sich außer den Mitarbeitern des Hauptverkehrs-Ausschusses Kunstmaler Dietrich am Pfälzer Gewerbemuseum in Kaiserslautern, dem das wohlgelungene Titelbild, den Dom zu Speyer darstellend, zu verdanken ist, sowie die Buchdruckerei Phil. Rohr in Kaiserslautern, die den Führer in künstlerischer und technischer Hinsicht tadellos herstellte, große Verdienste erworben.

—⊙—

Literatur.

§ **Sommerreise und Naturliebe.** Jetzt kommt die Zeit, die uns die Erfüllung der Wünsche eines ganzen Jahres bringen soll, die Zeit, in der wir der Stadt und ihren Nöten entfliehen und neuen Frische in der Natur suchen. Denn damit ist es aber nicht getan, daß wir uns in ihr tummeln, das allein bringt uns noch nicht das Verstehen ihrer Sprache. Um das zu können, müssen wir die Sprache ernsthaft studieren. Zum Studieren gehört aber eine Anleitung und die vermag wohl am besten ein belehrendes Buch, eine belehrende Zeitschrift zu bieten. Und unter diesen wieder erscheint die „Deutsche Alpenzeitung", die in München herausgegeben wird, ganz besonders geeignet. „Zahlreiche, hervorragend gute Textillustrationen und große Kunstblätter (meistens drei bis vier) nach künstlerischen Photographien oder nach Gemälden und Radierungen geben allen Heften ein lebendiges Relief, wecken das Verlangen, selber zu wandern und den tausenderlei Schönheiten der Natur immer und immer wieder näher zu kommen. Wer sich überzeugen will, daß das „Berner Tagblatt" mit diesen Worten der Zeitschrift nur das ihr wirklich zukommende Maß an Lob gespendet hat, mag sich vom Verlag (Adresse: „Deutsche Alpenzeitung", München) gratis ein Probeheft kommen lassen.



Tägliche Abfahrten nach Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz, Coblenz, Köln, Düsseldorf, Rotterdam und Zwischenstationen.
Promenadedeckdampfer mittags 11.40 Uhr mit Mittagstafel an Bord.
Abfahrt morgens 5.45 Uhr vermittelt vornehmlich den Eilgüterdienst bis Rotterdam und zurück. 81015
Nähere Auskunft durch die Agentur
Franz Kessler. Tel. 240.

Vom Büchertisch.

„Auf, zu den Waffen!" Theodor Körners Abschied vom Elternhaus. Ein vaterländisches Festspiel in einem Aufzug von Theodor Ebner. Unter diesem Titel ist im Verlag von Albert Auer, Stuttgart ein patriotisches Festspiel erschienen, das den Vereinen, Schulen usw. in Stadt und Land, wie auch den Bühnen zur Aufführung anläßlich der 100-jährigen Gedenkfeier des Jahres 1813 und anderer nationaler Feste warm empfohlen werden kann. Eine tiefgehende Wirkung ist dem Festspiel, das bei seiner Erstaufführung am Ulmer Stadttheater begeisterte Aufnahme fand, sicher.

Allen Naturfreunden zeige hierdurch die 3. durchgesehene und ergänzte Auflage von 31409
100 Spaziergänge u. Ausflüge
in die nähere und weitere Umgebung von **Mannheim-Ludwigshafen** an.
☛ Mit einer Uebersichtskarte Mk. 1.— ☚
A. Bender's Buchhandlung u. Antiquariat **Mannheim, O 4, 16**

MARCHIVUM

kommission, welche die Zuwachssteuer in erster Lesung heute erledigte, hat bei den Kompromißparteien lebhafte Genugtuung ausgelöst. Es ist kein Zweifel mehr, daß die Kommission bereits am Montag oder Dienstag ihre Tätigkeit beendet haben wird. Unter diesen Umständen rechnet man, wie uns von einem hervorragenden Parlamentarier erklärt wird, mit der Vertagung des Reichstages am nächsten Freitag den 27. Juni. Der nächste Montag soll sitzungsfrei bleiben. Die Kommission wird jedoch an diesem Tage ihre Sitzung abhalten.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 20. Juni.

Im Reichstage steht heute vor der Weiterberatung der Wehrvorlage eine kleine Anfrage des Polen Dombek zur Behandlung. Es handelt sich bei dieser Anfrage um die bei dem letzten Bergarbeiterstreik in Schlesien von dem Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein zu Kattowitz verfügte dreimonatliche Arbeiter-Aussperrung, der sich auch die preußische Bergwerksdirektion Zabrze anschloß.

Ministerialdirektor Caspar erklärte auf die Anfrage, daß der Handelsminister die Aussperrung, sobald er davon Kenntnis bekommen habe, aufgehoben hat. Der Reichskanzler habe deshalb keinen Anlaß, sich mit der Angelegenheit weiter zu befassen.

Der Dank des Kaisers.

w. Berlin, 20, Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers:

„In dem an ernsten und frohen Gedenktagen so reichen Jahre ist mir ein besonders glücklicher Tag beschieden gewesen, der Tag, an welchem im vor 25 Jahren auf den Thron meiner Väter berufen wurde. In Gesundheit hat ich ihn mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, im Kreise unserer Kinder und Kindeskinder freudig begehen können. Ich danke Gott, daß ich mit Befriedigung zurückblicken darf auf die vergangenen 25 Jahre ernsten Schaffens, auf die großen Errungenschaften, welche sie dem Vaterlande auf allen Gebieten des geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens gebracht haben, auf die beispiellose Zunahme an Volkskraft und Nationalvermögen. Das auf dem Fundament der Einheit der deutschen Stämme und ihrer Fürsten von Kaiser Wilhelm dem Großen errichtete deutsche Haus ist nach innen und außen weiter ausgebaut zu einem geschützten und freundlichen Aufenthalt für seine Bewohner. Daß dies unter dem befruchtenden Strahle der Friedenssonne geschehen ist, deren Kraft jedes am Horizont auftauchende Gewölk siegreich zerstreut, macht mich besonders glücklich. Ein Herzenswunsch ist mir dadurch in Erfüllung gegangen. In reicher Fülle ist mir an meinem Ehrentage Liebe und treue Anhänglichkeit von allen Seiten entgegengebracht worden. Die erlauchten deutschen Fürsten und die freien Städte haben es sich nicht nehmen lassen, in mich beglückender Freundschaft die Festigkeit des Bandes deutscher Einheit durch persönliche Ueberbringung freundlicher Glückwünsche von neuem zu bestätigen."

Die Welfenfrage.

Die Welfen und der Verzicht der Cumberländer.

* Hannover, 19. Juni. In der heutigen Ausgabe der welfischen Deutschen Volkszeitung gibt Frhr. v. Schele-Schelenburg, der Vorsitzende des Direktoriums der Deutsch-Hannoverschen Partei, in auffallendem Druck an der Spitze des Blattes das Schreiben des Prinzen Ernst August von Cumberland an den Reichskanzler bekannt. Die Deutsche Volkszeitung enthält sich jeder Aeußerung dazu. Das Direktorium gibt bekannt, daß der Ausschuß der Partei auf Sonntag den 29. Juni eine Versammlung einberufen will, in welcher Stellung zu dem Schreiben genommen werden soll.

„Meine treue Stadt und Provinz Hannover."

w. Hannover, 20. Juni. Das neue Rathaus ist heute morgen 10 Uhr in Gegenwart des Kaisers eingeweiht worden. Stadtdirektor Tramm begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, die eine warme Huldigung für die Verdienste der Hohenzollerndynastie um die Wohlfahrt des Landes war und in der er Gottes Segen für den Kaiser und sein Haus erflehte.

w. Hannover, 20. Juni. Bei der Einweihung des neuen Rathauses hielt der Kaiser folgende Rede:

„Ich danke Ihnen und den städtischen Kollegien für die freundliche Einladung zur heutigen Feier. Ihre Begrüßungsworte und die mir in den Mauern Ihrer schönen Stadt heute zuteil gewordene besonders herzliche Aufnahme spiegelten die freudigen Empfindungen lebhaft wieder, mit denen meine treue Stadt und Provinz Hannover im Wettbewerb mit den übrigen Teilen der Monarchie in diesen festlichen Tagen, die Verlobung meiner geliebten Tochter und mein 25jähriges Regierungsjubiläum begleitet und mitgefeitert haben.

Noch ganz unter dem erhebenden Eindruck dieser festlichen Begebenheiten, freue ich mich, hier auch mündlich für all die zahlreichen Beweise der Treue, der Liebe und des Vertrauens meinen innigsten Dank ausdrücken zu können. Zugleich beglückwünsche ich meine Haupt- und Residenzstadt Hannover zu dem neuen Rathaus, zu dessen Weihe wir hier versammelt sind. Durch langjährige mühevolle Arbeit ist es gelungen, den gewaltigen Bau zur Vollendung zu bringen und ein Wahrzeichen des kraftvollen Aufblühens und des wirtschaftlichen Aufschwunges Ihrer Stadt zu errichten. Mit den beiden trefflichen Bildwerken vor uns hat die Stadt ihren Dank für die landesväterliche Fürsorge meines Hauses in innigster Weise zum Ausdruck gebracht und damit zugleich von ihrer treuen Anhänglichkeit und loyalen Gesinnung ein beredtes Zeugnis für alle nachkommenden Geschlechter abgelegt. Möge das neue Rathaus alle Zeit eine Stätte sein, in der für das Wohl einer glücklichen Bürgerschaft mit Weisheit, Hingebung und Pflichteifer beraten und gearbeitet wird im Ausblick zu Gott, treu zu König und Vaterland.

Indem ich nun den Pokal ergreife zur Weihe dieses Hauses, dessen Balkone ich mit den Frauen und Jungfrauen Hannovers geschmückt sehe, schließe ich auch diese hier ein und trinke auf das Wohl meiner getreuen Haupt- und Residenzstadt Hannover und das Glück ihrer Bürgerschaft."

Die Orientwirren.

Rußland und Oesterreich-Ungarn.

Graf Stefan Tisza hat gestern mit aller Entschiedenheit den in dem Telegramm des Zaren angeschlagenen Ton und die sich darin zeigende Auffassung, daß keine andere Großmacht sich um die Regelung der Verhältnisse auf dem Balkan zu kümmern habe und daß dies eine slawische Sache sei, zurückgewiesen. Oesterreich-Ungarn wird unter keinen Umständen dulden, daß eine Lösung eintritt, die die volle Selbstständigkeit der Balkanvölker beschränkt und irgendeinem Staate ein besonderes Vorrecht gibt. Die Balkanvölker können sich für eine friedliche Austragung ihres Streites oder für ein Schiedsgericht entscheiden, aber alles nur aus freiem Entschluß. Oesterreich-Ungarn betrachtet diesen Standpunkt als eine Lebensfrage. Diese entschiedene Abwehr etwaiger russischer Gelüste auf Vorherrschaft am Balkan wird von der öffentlichen Meinung der Donaumonarchie aufs tatkräftigste unterstützt. Es ist ja in der Tat eine Existenzfrage Oesterreich-Ungarns, ob es Rußland gelingt die geschlossene Kraft der neuen Balkanstaaten unter seinen Fahnen zu sammeln und gegen Oesterreich-Ungarn einzusetzen, oder nicht. In diesem Sinne unterstreicht die Neue Freie Presse die Rede Tiszas und sucht gleichzeitig die Balkanstaaten für gute Beziehungen zur Donaumonarchie zu gewinnen. Sie schreibt:

Das ist die Antwort der österreichisch-ungarischen Monarchie auf die Monopolisierung der Balkanpolitik durch Rußland, auf die sonderbare Einladung der vier Ministerpräsidenten der Balkanstaaten nach Petersburg und vor allem auf die in dem Telegramm des Zaren enthaltenen Drohungen, durch welche Bulgarien und Serbien gezwungen werden sollten, sich dem russischen Schiedsgerichte zu unterwerfen. Bulgarien und Serbien wollen dies nicht tun. Beide Staaten haben sich dem Zwange nicht unterworfen und den Standpunkt nicht aufgegeben, als unabhängige Länder ihr Schicksal, sei es im Frieden oder sei es im Kriege, selbst zu bestimmen.

Nach der drohenden Sprache im Telegramm des Zaren wird es auf dem Balkan nicht ohne Eindruck bleiben, daß die Monarchie mit solchem Nachdruck versichert, sie wolle gegenüber diesen Völkern eine Politik des Wohlwollens und der Sympathie haben. Die Ereignisse, die sich dort vollzogen haben, werden den Balkanstaaten das Mißtrauen nehmen, als hätte die Monarchie selbst territoriale Bestrebungen, während gerade Oesterreich-Ungarn es stets gewesen ist, das die auch schon vom Fürsten Bismarck empfohlene und von Rußland nicht zurückgewiesene Teilungspolitik abgelehnt hat. Besonders wichtig in der Rede des Grafen Stephan Tisza ist das auch von unserem Blatte mit Entschiedenheit hervorgehobene und jetzt wieder geäußerte Bedürfnis, freundschaftliche Beziehungen zu den Balkanvölkern zu pflegen.

w. Budapest, 20. Juni. Die Regierungsblätter konstatieren in Besprechung der Erklärungen Tiszas über die äußere Politik wie er sie gestern darlegte, es sei nur die folgerichtige Entwicklung jener politischen Richtung, die seit Jahren befolgt und die im Einvernehmen mit Rußland festgelegt worden sei. Es sei daher nicht zu befürchten, daß die Balkandinge eine Wendung nehmen würden, durch die das Verhältnis mit Rußland getrübt werden könnte.

Die Pariser Finanzkonferenz.

* Paris, 20. Juni. In der heutigen Plenar-Sitzung der internationalen Finanzkommission nahmen Österreich und Italien endgültig den Artikel 2 der Geschäftsordnung über das Erfordernis der Einmütigkeit der Beschlüsse an. Die Geschäftsordnung wurde sodann genehmigt und die Arbeitseinteilung der Ausschüsse festgestellt. Dann wurde die Sitzung geschlossen.

Die furchtbare Bluttat eines Geistesgestörten.

w. Bremen, 20. Juni. Wie Bösmanns Telegraphenbureau meldet, hat heute Vormittag in der Katholischen Marienschule ein anscheinend geistesgestörter Mann auf die Kinder und einen Lehrer zahlreiche Schüsse abgegeben und großes Unheil angerichtet. Der festgenommene Täter ist der 30 Jahre alte Kandidat des Höheren Lehramts Schmidt, geboren zu Sülze in Hannover. Von den Kindern sind zwei tot, 6 darunter 3 schwer verletzte wurden in die Diakonissen-Anstalt geschafft. Ein Lehrer erhielt einen Schuß in den Unterleib. Der Täter hatte bei der Festnahme 6 Pistolen mit vielen Patronen bei sich. Er hat sich bisher über noch nichts geäußert.

⊡ Berlin, 20. Juni. (Von unserem Berliner Bureau.) Zu der Schreckenstat in der Marienschule zu Bremen werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Als der Geisteskranke das Schulgebäude betreten hatte, traf er auf dem Korridor eine Lehrerin. Er gab auf diese sofort einen Schuß ab, der nur einige Zentimeter an ihrem Kopf vorbeiging. Dann drang er in das Zimmer der 8. Schulklasse ein, in dem 65 Mädchen im Alter von 6—7 Jahren anwesend waren. Er schoß sofort blindlings auf die in den Bänken sitzenden Mädchen ein. Diese erhoben sich, verzweifelt um Hilfe schreiend und liefen zum Teil aus dem Klassenzimmer hinaus. Hierbei stürzte ein Mädchen die Treppe hinab und brach das Genick. Inzwischen feuerte der Geisteskranke ununterbrochen Schüsse ab und traf zahlreiche Mädchen. Auch der zu Hilfe eilende Schuldiener wurde an der Wange verletzt. Der Täter wandte sich darauf dem Fenster zu und schoß von dort aus auf die auf dem Hofe spielenden Knaben, von denen mehrere getroffen wurden.

Inzwischen versuchte ein Lehrer den Täter von hinten festzuhalten. Dieser drehte sich aber plötzlich um und schoß dem Lehrer eine Kugel in den Unterleib. Der Lehrer mit Namen Müllner sank sofort zu Boden und wurde sterbend in das Diakonissenhaus gebracht. Dann stürzte der Verbrecher zum Klassenzimmer hinaus auf die Straße, wo er verhaftet wurde, nachdem ihn die erregte Menge halb tot geschlagen hatte.

In dem Besitz des Verhafteten fand man Papiere auf den Namen Erich Schmidt, Kandidat des Höheren Lehramts, 1883 zu Sülze bei Hannover geboren. Man nimmt an, daß die Papiere entweder gefälscht oder gestohlen sind.

* Frankfurt, 20. Juni. Die beiden Offiziersflieger Leutnant Zwickau und Leutnant Volbrühl, die am Mittwoch früh in einem Doppeldecker von Metz zu einem Fluge nach Berlin aufgestiegen und noch am Mittwoch in Frankfurt gelandet waren, sind heute morgen verunglückt. Sie hatten bei Aufenau im Kreise Gelnhausen eine Notlandung vornehmen müssen. Als sie heute morgen gegen 5 Uhr wieder aufstiegen, fiel der Apparat in die Kinzig und wurde vernichtet. Die Offiziere schwammen ans Ufer. Sie sind unverletzt geblieben.

w. Hannover, 20. Juni. Der Kaiser ist 1.45 Uhr vom Generalkommando mit Gefolge im Automobil nach Kloster Loccum abgefahren.

w. Paris, 20. Juni. (Kammer.) Der Gegenentwurf Jaurès gegen die Regierungsvorlage über die dreijährige Dienstzeit wurde mit sehr großer Mehrheit abgelehnt. Dafür stimmten nur die Sozialisten.

Ein Spionageprozeß.

w. Leipzig, 20. Juni. Vor dem Reichsgericht begann heute der Spionageprozeß gegen den 30jährigen aus Rußland gebürtigen Eisenbahnrangierer Löscher. Der Angeklagte, der deutscher Staatsangehöriger ist, war zuletzt in Skamierzyce als Eisenbahnrangierer tätig. Er stand in Beziehungen zu russischen Offizieren, welchen er den Bahnhofsplan von Skamierzyce ausliefern wollte. Bei der Abfahrt von Kalisch wurde er verhaftet. Den Vorsitz führte Senatspräsident Dr. Menge, die Anklage vertritt Reichsanwalt Liebenow. Erschienen sind 5 Zeugen und zwei Sachverständige. Die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Das Urteil wird heute nachmittag erwartet.

w. Leipzig, 20. Juni. Im Spionageprozeß Löscher wurde heute nachmittag das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse unter Einrechnung einer noch nicht verbüßten Gefängnisstrafe zu 2 Jahren 6 Monaten und 1 Woche Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Zurückhaltung deutscher Luftschiffer in Rußland.

* Posen, 20. Juni. Die in Rußland festgehaltenen Luftschiffer des Ballons „Wilms" sind noch nicht zurück. Es fehlt noch jede Nachricht. Der Posener Luftschiffverein hat sich an das Generalkonsulat in Warschau gewandt wegen Freilassung der Luftschiffer.

Die deutsche Regierung und die Rheinschiffahrt bis zum Bodensee.

* Bern, 19. Juni. In seiner heutigen Abendausgabe berichtet der „Bund": „Von gut unterrichteter deutscher Seite vernehmen wir, daß die deutsche Reichsregierung sich mit der Frage der Schiffahrt Mannheim—Straßburg—Basel—Bodensee eingehend beschäftigte und diese Bestrebungen nach Kräften zu fördern suche. Die reichsdeutsche Regierung will aber nichts wissen von einer Förderung der Schiffahrt von Mannheim nur bis Basel. Sie stellt vielmehr die ausdrückliche Bedingung, daß die Angelegenheit der Schiffbarmachung des Rheins von Mannheim bezw. Straßburg bis in den Bodensee gesamthaft und gleichzeitig behandelt werde."

Von Tag zu Tag.

— **Selbstmord eines Mörders.** Wiesbaden, 20. Juni. Der Mörder Koch aus Ried bei Frankfurt, gegen den in der kommenden Woche vor dem Wiesbadener Schwurgericht verhandelt werden sollte, hat sich heute nacht in seiner Gefängniszelle erhängt.

— **Durch Blitzschlag getötet.** Breslau, 20. Juni. Gestern schlug bei einem schweren Gewitter der Blitz in das Haus des Arbeiters Winklers in Zinkwitz, tötete diesen und seine Ehefrau und verletzte den 7jährigen Sohn leicht.

Großherzogin Luise in Mannheim.

Großherzogin Luise weilte heute zum Besuche verschiedener humanitärer Anstalten in unserer Stadt. Die hohe Frau traf um ¼11 Uhr hier ein. Zum Empfange hatten sich am Bahnhof die Herren Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker und Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Clemm eingefunden. Die Großherzogin begrüßte die beiden Herren auf das freundlichste und begab sich in offener Equipage mit ihrem Gefolge Geh. Kabinettsrat Exz. v. Chelius, Oberhofmeister Exz. Graf v. Andlaw und zwei Hofdamen, sowie den zum Empfang erschienenen beiden Herren direkt zum

Heinrich Lanz-Krankenhaus.

Am Portal wurde die hohe Frau von Frau Geh. Kommerzienrat Julia Lanz, Frau Geh. Kommerzienrat Röchling und Herrn Dr. Karl Lanz begrüßt, welcher der Großherzogin ein prachtvolles Bukett aus weißen Rosen überreichte. Zum Empfang waren ferner versammelt die Herren Aerzte, Medizinalrat Dr. Heuck, Dr. Hereus, Dr. Werner, Dr. Bahr und der Assistenzarzt der Anstalt, sowie Herr Stadtpfarrer Klein. Die hohe Frau begrüßte sämtliche Persönlichkeiten mit der ihr eigenen gewinnenden Liebenswürdigkeit und ließ sich dann die Schwestern vorstellen. Für jede hatte sie einige herzliche Worte. Alsdann besichtigte die Großherzogin viele Einzelzimmer und die Krankensäle und sprach dabei eine große Anzahl Kranke an. Einzelnen Patienten überreichte sie Rosen aus ihrem Bukett. Besonders rührend war es, als sie die kranken Kinder besuchte und sie ebenfalls mit Rosen beschenkte. Wie glänzten die Augen der kleinen Patienten, als die Großherzogin gütige Worte an sie richtete und ihnen das Blumenandenken überreichte. 1½ Stunden dauerte der Besuch der Anstalt.

Nach herzlicher Verabschiedung fuhr die Großherzogin zum

Allgemeinen Krankenhaus,

wo sie gegen halb 1 Uhr eintraf. Am Portale wurde die hohe Frau von den Herren Bürgermeister v. Hollander u. Krankenhausdirektor Dr. Volhard und Schwester-Oberin, Frau Streng begrüßt und in das Empfangszimmer geleitet, wo sie sich die Abteilungs- und Chefärzte und die Herren Verwalter-Stellvertreter Sonner und Sekretär Hennelotter vorstellen ließ. Dann begab sich die Großherzogin in den Schwestern-Empfangssaal, wo ihr sämtliche Schwestern vorgestellt wurden. Für jede hatte die hohe Frau einige freundliche Worte.

Nach dem Besuch des Allgemeinen Krankenhauses fuhr die hohe Frau zum Schloß, wo sie mit dem Gefolge das Mittagsmahl einnahm. Um 3 Uhr erfolgte wieder die Abfahrt zum Besuch des

Evangelischen Diakonissenhauses

in E 7. Hier wurde der hohe Besuch von den Stadtpfarrern Achtnich und Haag begrüßt. Dann wurden die Damen und Herren des Vorstandes, sowie die Aerzte vorgestellt. Als die Großherzogin den Saal betrat, in dem die Schwestern versammelt waren, wurde sie mit einem Lied begrüßt. Die hohe Frau richtete an jede Schwester einige ermunternde Worte. Besonders eingehend unterhielt sie sich mit den fünf Schwestern, die am kommenden Mittwoch beim Jahresfest des Diakonissenhauses eingesegnet werden.

Besuch des Schifferkinderheims.

Kurz nach halb 4 Uhr fuhr die Großherzogin vor dem Schifferkinderheim in der Schanzenstraße (Jungbusch) vor. Das Heim verdankt seine Entstehung der Anregung der Großherzogin Luise. Der Gedanke, ein solches Heim zu schaffen, wurde in Schifferkreisen mit großer Freude begrüßt. Nicht nur die Schiffseigner, sondern auch die Reedereien und zahlreiche Privatleute trugen dazu bei, daß das nötige Kapital zusammenkam. Es gelang auch, Schanzenstraße 8a ein isoliert gelegenes Haus neben der Palminfabrik, von Spielplatz und Gärten umgeben, zu finden, das sich für den vorgesehenen Zweck vorzüglich eignete. Als im 1. April das Heim eröffnet wurde, übernahm Großherzogin Luise das Protektorat. Gegenwärtig sind in dem Heim 22 Knaben und Mädchen untergebracht. Eine sinnige Ueberraschung wurde der hohen Frau dadurch bereitet, daß etwa 100 weißgekleidete Arbeiterinnen den benachbarten Palminwerken von Schlink u. Co. auf dem Wege zum Heim Spalier bildeten. Die hohe Frau dankte Herrn Werkmeister Hellenbenz herzlich für die Aufmerksamkeit und begrüßte dann die zum Empfang versammelten Herren des Vorstandes, Stadtpfarrer Achtnich, Klein und Mahler, Architekt Würth und Herren Clos, Freimüller und Müßig. Die festlich gekleideten Kinder begrüßten die hohe Protektorin mit einem Choral. Das zuerst aufgenommene Kind, ein Mädchen, überreichte mit einem Begrüßungsgedicht einen Rosenstrauß. Die Großherzogin dankte allen Herren herzlich für den Empfang und richtete auch an den Hausvater Hoffmann und seine Gattin freundliche Worte. Als eine photographische Aufnahme im Garten gemacht worden war, wurde das traute liche Heim besichtigt, wobei die hohe Frau wiederholt ihre größte Befriedigung zum Ausdruck brachte. Zum Schluß sangen die Kinder einen Choral.

Kurz nach 4 Uhr verabschiedete sich die Großherzogin auf das herzlichste und fuhr zum Luisenhaus. Nach dem Besuch dieser Anstalt wurde in der sechsten Stunde die Haushaltungsschule des Frauenvereins in A 3 besichtigt. Um 7,04 Uhr trat die hohe Frau hochbefriedigt von dem Gesehenen die Rückreise nach Karlsruhe an.

Aus dem Großherzogtum.

):(Bruchsal, 18. Juni. Als Schuhwarenhändler Wasmer aus Bruchsal auf Station Buggingen bei Müllheim den nach Freiburg gehenden Zug besteigen wollte, wurde er plötzlich unwohl und verschied in den Armen des Bahnpersonals.

):(Waldkirch, 18. Juni. Hier wurde ein leichtes Erdbeben wahrgenommen, das von dumpfem, donnerähnlichem Rollen begleitet war.

MARCHIVUM

Landwirtschaft.

Vom Tabakmarkt.

Die Verpackung der verschiedenen Gattungen verkaufter Sandblätter und Rebuts ist fast überall im Gange. Den nunmehr auf dem Felde stehenden Tabaken, die gut angewachsen sind, wäre jetzt Regen erwünscht. Das Geschäft bewegt sich noch in ruhigen Bahnen, doch kommen oft Abschlüsse in 10zer Zigarrentabaken zu seitherigen Preisen zustande. Ohne Zweifel werden, wie die Südd. Tabakztg. meldet, die Fabrikanten, die Einlagetabak benötigt haben, denselben bald verarbeiten können. Auch werden ab und zu noch Restpartiechen 1909er und 1910er Tabake aufgenommen.

Volkswirtschaft.

Die gegenwärtige Lage der badischen Zigarren-Industrie.

Hierüber hat sich soeben ein maßgebender badischer Zigarren-Fabrikant zu einem unserer Mitarbeiter ausgesprochen wie folgt: „Z. Zt. ist es eine eigenartige Erscheinung in der deutschen Zigarrenindustrie, daß einzelne Firmen sehr befriedigend beschäftigt sind und andere wiederum zum Klagen Veranlassung haben. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß vielleicht die eine Firma einen intensiveren Reiseapparat beschäftigt, während andererseits die Firmen, die gegenwärtig mit Aufträgen einen Vorsprung haben, immer noch im Verhältnis zu gutes Deckmaterial auf ihre Sorten verwenden, um dadurch den Konsum künstlich hochzuhalten. Dieser Kampf um Sein oder Nichtsein in der deutschen Zigarrenindustrie dauert nun bereits vier Jahre, und es ist zu verwundern, daß es die Branche, in der seit 3 Jahren buchstäblich nichts mehr verdient wird, diese Schleuderzeit so gut durchzuhalten vermag. Man liest doch eigentlich recht selten von Insolvenzen in der Zigarrenindustrie. Wenn die Fabrikanten auch mit der größten Berechtigung zu Klagen Veranlassung haben, daß von einem Gewinn kaum mehr zu sprechen ist, so sollten die Fabrikanten doch endlich zur Vernunft kommen und die Zigarren mit dem Deckblatt versehen, das der Preislage entspricht.

Bekanntlich rechnet sich ja die Zigarrenindustrie in den letzten Jahren den ganzen Nutzen nur aus dem Deckblatt heraus. Die hellen Farben kosten ungeheures Geld und es ist gleichgültig, welcher Plantage der Tabak entspringt. Früher hat man im Preis einen wesentlichen Unterschied gemacht, wessen Herkunft und Namen das Material trug, d. h. ob es ein besseres oder geringeres Gewächs war. Dieses gesunde Prinzip hat aber die augenblicklich verrückte helle Mode völlig untergraben, indem sie sämtliche Tabake heller Sortierungen fast gleich bewertet. Daraus entspringt natürlich, daß dem Fabrikanten dadurch die Möglichkeit genommen ist, ein reelles gutschmeckendes Fabrikat auf den Markt zu bringen, und es ist zum Teil nicht unberechtigt, wenn der Raucher sich fortwährend beklagt, er könne so schwer eine Zigarre für seinen Geschmack finden. Wenn das Publikum nun nicht endlich vernünftig wird, und sich in den einzelnen Preislagen eine Abstufung in Farben gefallen läßt, und sich weiterhin auf das Wort Claro versteift, so wird es auch ferner der Fabrikation bei der Unterproduktion an hellem Deckmaterial nicht möglich sein, auf einen nur bescheidenen Nutzen zu kommen, und auch der Raucher wird teilweise unbefriedigt bleiben von der Qualität der Zigarren, solange er sich auf diese Modetorheit versteift.

Die Industrie hat nun schon einige Male Anstrengungen gemacht, dieser Torheit etwas zu steuern, indem sie weniger schönes Deckmaterial in Farben, dafür qualitativ aber eine bessere Zigarre herstellte, ist aber bei ihren Abnehmern auf großen Widerstand gestoßen, indem das Publikum die hellen Farben trotz verminderter Qualität einfach bevorzugt. Es ist originell, wie das rauchende Publikum, wo doch die Zigarre ein reiner Genußartikel ist, so schwer davon zu überzeugen ist, daß eine wirklich wohlschmeckende Zigarre, deren Aussehen einen bräunlichen Charakter trägt, an Qualität die hellfarbige Ware weit überragt. Es mag wohl auch daran liegen, daß der Zigarrenhandel im großen und ganzen von Leuten gehandhabt wird, die keine, oder nicht die genügenden Kenntnisse dieses Artikels besitzen und dadurch nicht in der Lage sind, das Publikum in geeigneter Weise auf diesen Irrtum aufmerksam zu machen. Ferner ist der Händler meist zu ängstlich, dem Publikum gegenüber entsprechend aufzutreten, da er stets in der Angst schwebt, seinen Abnehmern vor den Kopf zu stoßen und so dadurch als Kunden zu verlieren. Dieses Prinzip ist durchaus falsch, da der reelle Fabrikant, der seinen Abnehmern nur das Versprechen macht, das er wirklich halten kann, den Kunden von vornherein darauf aufmerksam macht, daß die Zigarre im Sortiment geliefert wird, d. h. mit anderen Worten, daß bei der Lieferung Mittelfarben von den Zigarrenhändlern genommen werden müssen. Die Mittelfarben kosten nämlich den Fabrikanten genau dasselbe Geld, wie die Claro-farben. Es wäre vielleicht sehr angebracht, wenn die Fabrikanten sich darüber klar werden, daß die Konditionen in der Zigarrenbranche veraltet sind und darin einmal Abhilfe geschaffen würden, denn es gibt wohl kaum eine zweite Branche, in der bei den Konditionen so gesündigt wird, wie gerade bei der Zigarrenbranche, zudem bei den meisten Händlern durch ihre schleppende Zahlungsweise gar kein Ausgleich für dieses große Entgegenkommen geboten wird.

Es lasten heute solche Unkosten, Zölle und Löhne auf dem Zigarrenfabrikat, daß eine Zielverkürzung von 6 auf 3 Monate etwas günstigere Verhältnisse in der Branche hervorrufen würde. Dadurch würde vielleicht der Händler sich veranlaßt sehen, seine Aufträge vorsichtiger und im kleineren Umfange zu erteilen, und der Fabrikant wäre so vielleicht gezwungen, seine Produktion etwas einzuschränken, wodurch auf normalem Weg der Ueberproduktion, die seit Jahren in der Zigarrenbranche herrscht, vielleicht ein Weg gezeigt würde, wie man auf normaler Grundlage der Ueberproduktion entgegentreten kann. Die Fabrikanten würden dadurch auch gezwungen, ihre Kalkulation vorsichtiger aufzustellen, als seither, zudem das bessere Einlagematerial, wie Brasil und Felix ungeheuer im Preise emporgeschnellt ist, und einen Preisstand erreicht hat, wie er noch nie da war. Die Wirkung der letzten Steuererhöhung, die darin erstand, daß außer dem Eingangszoll von 35 Pfg. für das Kilo noch eine Wertsteuer von 40 Prozent dazukam, d. h. der Fakturenwert des Tabaks sich durch diese neue Zollerhöhung jeweils um 40 Prozent erhöhte, äußerte sich in einer noch heute fühlbaren Abnahme des Konsums, besonders in den mittleren und billigeren Preislagen.

Dazu kommt, daß das Publikum sich in dem Moment der Steuererhöhung von 1909 mit dem Zigarettenkonsum stark befreundete, sodaß der Ausfall der Zigarrenindustrie in den erwähnten Preislagen völlig auf das Konto der Zigarette zu schreiben ist. Um zu zeigen, daß die Zigarrenindustrie noch in der Lage ist, in allen Preislagen Gutes zu liefern, war der Fabrikant gezwungen, seine Zigarren nach der Steuererhöhung fast in derselben Güte wie vorher herzustellen. Damit begründet sich, daß der Fabrikant die 40prozentige Wertsteuer nicht auf den Konsumenten abwälzen konnte, sondern gezwungen war, diese Zollerhöhung selbst zu tragen.

Einnahmen der badischen Staatsbahnen.

Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen betrugen im Monat Mai nach geschätzter Feststellung aus dem Personenverkehr 2 778 000 Mark; aus dem Güterverkehr 6 032 000 M., aus sonstigen Quellen 1 007 000 Mark, zusammen 10 819 000 M.; vom Januar bis Mai 47 740 000 Mark, das ist gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1912 mehr: Personenverkehr 173 627 Mark, Güterverkehr 176 781 M., sonstige Quellen 7060 M., zusammen 357 468; vom Januar bis mit Mai 2 224 119 M.

Aus den angefügten Erläuterungen seien folgende Einzelheiten wiedergegeben: Die Witterung war im Mai 1913 weder gleichmäßig noch beständig. In einzelnen Landesteilen herrschte regnerisches und kühles Wetter vor, namentlich in der ersten Hälfte des Monats; in dem größeren Teil des Landes war aber die Witterung trocken und warm, mit der Ausnahme, daß an den Sonn- und Festtagen vielfach Regen fiel. Dies war namentlich in der Pfingstzeit der Fall. Am Samstag vor Pfingsten war die Witterung meist trüb und regnerisch. Am Pfingstsonntag gingen wiederholt Gewitterhalte, zum Teil länger andauernde Regengüsse nieder; dagegen war die Witterung am Pfingstmontag und -dienstag fast durchweg schön und warm. Die vorwiegend ungünstige Witterung an Sonn- und Feiertagen beeinträchtigte den Ausflugsverkehr etwas. Der Fernverkehr war durchweg recht lebhaft. Die Pferderennen und der Maimarkt in Mannheim, die Sängerfeste in Mannheim und Karlsruhe, sowie zahlreiche Vereinsveranstaltungen trugen erheblich zur Belebung des Reiseverkehrs bei und machten außer den regelmäßigen Pfingstzügen zahlreiche Ergänzungs- und Sonderpersonenzüge nötig, wozu noch eine Anzahl von Pilgerzügen und Militärurlauberzügen kam. Die Truppen-Transporte nach dem neuen Uebungsplatz auf dem Heuberg haben begonnen. Der Tierverkehr war etwas stärker als im Mai 1912, aber immer noch mäßig. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Mai 1913 um 113 000 M. und in den Monaten Januar bis Mai 1913 um 421 000 Mark höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

Der Güterverkehr war stark und überstieg den Verkehr vom Mai 1912 etwas. Die Rhein- und Neckarschiffahrt war den ganzen Monat bei gutem Wasserstand offen und im allgemeinen lebhaft, obwohl die Zufuhren an Kohlen und Getreide gegenüber dem Vormonat etwas zurückgingen. Auch auf der Rheinstrecke Mannheim—Kehl—Straßburg war die Schiffahrt lebhaft. Bedarfs- und Sondergüterzüge verkehrten in größerer Zahl. An gedeckten Güterwagen bestand im ganzen Monat Ueberschuß. Offene Güterwagen waren fast ständig in genügender Zahl vorhanden; nur an wenigen Tagen waren kleine Ausfälle von 2 bis 5 v. H. der geforderten Zahl zu verzeichnen. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Mai 1913 um 227 000 M. und in den Monaten Januar bis Mai um 2 013 000 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

Kein staatliches russisches Getreidemonopol.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz" aus Petersburg: Der für den deutschen Getreidehandel sehr bedeutungsvolle Plan der Schaffung eines russischen staatlichen Getreidemonopols darf nunmehr als endgültig gescheitert angesehen werden. Der Gedanke ging bekanntlich von der Duma aus und er dürfte dort auch wohl eine Mehrheit gefunden haben trotz seiner für jeden Sachverständigen augenfälligen Undurchführbarkeit. Die Reformworter des Getreidemonopols haben jetzt aber eingesehen, daß der Widerstand der Regierung in dieser Frage nicht zu überwinden ist. Wenn der Antrag, der in der Duma in Form einer Gesetzesvorlage eingebracht ist, damit begründet wird, daß Rußland auf dem Weltgetreidemarkt eine so hervorragende Stellung einnimmt, daß es die Preise dort selbst bestimmen oder doch wesentlich beeinflussen könne, so wird dabei die neueste Entwicklung der Getreideproduktion in Amerika doch vollkommen aus dem Auge gelassen. Rußland soll durch die Konzentrierung der Getreideernten in der Hand des Staates immer nur so viel Getreide auf den Markt lassen, daß sich der Preis in angemessener Höhe hält. Aber diese Preispolitik wäre naturgemäß für Staaten wie Argentinien, Canada und die Union ein außerordentlicher Anreiz, weit größere Mengen Getreide als bisher zu erzeugen und auszuführen. Es würde mithin automatisch ein Gegengewicht gegen die Beeinflussung des Weltpreises durch Rußland entstehen, dem gegenüber das russische Monopol sehr bald versagen würde. Da die Duma die Festsetzung der Exportpreise selbst in der Hand behalten möchte, schlägt der Entwurf vor, daß die gesetzgebenden Körperschaften stets die Ausfuhrpreise bestimmen sollen. Die vollkommene Undurchführbarkeit einer derartigen Idee, für die ein erheblicher Teil der Duma-Abgeordneten kein Verständnis zu haben scheint, ist auch von namhaften russischen Volkswirten überzeugend nachgewiesen. Der ganze Plan des staatlichen Getreidemonopols darf also endgültig als gescheitert angesehen werden.

Die A.-G. Brown, Boveri u. Co. in Mannheim erwarb die Kuxenmajorität des Braunkohlenbergwerkes Amalie in Seligenstadt behufs Ausbau einer Ueberlandzentrale.

Bei den Rositzer Braunkohlenwerken, A.-G. in Rositz, ist, wie die Voss. Ztg. hört, damit zu rechnen, daß für das das am 30. Juni d. J. ablaufende Geschäftsjahr 1912-13 eine Dividende nicht zur Verteilung gelangen wird. Das Unternehmen habe zwar einen Ueberschuß erbracht, der die Verteilung einer kleinen Dividende (i. V. 3 Prozent) gestatten würde, doch habe es Kapitalbedarf. Man hoffe daher durch Zusammenhalten der Mittel einstweilen ohne neue Kapitalbeschaffung auskommen zu können. Die Beschäftigung der alten Werke sei recht befriedigend, während die Grube Adelheid ihre Erzeugung nicht voll absetzen könne und einen Teil derselben auf Lager nehmen müsse.

Eine Neugründung der Deutschen Erdöl-A.-G. Von der Deutschen Erdöl-A.-G. zu Berlin und Herrn Anton Raky, früherem Generaldirektor der Internationalen Bohrgesellschaft zu Erkelenz, ist ein neues Unternehmen unter dem Namen „Deutsche Bohrgesellschaft für Erdöl m. b. H., Berlin", mit einem Kapital von 520 000 M. ins Leben gerufen worden zu dem Zwecke, Bohrungen auf Erdöl, insbesondere in Rumänien und Galizien, sowohl für die Grubenunternehmungen der „Dea"-Konzerns als auch für sonstige Auftraggeber auszuführen. Es werden hierbei neue technische Verfahren in Anwendung kommen, die sich aus der langjährigen praktischen Tätigkeit des Herrn Raky in Rumänien und Rußland herausgebildet haben. Dem Aufsichtsrat des Unternehmens werden angehören Geheimrat Dr. Passche, Geheimer Justizrat Kempner, Dr. Alfred List (vom Bankhause S. Bleichröder), Generaldirektor R. Nöllenburg, sämtlich in Berlin, und Generaldirektor Anton Raky zu Osseg in Böhmen.

Ueber die Aussichten des Terraingeschäfts äußerte sich Generalkonsul Eugen Landau in der Generalversammlung der Lichtenberger Terrain-A.-G., Berlin, dahin, daß sie gegenwärtig wohl in etwas günstigerem Lichte erscheinen, insofern, als die Absicht besteht, die das Terraingeschäft erschwerenden, um nicht zu sagen verhindernden Maßnahmen zu mildern oder zu beseitigen. Allerdings sei mit der in Aussicht genommenen Abschaffung der Wertzuwachssteuer nur halbe Arbeit getan. Es müßte vielmehr auch der Stempel auf seine frühere Höhe herabgesetzt und die Rechtsprechung in Bezug auf die Verpfändung von Mieten geändert werden. Der Stempel in seiner jetzigen Höhe habe nur theoretischen Wert, denn praktisch bringe er dem Staate weniger als in seiner früheren Höhe, und die Rechtsprechung über die Zinsverpfändung habe das Vertrauen der Geldgeber zum Terrain- und Baugeschäft völlig untergraben. Obwohl die Beteiligten seinerzeit ihre Stimmen laut genug gegen die eingebrachten Gesetzentwürfe erhoben haben, sei dies doch ohne Erfolg gewesen, und die Folge der dann zum Gesetz erhobenen Anträge wären noch in viel schlimmerer Weise in die Erscheinung getreten, als die Interessenten selbst sich gedacht hätten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börsewar ziemlich ruhig. Von Industrieaktien stellten sich: Karlsruher Nähmaschinenfabrik Haid u. Neu 328 G., Rhein. Schuckert 133 bz. u. G., Zuckerfabrik Frankenthal 391 B. und Zuckerfabrik Waghäusel 205 G. Von Brauereien waren niedriger: Ganter-Freiburg. Kurse 90 B. und Sinner-Grünwinkel. Notiz: 262 B.

Telegraphische Handelsberichte.

Vom Stabeisenmarkt.

r. Essen, 20. Juni. (Privattelegr.) Entgegen anderslautenden Meldungen wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß auf dem Stabeisenmarkt in den letzten Wochen keine Veränderung eingetreten ist. Der Durchschnittspreis von 103 M. ab Oberhausen mit 1,5 Prozent Skonto steht schon seit langer Zeit auf dieser Höhe und hat bis heute keine Veränderung erfahren. Eine besondere Belebung des Geschäftes ist nicht zu verzeichnen, zumal in der gegenwärtigen Inventurzeit größere Abschlüsse vermieden werden.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

London, 20. Juni. Nach dem Berichte des Iron Monger vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt in Philadelphia sind die Roheisenkäufer abwartend und Käufer für sonstige Artikel zu einigen Konzessionen geneigt. Für Fertigwaren sei das Geschäft ruhig.

Hamburg-Amerika-Linie.

Hamburg, 20. Juni. Betreffs der Umfrage der Hamburg-Amerika-Linie wegen 4 bis 6 Dampfer für den Panamadienst, glaubt man, wie die Frkf. Ztg. erfährt, daß zwei am Delaware gebaut werden.

Konkurse und Zahlungseinstellungen.

Halle a. d. S., 20. Juni. Bei dem verkrachten Verein Nord-Thüringer Wanderlager in Weimar betragen die Passiven lt. Frkf. Ztg. M. 556 147 bei M. 39 500 Masse.

Leipzig, 20. Juni. Die Firma J. G. Zöth u. Sohn, Flanellfabrik in Pößneck hat sich, wie die Frkf. Ztg. meldet, insolvent erklärt. Der Status liegt noch nicht vor, doch dürften die Passiven sehr beträchtlich sein. Die Firma hat bereits im Jahre 1908 falliert. Im Vorjahre ist die Fabrik von einem großen Brand betroffen worden, der Brandschaden wurde zwar größtenteils durch Versicherung gedeckt, doch hat der Aufbau der niedergebrannten Fabrik große Summen gefordert und die Beschaffung der Hypotheken verursachte Schwierigkeiten. Alles dies hat zu den Zahlungsschwierigkeiten beigetragen. Die Fabrik zählt zu den größten und ältesten Textilfabriken.

Mailand, 20. Juni. Die Wirkwarenfabrik C. Förster in Ospitaletto bei Brescia fallierte lt. Frkf. Ztg. infolge der Baumwollkrise. Die Passiven betragen 811 000 Fr., die Aktiven 375 000 Fr.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt a. M., 20. Juni. Fondsbörse. Die Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz. Es fehlte wiederum an der Beteiligung des Privatpublikums, infolgedessen auch die Spekulation nur geringe Unternehmungslust zeigte. Der Gestaltung der Verhältnisse am Geldmarkt wurde zunächst wenig Beachtung geschenkt und man war befriedigt, daß Geld sich etwas billiger stellte. In politischer Beziehung ist man geteilter Ansicht. Die bis jetzt noch ungeklärte Lage am Balkan läßt noch viel zu wünschen übrig. Die gestrige Newyorker Börse brachte nur geringe Anregung, infolgedessen auch die in Betracht kommenden Papiere nur geringe Veränderung zeigen. Lombarden sind im Anschluß an Wien etwas lebhafter gehandelt. Der Kurs hellte sich auf 25½—¾. Staatsbahn fester. Schiffahrtsaktien waren vernachlässigt. Gute Eindruck machten die guten Exportziffern. In elektrischen Papieren zeigte sich mäßige Abschwächung. Edison und Schuckert behauptet, Akkumulatoren Berlin 3 Prozent niedriger. Banken wurden nur wenig behauptet, Diskonto schwächten sich ab, Badische Bank 1,80 Prozentniedriger. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Tendenz behauptet. Chemische Scheideanstalt notierte 5 Prozent niedriger. Maschinenfabriken vereinzelt schwächer. Heimische Anleihen auf die Besserung der Geldmarktlage mäßig fester. Für Balkanwerte zeigte sich wenig Geschäft bei ziemlich unveränderten Kursnotierungen. Österreichisch-ungarische schwächer. Bulgaren 90.10. Der einzelne Rückgang der Phönix Bergbau-Aktien (247½—246¾) verstimmte im weiteren Verlaufe auch Montanpapiere. Das Geschäft blieb klein und erfuhr auch an der Nachbörse keine Veränderung. Die Kurse konnten sich ziemlich gut behaupten. Es notierten Kreditaktien 191½, Diskonto 179¾, Staatsbahn 154½, Lombarden 25¾ und Phönix 246¾.

* Berlin, 20. Juni. Fondsbörse. Das Geschäft an der Fondsbörse war auch heute wieder recht still, da das Publikum sich andauernd zurückhält. Die gestrige Rede des ungarischen Ministerpräsidenten machte hier wenig Eindruck, da Wien darauf reagiert hat, und auch Budapester Blättermeldungen vorlagen, die besagten, daß eine Prüfung des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Rußland nicht zu befürchten sei. Rückhalt bot der Börse die, wenn auch nur geringfügige Erleichterung am Geldmarkt und Meldungen über eine Besserung am Stahlexportmarkt. Die Tendenz war daher bei Beginn als ziemlich behauptet anzusprechen, wenn auch die Kurse überwiegend nach unten neigten. Im Verlaufe vollzog sich zunächst eine weitere Aufwärtsbewegung, namentlich in Schiffahrtswerten, in Zusammenhang mit den günstigen Exportziffern in den Auslandsziffern. Als aber im weiteren Verlauf Phönix-Aktien stärker angeboten wurden, setzte sich allgemein eine Abschwächung durch. Fest lagen Sprog. Reichsanleihen, teilweise in Zusammenhang mit der etwas günstigeren Gestaltung der Geldmarktlage, teilweise auf Deckungen zum Ultimo. Die Kurse nahmen im allgemeinen wieder keinen großen Umfang an. Tägliches Geld war zu 3¾ Prozent angeboten. Die Seehandlung war mit unveränderten Sätzen am Platze. Ultimo 7¾ Prozent.

* Berlin, 20. Juni. Produktenbörse. Der Produktenmarkt verkehrte in fester Haltung, da Klagen über Trockenheit vorlagen und lebhafter Deckungsbedarf für hintere Termine bemerkbar wurde. Der schwächere Verlauf der amerikanischen Märkte war ohne Einfluß. Die Preise für Brotgetreide und Hafer waren durchweg 1 ℳ höher. Mais und Rüböl träge. Wetter: schön.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Friedrichsfeld, 20. Juni. Der Bezirksrat Schwetzingen hat dem Antrag des hiesigen Gemeinderats auf einstweilige Dienstenthebung des Ratschreibers Kolb stattgegeben.

zzz Schwetzingen, 20. Juni. Der Untersuchungsgefangene Hch. Engelhardt von hier versuchte dieser Tage in seiner Gefängniszelle seinem jungen, aber recht bewegten Leben ein Ende zu machen. Mittels des Handtuchs und zweier Schuhriemen hatte er sich an dem Bettpfosten aufgehängt. Durch das Hinzukommen der Frau des Gefängniswärters, die dem Selbstmordkandidaten das Abendessen brachte und das Handtuch abschnitt, wurde der Selbstmord vereitelt. — In den Pfaudlerwerken brachte heute vormittag der 28 Jahre alte ledige Schweizer Wipperfürth die rechte Hand zwischen die Wand und einen Tank, so daß ihm drei Finger zerquetscht wurden und der bedauernswerte Mann ins akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht werden mußte.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 19. Juni.

Angekommen die Dampfer: „Borkum" am 17. Juni 12 Uhr vorm. in Rio de Janeiro, „York" am 18. Juni 4 Uhr vorm. in Suez, „Stettin" am 18. Juni 11 Uhr vorm. in Lissabon, „Pommern" am 19. Juni 2 Uhr nachm. in Antwerpen. — Abgefahren die Dampfer: „Köln" am 17. Juni 9 Uhr nachm. von Oporto (Leixoes), „Bülow" am 18. Juni 7 Uhr vorm. von Southampton, „Prinzregent Luitpold" am 18. Juni 11 Uhr vorm. von Marseille, „Kronprinz Wilhelm" am 18. Juni 6 Uhr nachm. von Cherbourg, „Prinz Eitel Friedrich" am 18. Juni 5 Uhr nachm. von Penang, „Prinz Heinrich" am 18. Juni 2 Uhr nachm. von Alexandrien, „Breslau" am 18. Juni 2 Uhr nachm. von Gallipoli. — Passiert die Dampfer: „Erbach" am 18. Juni 9 Uhr vorm. Dover, „Erlangen" am 18. Juni 8 Uhr nachm. Cape Henry, „Neckar" am 18. Juni 1 Uhr nachm. Cape Henry.

Mitgeteilt von
Bens & Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hauptbahnhof. D 1, 7/8. Telephon Nr. 180.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1922	94.30 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	84.10 bz
3½ " Komm.	84.— bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	86.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
4 Karlsruhe v. J. 1907	96.50 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	85.60
4 Lahr v. Jahre 1902	98.50 G
4½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	96.60 G
3½ "	85.75 B
4 Mannh. Oblig. 1912	96.75 B
4 " " 1907	96.40 B
4 " " 1908	96.40 B
4 " " 1901	96.40 B
4 " " 1899	98.— G
3½ " " 1888	88.10 G
3½ " " 1885	84.50 G
3½ " " 1896	84.50 G
3½ " " 1904	83.— G
3½ " " 1905	84.60 G
3½ Pirmas. unkb. 1905	89.—
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	92.— B
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.50 G

4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie II	102.40 G
4 Br. Kleinlein, Hdlb	96.— G
5 Bürg. Brauh., Denn	102.— G
4½ Gew. Griesz. Nebra rückzahlbar 102%	98.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	89.20 G
4 Herrenmühle Genz	97.— G
4½ Kosth. Cell.- u. Papi.	96.75 B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	94.— G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
4½ Schuckert-Obligat.	98.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 G
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— G
4½ Speyrer Ziegelw.	96.— G
4½ Südd. Drahtindustr.	96.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	96.75 G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1909	99.70 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	131.50
Pfälzische Bank	—.—	123.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	182.50
Rhein. Credit-Bank	—.—	127.25
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	189.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	113.—
Bahnen.		
Heidelbr. Strassenb.	74.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	545.—
Chem. Fbr. Goldenb.	261.50	—.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	175.—
Westeregl. A.-W. St.	—.—	179.—
" " Vz.	—.—	106.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	60.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	244.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	102.—
Gr. Ganter, Freibg.	90.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
[illegible]	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	250.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	148.—	—.—
Brauerei Sinner	252.—	—.—
Gr. Schrödl, Hdlbg.	—.—	106.—
" Schwartz, Spey.	—.—	121.50
" z. Weltz "	—.—	70.—
" z. Storch "	56.—	—.—
" Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	223.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	80.—
Mh. Dampfschlepp.	—.—	—.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	1000	—.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2340
Bad. Assecuranz	1900	—.—
Continental Vers.	805.—	—.—
Mannh. Versicher	930.—	920.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1070
Württ. Trsp.-Vers.	730.	720.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	113.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	90.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wfg. Hdblg.	—.—	150.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.50
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	110.50
Karlsr. Maschbau	—.—	180.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	329.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	150.—
Rh. Gummi- u. Asb.	164.—	—.—
Maschfbr. Badenia	—.—	132.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	153.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	166.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	140.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	135.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	167.—
Südd. Draht-Ind.	120.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	75.—	71.50
" " Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	223.—	—.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	205.—
Zuckerf. Frankent.	391.—	—.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 20. Juni. (Anfangskurse). Kreditaktien 194 1/4, Diskonto-Commandit 179 1/4, Darmstädter 114 1/4, Dresdener Bank 145 1/4, Handelsgesellschaft —.— Deutsche Bank 241 1/4, Staatsbahn 154.— Lombarden 25 1/4, Bochumer 206 1/4, Gelsenkirchen 177 1/4, Harpener 182 1/4, Laurahütte —.—. Tendenz beh.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	20.	19.		20.	19.
Amsterdam kurz	169.10	169.15	Check Paris	80.95	80.97 1/2
Belgien "	80.35	80.266	Paris kurz	80.95	80.91 1/2
Italien "	78.775	78.775	Schweiz. Plätze "	80.86	80.72 1/2
Check London "	20.427	20.427	Wien "	84.825	84.40
London "	20.390	20.390	Napoleonsd'or	16.23	16.23
			Privatdiskont	5 1/16	5 1/8

Staatspapiere. A. Deutsche.

	20.	19.
4% deutsch. R.-A.	97.50	98.—
3½ " "	84.70	84.60
3 " "	74.60	74.25
4 pr. Kons. St.-A.	98.—	—.—
3½ " "	84.50	84.50
3 " "	74.50	74.60
4 Bad. St.-Anl. 1901	96.00	96.60
4 " " 1908/09	96.50	—.—
4 Bad. St.-A. 1911	97.60	97.40
3 " 1896	—.—	—.—
3½ Bad. St.-E. (ab.) fl.		
3½ " " M.	90.50	90.10
3½ " " 1900/05	85.25	85.10
3½ " " 1904/12	82.50	82.50
3½ " " 1907/15	83.50	83.20
4 Bayr. Eb.-A. b. 1915	97.30	97.—
4 " " 1918	97.30	97.—
3½ do. u. Allg. Anl.	83.—	83.—
3 do. E.-B.-Obl.	74.50	74.60
4 Pfälz. E.-B.-Pr.	96.75	—.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	85.10	86.20
3½ Pf. Konv. 1886	91.20	91.—
4 Hessen 1908/09	96.60	96.60
3 Hessen	72.25	72.20
3 Sachsen	75.60	75.50
4 Württembg. 1919	96.50	96.60
4 Bamb. 1901 S.7/8	94.20	94.10
4 " 1912–1917	94.50	94.10
3½ M.St.-A. 1904/6/10	82.75	83.—

B. Ausländische	20.	19.
5% Bulgaren	96.10	96.10
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	84.80	84.80
4½ " Papierr.	—.—	—.—
4% " Goldrt.	86.60	87.85
3 Portug. Serie I	62.60	62.60
3 " " III	65.60	65.30
4½ neue Russ. 1905	96.50	96.50
4 Russen von 1880	86.60	86.65
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	—.—	79.—
4 " unif.	—.—	—.—
4 Ung. Goldrente	83.—	83.20
4 " Kronenrt.	80.20	80.30
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5½ Chinesen 1896	96.10	96.30
4½ " 1898	89.85	89.—
4½ Japaner	88.45	88.45
5% Mex. Auss. 99/09	95.50	—.—
3 Mexikan. innere	53.—	53.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	177.10	176.90
4 Oesterr. 1860	176.70	176.50
Türkische	156.60	155.—
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	20.	19.		20.	19.
Badische Bank	129.20	131.—	Nationalbank	114.—	114.—
Bay. u. Metallbk.	138.40	138.10	Oesterr.-Ungar. Bk.	148.—	149.15
Berl. Handels-Ges.	156.—	156.—	Oesterr. Länderbk.	129.90	128.90
Com.- u. Disk.-Bk.	105.70	—.—	" Kred.-Anst.	194 1/4	194 1/2
Darmstädter Bank	114 1/8	114 1/4	Pfälzische Bank	123.—	123.10
Deutsche Bank	241 1/8	241 1/4	Pfälz. Hyp.-Bank	182.—	181.—
Deutschasiat. Bank	116.—	116.—	Preuss. Hyp.-Bank	109 1/4	108.60
Deutsche Eff.-Bank	112.90	112.50	Reichsbank	131.—	131.50
Diskonto-Comm.	179 1/4	179 1/4	Rhein. Kreditbank	127 1/4	127 1/4
Dresdner Bank	145 1/4	145 1/4	Rhein. Hypoth.-Bank Mannheim	189 1/4	188.—
Metallbank und Metall.-G.	130.40	130.10	Schaaffh. Bankv.	110.30	110.30
[illegible]	172.—	172.—	Wiener Bankver.	128 1/4	129.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	205.20	205.50	Südd. Diskont	111.90	111.45
Frkf. Hyp.-Creditv.	146.50	146.50	Bank Ottomane	125 1/4	125 1/2

Aktien industrieller Unternehmungen

	20.	19.		20.	19.
Aluminium Neuh.	250 1/4	—.—	Siemens & Halske	209 1/4	209 1/4
Aschbg. Buntpapfb.	170.—	170.—	Voigt & Haeffner	183.—	183.—
" Maschpapf.	119.—	118.50	Gummi Peter	85.—	85 1/4
N. Bad. A.-G. Berlin	74.—	74.—	Heddernh. Kupferw.	109.—	110.—
Südd. Immob.-Ges.	53.—	53.—	Illkirch. Mühlenw. Strassburg	119 1/4	119 1/4
Grün & Bilfinger	116.—	116.—	Kunstseidfbr. Frkf.	61.10	61.10
Wayss & Freytag	120 1/2	123.50	Lederw. St. Ingbert	47.—	47.—
Eichbaum Mannh.	102.—	102.—	Spicharz Lederw.	68.—	64.50
Frkf. (Henninger)	112.—	112.—	Ludwigsh. Walzm.	156.—	156.—
do. Pr.-Aktien	117.—	117.—	Adlerfahrr. Kleyer	414 1/4	415.50
Herkules (Cassel)	153.—	153.—	Armatur Hilpert	95.—	95.—
Mannheim. Akt.-Br.	145.—	145.—	Badenia (Weinh.)	133.50	135.—
Parkakt. Zweibr.	80.—	82.—	Dürrkopp Bielefeld	351.—	350.—
Tucher Freih. v.	263.—	263.—	Daimler Motoren	334.50	334.50
Weltz, Sonne, Spey.	88.—	85.—	Eis.-Fahr.- u. Autw.	104.—	105.—
Blei- u. Silbh. Braub.	80.—	85.25	Gritzner (Durlach)	270.50	271.50
Bad. Anilinfabrik	540.50	543.50	Karlsr. Maschfbr.	164.—	163.—
Cementw. Heidelb.	138.75	134.—	Mannesmannrwk.	203.—	205.25
Cementf. Karlstadt	121.50	122.50	Masch.-Armf. Klein	—.—	145.—
Chem. Werke Albert	423.—	422.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	165.—	165.—
Ch. Gernsh. Neubr.	—.—	—.—	Schnellprf. Frankth.	293 1/4	295.—
Chem. Fabr. Griesh.	231.—	231.50	Schraubspf. Kram.	—.—	—.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	625.—	623.—	Ver. D. Oelfabriken	174.—	174.—
Farbwerke Höchst	594.—	595.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	133.50	133.50
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	—.—	Schlinck & Co. Hamb.	—.—	—.—
Holzverk.-Industr.	330.30	330.50	Ver. Fränk. Schuhf.	124.50	124.50
Rütgerswerke	182.10	182.75	Schuhf. Herz, Frkf.	128.50	128.50
Ultramarinfbr. V.	230.—	230.—	Seilindustr. (Wolff)	118.—	—.—
Wegelin Russfabr.	205.—	203 1/2	S'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	120.—	120.—	Ettlingen	108.—	106.—
Akkum.-Fbr. Berl.	335.50	335 1/4	Kammg. (Kaiserl.)	189.25	189.25
Elektr.-Ges. Allg.	233.—	232.—	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	150.—	151.30
Bergmann-Werke	124.50	123.—	Zellstoffb. Waldhof	222.—	222.50
Brown, Boveri & Co.	142.70	144.40	Bad. Zuckerfabrik	205.—	207.—
Deutsch-Uebs. (El.)	178 1/4	173 1/4	Frankenth. Zuckfb.	392.—	390.—
Lahmeyer	129.—	—.—			
El.-Ges. Schuckert	145 1/4	144 1/2			
Rhein. Schuck.-G.	135.—	135.—			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	20.	19.		20.	19.
Schantungb.-G. Akt.	121 1/4	122.—	Oest. Südb. Lomb.	25 1/4	25 1/4
Südd. Eisenb.-Ges.	125.75	125.—	Oest. Nordwestb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	130 1/4	130.—	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	119.—	118 1/4	Baltimore u. Ohio	93 1/2	93 1/2
Oest.-Ung. Staatsb.	154 1/2	154.—	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	20.	19.		20.	19.
Aum.-Friede (Br.)	167.—	165 1/4	Harpener Bergbau	182 1/4	182 1/2
Bochumer Bergb.	206 1/4	206 1/4	Hansea Bergbau	—.—	—.—
Buderus	107.—	107.50	Kaliw. Aschersleb.	140.—	140.—
Concord. Bergb.-G.	308.—	308.10	Kaliw. Westeregeln	176.50	176.50
Deutsch. Luxembg.	150 1/4	150 1/4	Oberschl. Eisenind.	75.50	75 1/4
Eschweiler Bergw.	209 1/4	209 1/2	Phönix Bergb.	246 1/4	245 1/4
Friedrichsh. Bergb.	167.—	165.50	Ver. Kön.- u. Laurah.	158.—	158 1/4
Gelsenkirchener	177 1/4	175.—	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	20.	19.		20.	19.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.40	95.40	4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	95.60	95.60
4 do. S. 16	95.40	95.40	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	93.—	93.—
4 do. S. 16 u. 17	95.40	95.40	4 do. abgest.	92.—	92.—
4 do. S. 20	96.40	96.40	3½ do. abgest.	84.—	84.—
4 do. S. 21	96.60	96.60	4 do. v. 1904	—.—	—.—
3½ do. S. 12, 13 und 15	86.—	86.—	4 do. v. 1905	93.50	93.50
3½ do. S. 19	86.—	86.—	4 do. v. 1907	93.75	93.75
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	95.60	95.60	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	93.50	93.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15–18, 21–27, 31, 32–42	95.10	95.10	4½ do. E. 25	94.10	94.10
4 do. S. 43	95.20	95.20	4½ do. E. 27	94.60	94.50
4 do. S. 46	95.20	95.20	4½ do. E. 28	94.60	94.60
4 do. S. 47	95.20	95.20	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	94.60	94.60
4 do. S. 48	95.50	95.50	4½ do. E. 30 u. 31	95.10	95.10
4 do. S. 49	95.50	95.50	4½ do. E. 32 u. 33	95.30	95.30
4 do. S. 50	95.50	95.50	3½ do. E. 26	—.—	—.—
4 do. S. 51	95.70	95.70	3½ do. E. 23	85.—	85.—
3½ do. S. 44	87.50	87.50	3½ do. Kleinb. 1904	93.50	93.50
3½ do. S. 20–30 und 32 (tilgb.)	87.50	87.80	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. unkündb. 1902–07	94.30	94.30
3½ do. S. 45 (tilgb.)	88.50	88.50	4½ do. kdb. ab 1912	94.40	94.40
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	85.10	85.10	4½ do. unk. b. 1917	95.25	95.25
4 do. do.	96.70	96.70	4½ do. " 1919	96.—	96.25
4 do. 1917	96.70	96.70	4½ do. " 1921	96.50	96.50
4 do. 1920	96.90	96.90	4½ do. " 1923	97.50	97.50
4 do. 1922	97.70	97.70	3½ do.	84.10	84.10
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	93.60	93.60	3½ do. 1914	84.25	84.25
			3½ do. Kommunal	84.—	84.—
4 do. 1899, 1901 und 1903	93.20	93.30	4½ do. "	96.—	96.—
			3½ Itl. atti. gar. E. B.	63.60	63.55
4 do. v. 1906	93.20	93.20			
4 do. v. 1907	93.40	93.40	Oberrh. Vers.-Ges.	1070	1070
4 do. v. 1909	94.—	94.—	Mannh. Vers.-G.-A.	920.—	920.—
4 do. v. 1910	94.80	94.80	Oberrh. Eisenb.-G.	91.10	91.10
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	95.50	95.10	Mannh. Stadtanl.	94.—	94.10
			Bayer. Staatsanl.	98.40	98.—

Nachbörse. Kreditaktien 194 1/4, Diskonto-Commandit 179 1/4, Staatsbahn 154 1/4, Lombarden 25 1/4, beh.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 20. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	20.	19.		20.	19.
2½ Consols	73 1/4	73 1/4	Roodefontein	12.—	12 1/4
3 Reichsanleihe	73.—	74.—	Premier	12 1/4	12 1/4
5% Argent. 1890	101 1/4	101 1/4	Randmines	6 1/4	6 1/4
4 Argen.	86 1/2	86 1/2	Atchison comp.	98 1/4	98.—
4 Italiener	—.—	—.—	Canadian	223.—	224.—
4 Japaner	82.—	82.—	Baltimore	98 1/4	98 1/4
4½ do. do. II. S.	90 1/4	90.—	Chicago Milwauke	106 1/4	106 1/4
5 Mexikaner	98.—	98.—	Denvers com.	17 1/4	17.—
4% Russen 89	89.—	89.—	Erie com	28.—	28 1/4
Ottomanbank	15 1/4	15 1/4	Greatwestern	12 1/4	11 1/4
Amalgamated	67 1/4	68 1/4	Grand Trunk ord.	25 1/4	25 1/4
Anacondas	6 1/4	6 1/4	Gr. Trunk III pref	58.—	58 1/4
Rio Tinto	71 1/4	72 1/4	Louisville	135.—	134 1/4
Tanganyica	2 1/4	2 1/4	Missouri Kansas	21 1/4	21 1/4
Utah Copper	—.—	—.—	Ontario	21 1/4	—.—
Central Mining	9 1/4	9 1/4	Pensylvania	56 1/4	56 1/4
Chartered	—.—	—.—	Rock Island	16 1/4	17.—
De Beers	20 1/4	20 1/4	Southern Pacific	97.—	97 1/4
Eastrand	2 1/4	2 1/4	Southern Railway	22 1/4	22 1/4
Goduld	1 1/4	1 1/4	Union com.	148 1/4	150 1/4
Goerz	—.—	—.—	Steels com.	54 1/4	55 1/4
Goldfields	2 1/4	2 1/4	Tendenz: träge.		
Jagersfontein	6 1/4	6 1/4			

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 20. Juni. Anfangskurse.

	20.	19.		20.	19.
3% Rente	83.97	83.97	Debeers	525.—	527.—
Spanier	89.30	89.25	Eastrand	66.—	67.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	62.—	64.—
Banque Ottomane	—.—	640.—	Randmines	161.—	164.—
Rio Tinto	1902	1900	Tendenz: träge.		
Chartered	24.—	26.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 20. Juni. Vorm. 10 Uhr.

	20.	19.		20.	19.
Kreditaktien	617.—	615.—	Oest. Papierrente	85.20	85.15
Länderbank	507.—	508.—	" Silberrente	85.45	85.35
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	99.55	99.55
Staatsbahnen	703.50	703.50	" Kronenrt.	80.85	80.85
Lombarden	120.20	120.80	Alpine Montan	921.—	916.—
Marknoten	118.30	118.22	Skoda	827.—	823 1/4
Wechsel Paris	95.80	95.80	Tendenz ruhig.		
Oest. Kronenrente	82.55	82.55			

Wien, 20. Juni. Nachm. 1.50 Uhr.

	20.	19.		20.	19.
Kreditaktien	617.—	616.70	Oest. Papierrente	85.20	85.15
Oesterreich-Ung.	2180	2180	" Silberrente	85.45	85.35
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Goldrente	102.75	102.85
Unionbank	582.—	583.—	Ungar. Goldrente	99.55	99.55
Ungar. Kredit	810.—	811.—	" Kronenrt.	80.95	80.95
Wien. Bankverein	509.—	510.—	Wch. Frankf. vista	118.30	118.30
Länderbank	505.—	507.—	" London "	24.16	24.16
Türkische Lose	231.—	230.—	" Paris "	95.77	95.85
Alpine	913.—	915.—	" Amsterd. "	199.05	199.03
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.15	19.15
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	118.30	118.30
Oester. Waffenfbr.	973.—	968.—	Ultimo-Noten	118.17	118.70
Staatsbahn	705.50	701.50	Skoda	827.—	822.50
Lombarden	120.20	120.—	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B	928.—	933.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 20. Juni. (Anfangs-Kurse.)

	20.	19.		20.	19.
Kreditaktien	—.—	194 1/4	Laurahütte	158 1/4	—.—
Disconto-Komm.	179 1/4	179.12	Phönix	247 1/4	245 1/4
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	182 1/4	181.50
Lombarden	—.—	—.—	Tend.: ruhig.		
Bochumer	206 1/4	205 1/4			

Berlin, 20. Juni. (Schlusskurse.)

	20.	19.		20.	19.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.10	Bergmann Elektr.	124.—	124.—
Wechsel London	20.425	20.43	Bochumer	207 1/4	207 1/4
Wechsel Paris	80.92	80.92	Brown, Boveri & Co.	143.—	143.50
Wechs. a. Wien kurz	84.40	84.37	Bruchsal. Maschfb.	327.—	327.20
4% Reichsanleihe	97.90	97.90	Chem. Albert	425.—	426.—
3½% Reichsanl.	84.60	84.70	Daimler	331.—	330.—
3% Reichsanleihe	74.30	74.30	Deutsch-Luxembg.	150 1/4	150 1/4
4% Consols	97.90	97.90	Dynamit-Trust	167 1/4	167.50
3½% "	84.60	84.50	Deutsch-Uebersee	171.—	172.—
3% "	74.50	74.30	D. Gasglühl. Auer	449.—	450.50
4% Bad. v. 1901	96.60	96.60	D. Waffen u. Mun.	591.—	592.—
4% " " 1908/09	96.80	96.80	D. Steinzeugwerke	221.—	221.—
3½ " convert.	91.—	87.80	Elberfeld. Farben	536.—	538.20
3½ " v. 1902/07	—.—	85.70	Enzinger Filter	280.—	282.—
3½% Bayern	83.—	82.80	Essen. Kreditanst.	152.—	151.70
3½% Hessen	82.90	82.80	Facon Mannstädt	129.—	128.—
3% Hessen	72.30	72.25	Faber Bleistiftfbr.	275.—	275.25
3% Sachsen	74.90	73.50	Felten & Guilleaume	142.—	140.10
4½ Argent. v. 1887	81.20	81.40	Gritzner Maschin.	270.—	270.—
5 Chinesen v. 1896	95.40	95.50	Gr. Berl. Strassenb.	153.50	153.50
4½ Japaner	88.40	88.40	Gelsenkirchner	176 1/4	177 1/4
4% Italiener	—.—	—.—	Harpener	182 1/4	182 1/4
Mannh. Stadtanl.	94.25	94.30	Höchster Farbwk.	592.20	596.20
4 Oest. Goldrente	86.90	87.—	Hohenlohewerke	163.70	163.70
3 Portug. unif. S.3	64.50	65.30	Kaliw. Aschersleb.	140.50	140.50
5 Rumänen v. 1903	98.90	98.85	Kölner Bergwerk	485.—	490.—
4½ Russ. Anl. 1902	98.50	98.50	Cellulose Kosth.	145.90	—.—
4 Türken unif.	85.70	85.90	Lahmeyer	129.20	128.30
Türk. 400 Frc.-Lose	156.25	155.—	Laurahütte	157 1/4	158 1/4
4½ Bagdadbahn	77.50	77.20	Licht und Kraft	123.90	123.50
Oest. Kreditaktien	—.—	194 1/4	Lothringer Cement	113.—	113.—
4½ Ung. Goldrente	82.70	82.75	Ludw. Loewe & Co.	321.90	322.20
4½ " Kronenr.	80.40	80.40	Mannesmannröhr.	205.40	206.50
Berl. Handels-Ges.	156 1/4	156 1/4	Oberschl. Eisb.-Bd.	81.20	82.90
Darmstädter Bank	114.—	114.—	Orenstein & Koppel	201.70	201.40
Deutsch-Asiat. Bk.	115.70	116.20	Phönix	246 1/4	247 1/4
Deutsche Bank	241 1/4	241 1/4	Rhein. Stahlwerke	159.80	159.60
Disconto-Komm.	179 1/4	179 1/4	Rombacher Hütte	149.70	149.50
Dresdner Bank	145 1/4	145 1/4	Rütgerswerken	182.—	182.—
Mitteld. Kreditbank	112.40	113.20	Schuckert	144.20	145.50
Reichsbank	131.—	130.25	Siemens & Halske	208.90	208.50
Rhein. Kreditbank	127.70	127.50	Sinner-Brauerei	260.—	264.50
Russenbank	149.75	150.10	Stettiner Vulkan	130.50	132.—
Schaaffh. Bankv.	110.—	110.30	Tonwar. Wiesloch	120.50	123.50
Südd. Disc.-G. A.-G.	111.50	111.60	Ver. Glanzst. Elberf.	782.—	780.90
Staatsbahn	—.—	—.—	Ver. Köln-Rottweil	315.10	317.50
Lombarden	25 1/4	25 1/4	Wanderer Fahrrw.	405.—	407.—
Baltimore u. Ohio	93 1/4	93 1/4	Westeregeln	176.—	178.10
Canada Pacific	219 1/4	221.—	Wolf. Dr. Langendr.	78.80	79.—
Hamburger Packet	130.50	130.90	Witten. Stahlröhr.	138.50	140.—
Hansa	279.90	278.50	Zellstoff Waldhof	220.50	222.—
Norddeutsch. Lloyd	118.80	119.25	Otavi	110.70	111.—
Adlerwerk Kleyer	410.—	413.50	South West-Afrika	112.—	112.—
Allgem. Elektr.-G.	232 1/4	232 1/4	Vogtl. Maschinfbk.	423.—	432.—
Aluminium	251.—	251.20	Naphta Petrol.-Nob.	330.—	336.50
Anilin	538.—	540.—	Ver. Fränk. Schuhf.	125.—	124.50
Anilin Treptow	430.10	431.50	Bielef. Maschinenf.	356.—	360.—
Aronbg. Bergwkg.	394.—	393.70	Südd. Hamb. Dpfsch.	175.60	177.—

Privatdiskont 5 1/4–5 1/8.

W. Berlin, 20. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

	20.	19.		20.	19.
Kredit-Aktien	194.10	194 1/4	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	179 1/4	179 1/4	Lombarden	25 1/4	25 1/4

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	20.	19.		20.	19.
Weizen Juli	207.25	206.75	Mais Juli	—.—	—.—
September	205.—	204.75	Septbr.	—.—	—.—
Oktober	203.50	—.—			
Roggen Juli	168.75	167.75	Rüböl Juni	—.—	—.—
September	168.—	168.—	Oktober	—.—	68.10
Oktober	169.75	169.50	Dezbr.	—.—	—.—
			Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Juli	164.75	163.50	Weizenmehl	28.50	28.50
Septbr.	163.50	167.—	Roggenmehl	22.50	22.50

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 20. Juni. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	20. per 50 kg	19. per 50 kg		20. per 50 kg	19. per 50 kg
Weiz. Okt.	11.33 will.	11.37 ruh.	Hafer Mai	—.— will.	—.— ruh.
" April	11.80	11.82	" Okt.	8.72	8.77
" Mai	—.—	—.—	Mais Juli	7.36 will.	7.96 stet.
Rogg. Mai	—.— will.	—.— ruh.	" Aug.	8.05	8.05
" Okt.	8.92	9.—	Kohlraps	16.55 stet.	16.60 träg.

Wetter: bewölkt.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 20. Juni. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. st.	20.	19.	Diff.	Mais La Plat. rh.	20.	19.	Diff.
per Juli	7.6	7.6 1/4	—	per Juli	4.10 1/4	4.11	—
per Okt.	7.7 1/4	7.6 1/4	—	per Septbr.	5.0	5.0 1/4	—

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 20. Juni. (Schlusskurse.)

	20.	19.		20.	19.
Rüböl loco	34 1/4	—.—	Leinöl loco	27 1/4	—.—
Juli	33 1/4	33 1/4	Juli	26 1/4	26 1/4
Juli-Aug.	33 1/4	33 1/4	Juli-August	26 1/4	26 1/4
Rüböl Tendenz			Sept.-Dez.	28 1/4	28 1/4
Kaffee loco	46.—	46.—	Tendenz fest.		

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 20. Juni 1913. (Anfang)

Weizen ruhig.	20.	19.	Gerste	20.	19.
per Juli	20.66	20.70	per September	15.12	14.97
per Sept.	20.27	20.30	per Dezember	15.10	15.05
per Dez.	20.27	20.32	per Mai	15.27	15.30

Pariser Produktenbörse.

	20.	19.		20.	19.
Hafer Juni	22.25	22.10	Rüböl Juni	75 1/4	75 1/4
Juli	21.65	21.75	Rüböl Juli	75 1/4	75 1/4
Juli-Aug.	21.55	21.45	Juli-Aug.	74 3/4	75.—
Sept.-Dez.	20.20	20.25	Sept.-Dez.	73.—	73.—
Roggen Juni	19.75	19.75	Spiritus Juni	40 3/4	41 1/4
Juli	19.50	19.50	Juli	41 1/4	41 1/4
Juli-Aug.	19.50	19.50	Juli-Aug.	41 1/4	41 1/4
Sept.-Dez.	18.75	18.75	Sept.-Dez.	42 1/4	42 1/4
Weizen Juni	27.95	27.95	Leinöl Juni	61.—	61.—
Juli	27.85	27.85	Juli	61 1/4	61.—
Juli-Aug.	27.65	27.60	Juli-Aug.	61 1/4	61.—
Sept.-Dez.	27.—	26.95	Sept.-Dez.	61 1/4	61 1/4
Mehl Juni	38.40	38.30	Rohzucker 88° loco	27 1/4	27 1/4
Juli	37.80	37.70	Zucker Juni	30 1/4	30 1/4
Juli-Aug.	37.60	37.50	Juli	30 1/4	30 1/4
Sept.-Dez.	35.85	35.85	Juli-Aug.	30 1/4	30 1/4
Talg	81.50	81.50	Okt.-Jan.	31 1/4	31 1/4

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Phönix Bergb. 247 1/4, Deutsch-Luxemburger 150 1/4, Elekt. Edison 233.—, Elekt. Schuckert 144 1/4, Baltimore Ohio 93 1/4, Paketfahrt 130 1/4, Nordd. Lloyd 118 1/4, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 121 1/4. Tendenz: beh.

Zucker.

Hamburg, 20. Juni. (Telegr.) Zucker per Juni 9.35—, per Juli August 9.45—, 9.55—, Okt.-Dez. 9.75—, Jan.-März 9.92 1/2, Mai 10.07 1/2, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 20. Juni. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 49 1/4, Dez. 49 1/4, März 49 1/4, Mai 49 1/4, stetig.

Antwerpen, 20. Juni. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Juli 50.—, Sept. 50 1/4, Dez. 51 1/4, Mai 52.—.

Schmalz.

Antwerpen, 20. Juni. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 140.—.

Salpeter.

Antwerpen, 20. Juni. (Telegr.) Salpeter disp. 24.30, Febr.-März 25.30.

Wolle.

Antwerpen, 20. Juni. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Juli 6.17, Sept. 6.07, Dez. 5.95, März 5.87.

Häute.

Antwerpen, 20. Juni. (Telegr.) Häute 1079 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 20. Juni. (Telegr.) Baumwolle 62 1/4, ruhig.

Antwerpen, 20. Juni. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Juni 24 1/4, Juli 25.—, August-Sept. 25 1/4.

Eisen und Metalle.

London, 20. Juni, 1 Uhr. Anfang. Kupfer träge 64 1/4, 3 Mon. 64 1/4. — Zinn flau per Kasse 203 1/4, 3 Monate 203.—. — Blei spanisch fest 21 1/4, englisch 21 1/4. — Zink stetig 21 1/4, spezial 22 1/4.

Glasgow, 20. Juni. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 54 sh. 05— d. Geld, 1 Monat 54 sh 08— d. Geld, 3 Monate 55 sh. 04 1/4 d. Geld. matt.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 53, 1637, 8486

20. Juni 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 410	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
" Vorzugs-Aktien	64	30
Benz & Co., Mannheim	244	241
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	247
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	250	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	185	190
Europa, Rückvers., Berlin	M. 580	M. 550
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	—	350
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	227	222
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	70
Fink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	160	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	75	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	72	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	130	130
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	17.0 sh	—
Maschinenfabrik Worry	111	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	111	—
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opieg"	K. —	K. 2020
Otavi Genußscheine	M. 81	M. 79
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. —	L. 4 1/4
" junge	L. —	L. 2 1/4
Pomona D. K. G.	—	760
Preussische Rückversicherung	M. 380	M. 350
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	137
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 260	M. 250
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlosshotel Heidelberg	40	—
Sloman Salpeter, Hamburg	350	340
Stahlwerk Mannheim	120	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	142	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 160	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	170	—
Unionbrauerei Karlsruhe	63	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	225
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	83	80
Westdeutsche Eisenwerke Kray	180	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	63

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 14. Juni. (Drahtbericht der Amerika-Linie-Southampton.) Der Schnelldampfer „New-York" am 7. Juni von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Antwerpen, 17. Juni. (Drahtbericht der Red Star Linie, Antwerpen.) Der Dampfer „Kroonland" am 7. Juni von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

New-York, 18. Juni. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer „Ryndam" am 7. Juni von Rotterdam ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Rotterdam, 20. Juni. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.) Der Dampfer „Nieuw Amsterdam", am 10. Juni von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Konkurs-Eröffnungen.

Dresden (II). Franz Stepan, Schuhmacher u. Schuhwarenhändler. A. 5. 7., P. 15. 7.

Hamburg. Firma Zet-Schloß-Gesellsch. mit beschr. H. A. 4. 8., P. 9. 9.

Sahla. Aug. Diepe, Materialwhdl. u. Dekorationsmaler. A. 1. 8., P. 11. 8.

Leipzig-Stötteritz (Leipzig II. A.). M. Woldemar v. Schroeder, Kf., Inh. e. Krankenwagenfabrik. A. 7. 7., P. 18. 7.

Leipzig-Gohlis (Leipzig II. A.). Rich. Uhlig, Kfm., Inh. e. Kolonialw.- u. Drogengesch. A. 5. 7., P. 16. 7.

Leipzig-Volkmarsdorf (Leipzig II. A.). Oskar Willy Heinicke, Schlossermstr. A. 7. 7., P. 17. 7.

Meiningen. Otto Gendler, Brauer. A. 3. 7., P. 12. 7.

Münster, Westf. Wilhelm Tiggeß, Kolonialwarenhändler. A. 1. 8., P. 13. 8.

Nürnberg. Georg Bayer, Inhaber eines Konfitürengeschäft. A. 19. 7., P. 30. 7.

Pöhl b. Jocketa (Plauen, Vogtl.). Heinr. Hunschede, Maschinenbauer, Inh. e. Eisengießerei und Maschinenfabrik. A. 15. 7., P. 29. 7.

Schmiegel. Kasimira Goburkiewicz, Kaufm.-Ehefr. A. 12. 7., P. 28. 7.

Stadtoldendorf. H. Scheller, Gastw. A. 31. 7., P. 28. 8.

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Red Star Line.

Bewegung der Dampfer: „Columbian" am 18. Juni von Antwerpen nach Baltimore abgegangen. „Lancastrian" am 18. Juni in Baltimore von Antwerpen angek. „Menominee" am 14. Juni in Philadelphia von Antwerpen angek. „Lapland" am 14. Juni von Antwerpen nach Newyork abgeg. „Vaderland" am 14. Juni von Antwerpen nach Newyork abgegangen. „Zeeland" am 14. Juni von Newyork nach Antwerpen abgeg. „Gothland" am 14. Juni in Antwerpen von Newyork angek. „Finland" am 17. Juni in Newyork von Antwerpen angek. „Kroonland" am 17. Juni in Antwerpen von Newyork angekommen. „Marquette" am 16. Juni 250 Meilen von Lizard passiert von Boston und Philadelphia kommend (am 19. Juni gegen 4.30 Uhr vorm. in Antwerpen erwartet). In Antwerpen erwartet: „Georgian" gegen 20. Juni von Baltimore via London. „Zeeland" gegen 24. Juni von Newyork via Dover.

Oesterreichischer Lloyd.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt:

nach Venedig: 21., 23., 25. Juni D. „Almissa"; 22. und 24. Juni D. „Metcovich";

nach Dalmatien: 21. Juni Eillinie Triest—Cattaro (A) D. „Baron Gautsch"; 23. Juni: Linie Triest—Spissa (A) D. „Orient"; 24. Juni Eillinie Triest—Cattaro (A) D. „Prinz Hohenlohe"; 25. Juni Dalmatinisch-albanesische Linie D. „Abelsberg";

nach der Levante und dem Mittelmeer: 22. Juni Griech.-orientalische Linie (A) D. „Bucovina"; 22. Juni Linie Triest—Syrien (A) D. „Amphitrite"; 24. Juni Eillinie Triest-Konstantinopel D. „Brünn" (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro).

nach Ostindien, China, Japan: 30. Juni Linie Triest—Shanghai D. „Bohemia"; 1. Juli Linie Triest—Bombay D. „Cleopatra"; 5. Juli Linie Triest—Kalkutta D. „China"; 10. Juli Linie Triest—Kobe D. „Austria".

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

MARCHIVUM

Versteigerung.

Mittwoch, 25. Juni 1913 nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesig. städtischen Leihamts, Litra C 5, 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um ½2 Uhr geöffnet.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. 2047

Mannheim, 12. Juni 1913

Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Die im Pumpwerk Luisenring untergebrachte 2041

Lokomobile

Fabrikat Lanz, 1896, 37 qm Heizfläche soll verkauft werden. Besichtigung derselben von 8—12 u. 2—5 Uhr im Pumpwerk, woselbst auch die Kesselpapiere eingesehen werden können.

Angebote mit der Aufschrift „Lokomobilkauf" bis 23. Juni 1913 an unterfertigte Stelle erbeten.

Mannheim, 13. Juni 1913.

Tiefbauamt:

Stauffert.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Hallenschwimmbades soll die Ausführung der Zimmerarbeiten (Los II) im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 2087

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Mittwoch, 25. Juni d. J. vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubüro U 2, 6 kostenlos erhältlich woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 14. Juni 1913.

Städt. Hochbauamt.

Brückenanstrich der Verbindungskanaldrehbrücke und der Hafenbahnunterführung nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.

Bedingungsheft auf unserer Kanzlei, Tunnelstr. 5 zur Einsicht. Kein Versand nach auswärts. Angebote-Vordrucke dazu auf unserer Kanzlei — mit der Aufschrift: „Brückenanstrich" spätestens 2. Juli ds. Js. nachmittags 5 Uhr verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. 31476

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, 18. Juni 1913.

Gr. Bahnbauinspektion I.

Das

Gasthaus zur Krone in Kleingemünd

gewährt angenehmen Aufenthalt für Familien und einzelne Personen, die ruhig und in guter Luft auf dem Lande leben wollen. Billige Pensionspreise. 151

Eduard Pfaff Witwe.

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. 18691

In Fl. à 1 Mk.

Kurfürsten-Drogerie

Th. von Eichstedt

Kunststrasse N 4, 13/14 (Kurfürstenhaus).

Ein Versuch überzeugt.

Auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag

erhalten Sie

= Neue =

Chaiselongues

Chaiselongues-Decken

Linoleum

Gardinen.

Kein Abzahlungs-Geschäft.

Gefl. Offerten unter No. 31900 an die Expedition ds. Blattes.

GENT

INTERNATIONALE WELTAUSSTELLUNG 1913

32306

Kein feines Frühstück ohne Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

Sanella

14017

Städtische Arbeitslosenfürsorge.

Nr. 26048 I. Am 1. Juli d. Js. treten die vom Stadtrat beschlossenen Bestimmungen über die Arbeitslosenfürsorge der Stadt Mannheim in Kraft.

Die Fürsorge besteht darin, daß jedem Arbeitslosen männlichen und weiblichen Geschlechts im Falle der unverschuldeten und nicht durch Erwerbsunfähigkeit im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes, Unfall oder Invalidität verursachten Arbeitslosigkeit für deren Dauer, jedoch höchstens für 60 Tage, innerhalb eines Jahres, unter bestimmten Voraussetzungen ein Zuschuß bezw. eine Unterstützung aus der Stadtkasse gewährt wird. Es wird dabei unterschieden zwischen Zuschüssen an Mitglieder von Berufsvereinen mit Arbeitslosenunterstützung und Zahlungen an nichtorganisierte Arbeitnehmer, sowie an Mitglieder von Berufsvereinen ohne Arbeitslosenunterstützung.

Der Zuschuß bezw. die Unterstützung, die nicht als Armenunterstützung zu betrachten ist, beträgt pro Tag 70 Pfg. Hat der Arbeitslose eigene Kinder unter 15 Jahren zu ernähren, so erhöht sich die Unterstützung für jedes dieser Kinder um 10 Pfg. pro Tag bis zum Höchstsatze von 1 ℳ pro Tag.

Nach Inkrafttreten der eingangs erwähnten Bestimmungen haben sich diejenigen Arbeitslosen, die die städtische Arbeitslosenfürsorge in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, auf dem städtischen Arbeitsamte zu melden.

Um einen Anspruch auf den städtischen Zuschuß zu erlangen, haben diejenigen Berufsvereine von Arbeitern und Angestellten, die ihren Mitgliedern Arbeitslosenunterstützung gewähren, unter Einreichung ihrer Satzung und unter Anerkennung der Arbeitslosenfürsorge-Ordnung einen entsprechenden Antrag beim Bürgermeisteramt zu stellen.

Wir bringen Vorstehendes hierdurch zur allgemeinen Kenntnis und veranlassen zugleich die hiesigen Berufsvereine, soweit sie ihren Mitgliedern Arbeitslosenunterstützung gewähren, unter Einreichung der erwähnten Nachweise den Antrag auf Zulassung hierher einzureichen.

Formulare für den Zulassungsantrag sind auf Zimmer 57 im Rathause erhältlich. 2030

Mannheim, den 11. Juni 1913.

Bürgermeisteramt:

von Hollander.

Händel.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Straßenbahnwagenhalle in der Neckarstadt soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden: 2049

1.) die Ausführung der Anstreicherarbeiten in der Wagenhalle

2.) " " " Dachdeckerarbeiten } des

3.) " " " Blitzableitungsarb. } Dienstgebäudes.

4.) " " " Spenglerarbeiten }

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Dienstag, den 1. Juli ds. Js., vormittags 10 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubüro, Hohwiesenstraße 9 part., kostenlos erhältlich, daselbst wird auch nähere Auskunft erteilt.

Mannheim, den 19. Juni 1913.

Städt. Hochbauamt.

Verein der Kaisergrenadiere 110er MANNHEIM.

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad

Jos. Kaiser, Zollaufseher

ist gestern unerwartet infolge eines Herzschlages gestorben. 82856

Die Beerdigung findet Samstag, 21. Juni, nachmittags 4 Uhr statt.

Der Verein sammelt sich ¾4 Uhr vor der Leichenhalle.

Um rege Teilnahme ersucht

Der Vorstand.

Amtiche Impressen

stets zu haben in der

Dr H. Haas'schen Buchdruckerei.

Nachdem der freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure, den Firmen Hans Lux hier und Philipp Helfrich in Neckarau die Ausführung der von uns vorzunehmenden Installationsarbeiten im Submissionswege übertragen worden ist, können Anträge zur Ausführung von Installationsarbeiten innerhalb der Gebäude soweit sie nach den gesetzlichen Bestimmungen von uns behandelt werden müssen, außer in unserem Direktionsgebäude K 7, 1/2 Zimmer 1—3, bei folgenden Firmen für die beigesetzten Stadtbezirke, unter Benützung der ebendaselbst erhältlichen Formulare, abgegeben werden.

a) **Innere Stadt** (innerhalb Ring, Schloß und Bahnhof), **Lindenhof, Neckarstadt, Waldhof, Käfertal, Feudenheim und Neu-Ostheim:**

Georg Wunder, Geschäftsstelle der Vereinigung, H 7, 29; Karl Schatt, J 1, 20; Ad. Alpenseiter, T 1, 11; Karl Greulich, E 4, 7; Adolf Bey, B 5, 5; Peter Bucher, L 6, 11; Wilh. Gröhle, R 4, 15; Ernst Single, S 3, 18; Heinr. Weickel, Eichelsheimerstr. 45; Leo Welker, Meerfeldstr. 16; Johann Geisel, Meerfeldstraße 64; Georg Günther, Dammstr. 36; Peter Lüdgen, Stamitzstr. 1; Friedrich Müller, Elfenstr. 26; Johann Gelbert, Waldhof, Langstr. 30; **Pet. Killbau**, Käfertal, Gewerbestr. 5; Herm. Hildren, Käfertal, Mannheimerstraße 34; Viktor Mauch, Feudenheim Hauptstraße 59.

b) **Schwetzingerstadt und Oststadt, hier** Hans Lux, Rupprechtstr. 8.

c) **Neckarau**

Ph. Helfrich, Neckarau, Schulstr. 96.

Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zu Automateneinrichtungen wie bisher die Koch- und Beleuchtungsgegenstände von uns selbst beschafft und mit den etwa erforderlichen Installations-Materialien unentgeltlich an die Konsumenten verabfolgt werden und daß damit diese Apparate etc. unser Eigentum bleiben.

Die sachgemäße Ausführung der Installationsanlagen entsprechend den Gasabgabebestimmungen und der ortspolizeilichen Vorschriften überwachen wir, auch erfolgt von uns aus die Verrechnung der Installationskosten an die Zahlungspflichtigen.

Mannheim, den 29. August 1912.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:

J. V.: Paulsen. 1084

Sinalco

triumphiert überall infolge seiner vorzüglichen Qualität und Bekömmlichkeit. Es wird das begehrteste Erfrischungs- und Familiengetränk stets bleiben. Vor Nachahmungen durch 315 patentamtliche Eintragungen geschützt. Ersatzgetränke giebt es keine. In den meisten Restaurants und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Jacob Uhl II Sinalcofabrik Mannheim Telephon 2581.

Bitte.

In der **Arbeiterkolonie Ankenbuck** macht sich der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders **Schuhwerk** — dringend fühlbar. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche **Bitte**, Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen und solche dann entweder an Hausvater Werniak in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Hauptsammelstelle in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II. Stock (Dienerzimmer) einzusenden.

Die im vergangenen Winter erfolgte starke Inanspruchnahme unserer Anstalt erfordert bedeutende Mittel, weshalb auch Geld-Gaben recht nötig sind. Unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II. Stock, nimmt derartige Liebesgaben stets gerne entgegen.

Karlsruhe, im April 1913.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Wirtschaften

Gutgehende

Restauration

mit Saal und einigen Nebenlokalen p. 1. Oktober ds. Js. anderweitig zu besetzen. 31488

Reflektanten, die derartige Geschäfte geführt haben, belieben sich beim **Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.** zu melden.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der Regiebauunternehmer zur Unfallversicherung betr.

Nr. 40. Die Auszüge der Hebrolle der Regiebauunternehmer vom Jahre 1913 der Zweiganstalt der südwestlichen Baugewerks-berufsgenossenschaft in Straßburg i. E. liegen gemäß § 28 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 20. Juni 1913 an während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Eingangsstelle — altes Rathaus F 1, 5 parterre, Zimmer Nr. 6 offen. 2048

Einsprachen hiergegen sind beim Genossenschaftsvorstand einzureichen, jedoch ist der Beitrag vorher bei obengenannter Einzugsstelle einzubezahlen.

Mannheim, 17. Juni 1913.

Bürgermeisteramt.

Ritter.

Vermischtes

Schriftl. Hausarbeit gesucht. Offert. u. Num. 82741 an die Exp. d. Bl.

Kind besserer Herkunft wird in gute Pflege gegeben.

Zu erfragen 82851

Lange Rötterstr. 24, 3. St.

Markisen-Drelle: Matratzen-Drelle: Pferde-Decken Pferde-Decken-Stoffe 31486

empfiehlt als

= Spezialität =

Sal. Hirsch II.

Tel. 1743. — G 2, 21

engros — endetail

Manufaktur - Aussteuer.

Ankauf

Gebrauchte Möbel, Betten, Waschkommod., Schränke usw. kauft Herrmann, J 2, 19. 18138

Verkauf

National-Schreibkassen, Wagen m. Gem., Papierabreißapparate, Leitern, Lampen, Schaufenstereinr. etc. billig zu verkaufen. Seckenheimerstraße 10, p. 18289

Gelegenheitskauf.

für Gartenrestaurateure und Saalinhaber. Ein fast neuer Bothe-Musikapparat mit elektrisch. Motorantrieb, wenig gebraucht bill. zu verkauf. (Fräh. Preis M. 1650.—) Zu erfr. Eichendorffstr. 18, 2. Stock. 82721

2 Mandolinen, 2 Mandola, ½ u. 1 ganze Geige, 1 hochfeine Guitarre billig zu verkauf. 18339

Stockhornstraße 34

Zu verkaufen

junger Fuchswallach, 6jähr., 1,72 groß, sehr ausdauernd, gut. Temperam., korrekte Beine, gut geritt. Zu erfr. bei Vizefeldwebel Groth, Grenadier-Regim. 110, Mannheim. 18351

Fahrrad freil., noch gut erhalten, bill. zu verk. F 3, 2 Laden 18342

Gelegenheitskauf!

1 pol. Büfett, 1 Schreibtisch, 1 pol. Vertiko, 1 Diwan, 1 pol. Schrank, 2 pol. Muschelbetten komplett, 1 pol. Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 1 poliert. Nachttisch, 1 pol. Sofatisch mit Stühle, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 kompl. Küche (grau), 3 einzelne Küchenschränke.

Diese Möbel haben wir eingetauscht, dieselben sind noch gut erhalten, teilweise fast wie neu und werden sehr billig gegen bar abgegeben. 18340

H. Schwalbach Söhne

B 7, 4 Magazin, B 7, 4

Möbel zu verkaufen.

1 vollständ. Bett, pol. 1 pol. Chiff., 1 Waschkom., 1 Tisch u. Stühle bill. abzugeb. Näh. T 5, 13, 4. St. Anzus. v. vorm. 10—12 Uhr. 82848

Da ich dringend Platz brauche, gebe ich eine hochelegante

3-Zim.-Einrichtung

bestehend:

hocheleg. Herrenzim. in reicher schwerer Ausführung, komplett mit Chaiselongue, ebenfalls

Speise-Zimmer

kompl. mit 6 Lederstühle und Standuhr, sowie hochelegantes poliertes

Schlaf-Zimmer

mit 2 Met. breit. Schrank, kompl. mit prima Kapok-Matratzen, zusammen für Mark 2000.— ab.

Nur prima Ausführung unter Garantie. 82860

Weidmann, L 13/24

parterre, am Bahnhof.

Vergebung

von Fuhrleistungen.

Die für die Straßenreinigung und Begießung im Stadtteil Waldhof von 1. Juli 1913 bis dahin 1914 erforderlichen Fuhrleistungen werden öffentlich vergeben. Die hierzu zu Grunde gelegten Bedingungen liegen auf unserem Büro Luisenring 49, II. Stock, Zimmer 9 zur Einsicht auf. 2035

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Dienstag, 24. Juni 1913, vormittags 11 Uhr,

bei der Fuhrverwaltung einzuliefern, woselbst auch die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet.

Die nach der Eröffnung der Vergebung einlaufenden Angebote werden nicht berücksichtigt.

Jeder Submittent ist zwei Wochen an sein Angebot gebunden.

Mannheim, 12. Juni 1913.

Städt. Fuhrverwaltung:

Krebs.

Grasversteigerung.

Montag, den 23. Juni 1913 vormittags ½12 Uhr versteigern wir auf unserem Büro Luisenring 49 das Graserträgnis a. den Grundstück Lgb. 388 in dem Herzogenriedpark ca. 76 ar. 2051

Mannheim, 18. Juni 1913

Städt. Gutsverwaltung

Krebs.

Die Sprechstunden finden statt Montags und Donnerstags von 6 bis 8 Uhr im Zimmer 10 des alten Rathauses.

Städt. Rechtsauskunftstelle für Unbemittelte.

1108

Mietgesuche

Bäckerei

m. nachweisb. gut. Umsatz zu mieten ges.

Levi & Sohn

Q 1, 4 Breitestr. Tel. 508

Stellen finden

Stenotypistin

für Bureau in der Stadt per sofort oder 1. August gesucht. Anfängerin ausgeschlossen. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 31487 an die Expedition dieses Blattes.

Feuer-Versicherung!

Hiesige General-Agentur sucht zum alsbaldigen Eintritt einen jüngeren

Beamten

welcher insbesondere im Policee-Entwerfen u. den dazu gehörigen Arbeiten vollständ. bewand. ist. Bei guter Führung dauernde Stell. Bewerb. verm. Nr. 82858 die Expedition d. Bl.

Wir suchen

für unsere Abteilung

Gießerei Speyer a. Rh.

zum sofortigen Eintritt eine seriöse durchaus

zuverlässige Dame

für die selbständige Erledigung der Kontorarbeiten in dauernde angenehme Vertrauensstellung. Die Bürozeiten sind derart, daß Mannheim oder Ludwigshafen als Wohnort zulässig. Gefl. Offerten mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Gehaltsanspr., Eintritt und Referenzen sind umgehend einzureichen an 10229

Frankfurter Maschinenbau A.-G.

vorm. Pokorny & Wittekind

Frankfurt a. M.

Junger, ehrlicher

Hausdiener

gesucht. 82867

P 4, 1 Hirsch-Drogerie

Vorzustellen zwischen 8—9 Uhr Samstag.

Gesucht per sofort ein fol. Mädchen für den Laden einer **Conditorei und Bäckerei**, welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Näh. 82855

M 3, 1, Laden.

Ein braves Mädchen

von 18—20 Jahr., das bürg. kochen u. häusl. Arbeiten versehen kann, zu sofort. Eintritt gesucht. 82850

Käfertal, Auerhahnstr. 25

Magazine

Souterrain

ca. 50 qm 2,20 m hoch hell und trocken p. sofort oder später zu verm. 42135

Rudolf Kalerien, Heinr. Lanzstr. 23/25, Tel. 1690

Zu vermieten

Neubau, G 7, 10 4 Zim. u. 1. Okt. z. v. Näh. 42145 H 7, 29, Metzger & Dernet.

G 7, 30 4. St. 1 3-Zim.-Wohn. z. v. 18327

Dammstraße 32

1 Tr., Neckarpromenade, 6 Zim.-Wohn. hohe Räume Parquetböden zu vm.

Luisenring

(K 3, 15 3. St. r.) fein möbl. Wohn.- u. Schlafzimmer ev. auch einzeln an bess. Herrn z. verm. 42148

Max Jos. Str. 26, 3 Tr. r. eleg. möbl. Z. m. Schreibt. ev. Wohn- u. Schlafz. z. v. 18348

Parkring 1 1 Treppe, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 42147

Rheinstr. 4, leeres Zim. sofort zu vermiet. Näheres 4. Stock. 42149

Möbl. Zimmer

U 5, 5 2 Tr. lks.

freundl. möbl. Zimmer, ev. m. Klavierbenützung, z. v. 18347

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Pr. Mk. 25 M. **Kl. Riedstr. 2 part.** 18353

Schön möbl. Zimmer bill. zu verm., anzusehen b. 12 Uhr mitt. Klingenholz Schimperstr. 34 III.